

# LEBEN

ZEITSCHRIFT DER BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - SÜDTIROL

[www.bewegung-fuer-das-leben.com](http://www.bewegung-fuer-das-leben.com)

Ausgabe 133 • 39012 Meran • Winkelweg 10 • Tel./Fax 0473 237 338 • [bfl@aruba.it](mailto:bfl@aruba.it)

Poste Italiane S.p.A. - Spedizione in abbonamento postale - D.L. 353/2003 (conv. in L. 27/02/2004 n. 46) art. 1, comma 2 e 3 - DCB Bolzano

In caso di mancato recapito si restituisca al mittente che si impegna a pagare la relativa tassa.

## Knapp 40 Jahre Abtreibungsgesetz Nr. 194/78 in Italien

<b>Vergabe Preis des Lebens</b>	<b>Studie Antibaby-Pille</b>	<b>Schutz- impfungen</b>	<b>Organspende: Wann ist ein Toter wirklich tot?</b>	<b>Ehe &amp; Familie - Garant der Gesellschaft</b>
▶ Seite 5	▶ Seite 23	▶ Seite 24	▶ Seite 26	▶ Seite 30

**„1000 KREUZE GEBETSZUG FÜR DAS LEBEN“  
IN SALZBURG am Dienstag, 25. Juli 2017**

von Südtirol nach Salzburg. Wir starten mit einem bequemen Reisebus um 5.00 Uhr in Prad und fahren über Bozen-Brenner nach Salzburg. Zustiegemöglichkeiten längs der Strecke. Programm: 11.00 Uhr Hl. Messe in Salzburg, 15.30 Uhr Start der friedlichen Prozession durch die Stadt mit Trauerzeremonie auf der Staatsbrücke. Anschließend Rückfahrt. Anmeldung unbedingt erforderlich unter Tel. 0473/237338 oder bfl@aruba.it

**AUSBILDUNGSSEMINAR TEENSTAR**

im Bildungshaus Lichtenburg in Nals, am 26. + 27. August 2017 und am 23. + 24. September 2017 mit der Referentin Frau HELGA SEBERNIK Infos zum Seminar unter Tel. 348 0827429 oder info@teenstar.bz.it - Anmeldung unbedingt erforderlich!

**Veranstaltungen  
im Haus des Lebens**

Tel. 0473 23 73 38

**2-TEILIGES SEMINAR FÜR NATÜRLICHE  
EMPFÄNGNISREGELUNG**

mit der Referentin: MIRJAM HOLZER aus Salzburg, Hebamme und NER-Kursleiterin  
Samstag, 9. September 2. Einheit (Termin geändert: vom 10. Juni) jeweils von 15.00 - 18.30 Uhr im Haus des Lebens, Winkelweg Nr. 10

**Kalenderfotos  
gesucht!**

Wir suchen für den Jahres-Kalender 2018 wieder schöne Kinderfotos.  
Bitte sendet die Fotos bis **10. September 2017** an folgende Emailadresse: [lebe@aruba.it](mailto:lebe@aruba.it)



**GEBETSVIGILIEN**

Jeden 3. Samstag im Monat  
Ungerade Monate: Meran, gerade Monate: Bozen

**Jeweiliger Ablauf:** Hl. Messe, Aussetzung, Prozession vor das jeweilige Krankenhaus, Rückkehr und Eucharistischer Segen.

**Wir beten für das Leben!**

- Sa, 15.7. in Meran** - 14.30 Uhr (Barmh. Schwestern - Gratsch)
- Sa, 19.8. in Bozen** - 14.30 Uhr (Pio X° - Reschenstraße)
- Sa, 16.9. in Meran** - 14.30 Uhr (Barmh. Schwestern - Gratsch)

**5 PUNKTE,  
WARUM WIR GEBETSVIGILIEN VERANSTALTEN:**

1. Wir wollen der Flut der Zerstörung durch friedliche Mittel Einhalt gebieten: Wir beabsichtigen, durch andächtiges Gebet öffentlich Zeugnis zu geben.
2. Durch Hl. Messen, Euchar. Anbetungen und Prozessionen drücken wir betend unseren Schmerz über die unschuldigen, toten Kinder und ihre verwundeten Eltern aus.
3. Wir beten in derselben liebevollen Haltung wie Mutter Maria und der Apostel Johannes unter dem Kreuz.
4. Wir beten nicht gegen jemanden oder gegen etwas. Wir beten für die Liebe, für das Licht und für das Leben zu Gott, dem Spender des Lebens.
5. Wir beten für alle Personen (Eltern, Großeltern, Ärzte, Politiker, usw.), die in Abtreibungen verwickelt sind, damit das Licht der Liebe für die unschuldigen, wehrlosen Babys in ihren Herzen aufzuleuchten beginnt.

**Jedes Kind, auch ein ungeborenes,  
ist einmalig und hat ein Recht auf Leben!  
Auch dein Gebet ist wichtig.**

**Weitere Gebetsmomente:**

- **Meran:** Krankenhauskapelle, jeden Di, 14.30 - 15.30 Uhr
- **Maria Weißenstein:** jeden 1. Samstag im Monat 14 - 16 Uhr (mit Hl. Messe und Taufe der Ungeborenen - ital.) Alle sind herzlich eingeladen!
- **Täglich:** 20 Uhr - Vaterunser





*Liebe Leserinnen und Leser,  
liebe Freunde für das Leben!*

Wir blicken zurück auf die Woche des Lebens 2017 welche begleitet war von einer südtirolweiten Plakataktion. Das Bild zeigte eine Ultraschallaufnahme eines ungeborenen Kindes in der 17. Schwangerschaftswoche. Mit der Frage: „Wenn ich kein Mensch bin, was bin ich dann?“, wollten wir die Betrachter zum Nachdenken anregen. Erst kürzlich wurden wieder die Abtreibungszahlen vom Institut ASTAT aus dem vergangenen Jahr 2016 bekannt gegeben. 563 Kinder wurden in unseren Krankenhäusern mit unseren Steuergeldern im Mutterleib am häufigsten durch Absaugungen in der 8.-10. Schwangerschaftswoche auf grausamste Weise getötet. Eine Abtreibung kostet der Sanitätseinheit in Südtirol knappe 2000 Euro. In Summe waren das im Jahr 2016 **1,1 Millionen Euro**. Was ist los mit unserer Gesellschaft? Sind wir wirklich so verblendet oder so auf uns selbst fixiert, dass wir all diese Greuelthaten nur mit Achselzucken hinnehmen? Am 22. Mai 2017, dem Beginn der Woche des Lebens fand in Rom ein Marsch für das Leben statt, an dem zehntausende Menschen teilnahmen. Ein Zeichen dafür dass doch viele Menschen sich für die Unantastbarkeit des menschlichen Lebens von der Empfängnis bis zum natürlichen Tod einsetzen. Das gibt uns Mut und Zuversicht, dass am Ende das Gute und die Liebe siegen wird.

Liebe Freunde für das Leben, wir haben im Rahmen der Woche des Lebens auch wieder den Preis des Lebens vergeben. Auch Anerkennungspreise wurden an Menschen vergeben, die sich mit besonderen Aktionen für das Leben eingesetzt haben. Einen näheren Bericht dazu lesen Sie in dieser Ausgabe.

Ich wünsche allen Lesern und Leserinnen einen erholsamen Sommer mit der Bitte dass sie dort, wo sie stehen und wo es notwendig ist, Zeugnis geben für eine Kultur des Lebens. Denn das ist Ihre und unsere Antwort auf die Liebe Gottes die Er uns täglich immer wieder schenkt.

Ein aufrichtiges Vergelt's Gott an alle für das Gebet und für die finanzielle Unterstützung für unsere Vereinstätigkeit.

*Christian Raffl*

Christian Raffl, Präsident der BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - Südtirol

Besuchen Sie  
unsere neu gestaltete  
website!



[www.bewegung-fuer-das-leben.com](http://www.bewegung-fuer-das-leben.com)

## Inhalt

- 4 20 Jahre Haus des Lebens
- 5 Preis des Lebens 2017
- 8 Anerkennungspreise
- 9 Dank an Mitglieder
- 10 Kalenderquiz
- 11 Marsch für das Leben - Rom
- 12 Presse-Splitter
- 15 Tage der Heilung
- 16 Dem Tod entrissen
- 18 LEBE für eine/n Freund/in
- 19 Diana braucht Hilfe!
- 20 Schwestern des Lebens
- 22 Natürliche Empfängnisregelung
- 23 Studie: Antibaby-Pille
- 24 Schutzimpfungen
- 26 Organspende
- 28 Die Dynamik der Ehe
- 30 Ehe & Familie
- 31 Zeugnis
- 32 Jugend - Lebensfragen
- 34 „Ich weiß, dass ich irrte“
- 35 Ist es Liebe?
- 36 Pro Life Tour 2017
- 37 Liebe verstößt Geborgenheit
- 38 Ein Model bekehrt sich
- 40 Kinderseite

### IMPRESSUM

#### Herausgeber:

BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - Südtirol  
Eintragung beim Landesgericht Bozen,  
N. 25/92 R. ST. vom 9.9.92

#### Presserechtlich verantwortlich:

Dr. Franz Pahl

#### Für den Inhalt verantwortlich:

Christian Raffl

**Layout:** Franz Gögele, Sylvia Pechlaner

#### Redaktionsteam:

Marion Ebnicher, Dr. Christiane Peregger,  
Hildegard Tscholl, Martha Zöggeler,  
Dr. Egon Falsler, Franz Gögele

**Druck:** Lanarepro GmbH

**Auflage:** 13.000 Stück

#### Anschrift der Redaktion:

BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - Südtirol,  
39012 Meran, Winkelweg 10  
Tel. & Fax 0473 237 338  
lebe@aruba.it  
www.bewegung-fuer-das-leben.com

**Steuer-Nr.:** 94027310211

**IBAN:** IT58 J081 3358 5900 0009 0102 443  
**SWIFT/BIC:** ICRA IT RR3 PO

Textabdrucke mit Quellenangabe  
sind erlaubt.



# 20 JAHRE HAUS DES LEBENS



# Preis des Lebens 2017

Am Sonntag, 21. Mai 2017, wurde an Dr. HERMANN ZAGLER aus Bozen der PREIS DES LEBENS 2017 verliehen.

**D**er diesjährige Preis wurde an einen „Spätberufenen“ verliehen: an Dr. Hermann Zagler aus Bozen. Spätberufen deshalb, weil er im Alter von 68 Jahren mit dem Theologiestudium in Brixen begonnen hat und dieses dann im Jahr 2016 in Trient mit dem Baccalaureat beendete. Für die Diplomarbeit wählte Dr. Hermann Zagler das Thema: „Töte nicht Unschuldige: Ethische und moralische Analyse des Abtreibungsgesetzes Nr. 194 vom 22. Mai 1978“.

Hermann Zagler hat das Thema Abtreibung schon immer berührt, besonders die Tatsache, dass bisher Abermillionen Kinder legal getötet werden konnten – und er hängte in diese Arbeit sein ganzes Herzblut. Er fühlte sich zu diesem Thema berufen und je mehr er sich für die Diplomarbeit in das Thema vertieft hat, umso überzeugter wurde er: es geht hier um Leben und Tod!

Hermann Zagler hat sich mit dem Thema Abtreibung allgemein auseinandergesetzt, richtet sein Hauptaugenmerk in seiner Diplomarbeit aber im Besonderen auf das Gesetz 194. Dieses Gesetz, das in Italien seit 1978 in Kraft ist, ist laut ihm widersprüchlich und müsste schnellstens überarbeitet werden, da es im Grunde das Recht des Ungeborenen nicht schützt. Dieses Gesetz gehört überarbeitet, die guten Passagen könnten herausgearbeitet und umgesetzt werden.

Dr. Hermann Zagler definiert die Ziele der Diplomarbeit selbst folgendermaßen: „Erstes Ziel wäre als gründliche Info für die Allgemeinheit gedacht, die sich in einer Grauzone befindet, bzw. falsch oder überhaupt nicht objektiv informiert ist. Leider kann das nicht erreicht werden, wenn nicht öffentliche Promotionsarbeit geleistet wird. Offensichtlich sind Tageszeitungen nicht daran interessiert, da diese einer liberalen Lobby unterstehen: auch wissenschaftliche Klarstellungen sind nicht erwünscht, wenn solche dem gültigen Gedankengut entgegenstehen.“

Was möchte ich mit dieser Arbeit in der Gesellschaft, am Gesetz bewirken? Den Leser in allen Bereichen über die Wahrheit zu informieren, die mit

theologischen, wissenschaftlichen und psychologischen Erklärungen untermauert ist. Zu sensibilisieren, dazu beizutragen, ein lebensbejahendes, ein dem ungeborenen Kind schützendes Verhalten des Lesers zu erreichen. Schlussendlich möchte ich, dass dem Leser die Augen aufgehen und er einsieht, dass die Abtreibung ein menschenzerstörendes Instrument ist. Im Besonderen sind auch Christen dazu aufgerufen, sich aktiv dafür einzusetzen, wozu gar mehrere Zitate aus Bibel und Lehramt beitragen.“

Für diesen Mut und diesen Einsatz verleiht die BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN den diesjährigen Preis des Lebens an Dr. Hermann Zagler.

## Interview mit Dr. Zagler

**LEBE: Herr Zagler, was hat Sie dazu bewogen, in Ihrem Lebensabschnitt, wo Sie sich die wohlverdiente Ruhe gönnen könnten, ein theologisches Studium zu absolvieren?**

HERMANN ZAGLER: In meiner Vertreterfirma war ich viel unterwegs, wobei mir das Rosenkranzgebet ein ständiger Begleiter war. Beruflichen Erfolg ordnete ich immer, der pyramidalen Werteskala entsprechend, dem Verdienst der Himmlischen Mutter und Jesus zu. Daher lag es auch nahe, dass ich für die Zeit meiner Pensionierung vorsorgte, indem ich, 67-jährig, in Brixen die dreijährigen theologischen Kurse besuchte, mit dem Ziel, nach der Pensionierung als ständiger Diakon tätig zu sein. Doch daraus wurde nichts, weil ich die Altersgrenze von 65 Jahren für ständige Diakone



Präsident Christian Raffl mit Dr. Hermann Zagler

schon überschritten hatte. Na gut, sagte ich mir, da du deinen Glauben vertiefen möchtest, gehst halt studieren. Wie sich herausstellte, war das der richtige Weg, denn Gott hatte anderes mit mir vor. Vielleicht wäre ich nicht ein so guter Diakon gewesen, da ich von Natur aus etwas eigensinnig bin und gerne meine Ziele verfolge. So schloss ich nach 6 Jahren mein Theologiestudium ab, angefangen an der theologischen Hochschule in Brixen, dann ein Jahr Religionspädagogik in italienischer Sprache in Bozen und vier Jahre an der theologischen Hochschule in Trient. Diese Zeit war für mich die wertvollste Zeit, was Glaubensvertiefung und Denkmuster anbelangt und hat sehr zu meiner Persönlichkeitsbildung, trotz des Alters, beigetragen. Tiefe Spuren hat in mir die theologische Anthropologie, Philosophie hinterlassen die mir viele Fragen beantwortete. Auch Moraltheologie, Christologie und Trinitätslehre haben mir weiter geholfen. Selbst die vielen Semester in Didaktik und Pädagogik konnten mein Glaubensleben beeinflussen. Alle Fächer haben mir Sinn gegeben.



Dr. Hermann Zagler mit seiner Frau Margit

**LEBE: Es ist absolut nicht alltäglich, ja sogar außergewöhnlich, dass jemand innerhalb dieses Rahmens seine Dissertation der Gesetzeslage bezüglich der Abtreibung widmet.**

HERMANN ZAGLER: Ich wollte mich mit einem Thema auseinandersetzen, das sinnvoll ist und für mich und andere einen Mehrwert darstellt. Da meine Frau schon viele Jahre Mitglied der BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - SÜDTIROL ist, kam mir der Gedanke, mich mit der Abtreibung zu befassen. Als ich mich in das Buch von Carlo Casini «A trent'annidallage 194 sull'IVG» vertiefte, lief es mir kalt über den Rücken, als von Statistiken, Abtreibungsmethoden, Argumenten der Abtreibungsbefürworter die Rede war. Nun verstand ich, dass es sich um Zahlen handelt, die einem jährlichen Genozid entsprachen: vom 01.01.1990 bis 31.12.2009 in Italien 5.079.186 legalisierte Abtreibungen..., weltweit spricht man von jährlich 40-50 Mio. freiwilligen oder staatlich verordneten Abtreibungen (China), was der Gesamtzahl der Toten des Zweiten Weltkrieges entspricht. Je mehr ich in das Thema eindrang, desto mehr ist in mir der Gedanke gewachsen, mich gegen eine solche Unmenschlichkeit einzusetzen. Einen ersten Meilenstein konnte ich mit meiner Diplomarbeit setzen.

**LEBE: Was hat Sie bei den Recherchen über diese Thematik am meisten betroffen gemacht?**

HERMANN ZAGLER:

- Die sinnlosen Argumente der Abtreibungsbefürworter, die relativ leicht zu entkräften sind.
- Die hohe Anzahl abgetriebener Kinder.

» Weltweit spricht man von jährlich 40-50 Millionen freiwilligen oder staatlich verordneten Abtreibungen (China), was der Gesamtzahl der Toten des Zweiten Weltkrieges entspricht.« Dr. Hermann Zagler

- Der Zusammenhang zwischen der freiwilligen Abtreibungen, der alternativen Bevölkerung und der zu geringen Anzahl von Nachkommen.
- Die brutalen Abtreibungsmethoden.
- Ignoranz u. Wegschauen der Leute, die sich indirekt damit schuldig machen.
- Die relativ geringe Anzahl der Menschen, die sich um die Verteidigung der Ärmsten aller Armen, wie die hl. Theresa v. Kalkutta die abgetriebenen Kinder genannt hat, kümmern.

**LEBE: Gibt es etwas, das Sie so absolut noch nicht wussten?**

HERMANN ZAGLER: Meine gesamte Dissertation ist das Ergebnis eines vorherigen Nichtwissens!

**LEBE: Könnten Sie ganz kurz eine Botschaft nennen, die Sie mit ihrer Arbeit geben möchten?**

HERMANN ZAGLER: Dass die Menschen wieder Gott als den Schöpfer allen Seins erkennen. Für alle Beteiligten an einer Abtreibung sollte man beten, dass sie ihre Fehler einsehen, bereuen und sich bekehren. Jesus hat dem Rechten Schächer, nach dessen Bekehrung und Reue den Himmel vorausgesagt! Also ist es nie zu spät, so lange man lebt! Zuwarten wäre ein Fehler, denn der Herr kann kommen, wenn man es sich nicht erwartet...

**LEBE: Sehen Sie reelle Chancen, innerhalb des Abtreibungsgesetzes aus der Sicht des Lebensschutzes positive Veränderungen herbei zu führen oder sogar das Gesetz selbst zu kippen?**

HERMANN ZAGLER: Das ist nicht so einfach, denn wie kann eine relativ kleine christliche Bewegung von Freiwilligen einen Staatsapparat in Bewegung setzen, wo es um parlamentarische Politik geht. Wir wissen, dass in der Norm Politiker dann zu bewegen sind, wenn es bei Wahlen um Stimmen geht; leider ist die politische, katholische Front in Italien zerbrochen und man hat

keine Ansprechpartner mehr, auch scheint es so, dass die Amtskirche sich nicht aktiv um die Thematik kümmert. Ich bin aber der Meinung, dass eine gemeinsame Aktion mit dem zuständigen Dikasterium des Vatikans und aller christlichen pro-life-Bewegungen Erfolg haben würde, das Ges. 194/78 zwar nicht abzuschaffen, so doch zu überarbeiten. Jedenfalls müsste der Staat ein Interesse daran haben, dass die Geburtenrate steigt, weil die derzeitige demographische Entwicklung ein beinahe unlösbares Problem für die Finanzen des Staates mit sich bringt. Auf keinen Fall dürfen wir untätig zusehen, wie tagtäglich Hunderte von Kindern in Italien abgetrieben werden. Wir werden und dürfen nicht nachgeben!

**LEBE: Was müssten, Ihrer Meinung nach, Lebensschutzorganisationen vordergründig tun?**

HERMANN ZAGLER: Diese tun schon ihr Bestes und helfen als Freiwillige konkret an der Front. Ich glaube, diese Verbände müssten sich mehr Gehör in der Öffentlichkeit verschaffen und nicht nur dort, sondern auch bei den öffentlichen Institutionen. Vorerst wäre da von der Sanität einzufordern, dass zumindest die wenigen positiven Punkte des Ges. 194/78 eingehalten werden und ein Handeln seitens der Ärzte, Spitäler, Poliambulatorien und Familienberatungsstellen, das diesem Gesetz widerspricht, nicht toleriert wird. Die Familienberatungsstellen haben eine zentrale Funktion und müssen von der Sanitätsführung zur Einhaltung des Art. 2 Ges. 194 aufgefordert werden, das besagt, dass alles unternommen werden muss, um eine Abtreibung zu verhindern. Das können wir momentan nur territorial begrenzt auf Südtirol beschränken. Wenn hier Fortschritte erzielt werden, so bin ich sicher, dass über die Movimento per la vita-CAV-Organisation italienweit auch andere Gebiete nachziehen werden. Ist einmal dieser Schritt getan, muss die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen auch

kontrolliert werden.

**LEBE: Wie kann jeder Einzelne dazu beitragen, dass der Schutz des Lebens wieder eine zentrale Position im politischen und gesellschaftlichen Leben bekommt?**

HERMANN ZAGLER: Der Schutz des Lebens hat mit christlichen bzw. ethischen und moralischen Verhaltensweisen eines Menschen zu tun. Es ist nur einer der Bereiche, die einen Menschen umfassen. Würde „jeder“ Einzelne dazu beitragen, so würden wir uns nicht in der heutigen Situation befinden, und das betrifft nicht nur die freiwillige Abtreibung, sondern das gesamte Lebensspektrum. Der heutige Mensch muss endlich Farbe bekennen und überzeugt sein, dass es Gott gibt und zwar nicht einen Gott nach seinem persönlichen Geschmack, sondern einen Gott, der ist wie Er ist (Ex 3,14: «Da antwortete Gott dem Mose: Ich bin der «Ich-bin-da»).

Vergessen wir nicht, dass jeder Mensch die Sehnsucht nach Übernatürlichem in die Wiege gelegt bekommt. Wenn man ihn anhand des Wortes Gottes ernst nimmt und ihn nicht in seinen oft schweren Problemen schmoren lässt, glaube ich, dass ein Dialog für das Gute möglich ist und somit auch der Schutz des Lebens den Rang einnimmt, der ihm zusteht.

Angesichts der derzeitigen religiös labilen und ethisch oberflächlichen, materialistisch geprägten Situation, hat ein wahrhaftiger, vorbildlich-christlicher Lebensstil hohe Bedeutung und einen hohen Einfluss nach außen (erinnern wir uns an den hl. Papst Johannes Paul II, der seine tödliche Krankheit vorbildlich getragen hat, was weltweites Echo hervorrief). Dazu kommt noch, dass der Christ seine Identität wahrhaft leben soll, die uns Garant ist, von anderen Religionen nicht überfahren zu werden. Unser Glaube hat alle nötigen Voraussetzungen, um allen Menschen Halt, Sicherheit und Freude am Leben zu geben. □



Skulptur Preis des Lebens

Die vollständige Arbeit von Dr. Hermann Zagler ist sowohl auf Deutsch als auch auf Italienisch abrufbar unter: [www.bewegung-fuer-das-leben.com](http://www.bewegung-fuer-das-leben.com) → Preis des Lebens 2017

## Abtreibungszahlen in Südtirol steigen: 563 Abtreibungen im Jahr 2016

Das Landesstatistikinstitut ASTAT hat die jüngsten Daten zu den Schwangerschaftsabbrüchen veröffentlicht. 563 Abtreibungen gab es 2016 an den Krankenhäusern von Bozen und Meran. Nur dort werden Abtreibungen vorgenommen. Im Vergleich zum Vorjahr (517 Abbrüche) ist die Zahl der Schwangerschaftsabbrüche um 9 Prozent gestiegen.

Im Laufe der Zeit ist der Anteil der Ausländerinnen an den Frauen, die abtreiben, gestiegen. 2016 entfallen 40,3 Prozent aller Schwangerschaftsabbrüche auf ausländische Frauen, 2001 waren es 17 Prozent gewesen. Das ASTAT erklärt diese Entwicklung folgendermaßen: „Zum einen steigt der Anteil der Ausländerinnen an der Gesamtbevölkerung stetig an, zum anderen neigen sie mehr als italienische Staatsbürgerinnen dazu, die Schwangerschaft abzubrechen.“

Am häufigsten lassen Frauen zwischen 30 und 39 Jahren eine Abtreibung vornehmen (42,6 Prozent). 10,7 Prozent der betroffenen Frauen sind unter 20 Jahre alt. Dieser Wert hat sich im Vergleich zum Vorjahr beinahe verdoppelt. 2015 lag der Anteil der jüngsten Altersklasse an den Abtreibungen noch bei 5,8 Prozent.

In Südtirol werden zum Abbruch einer Schwangerschaft zwei Methoden angewandt. Bis zur 7. Schwangerschaftswoche kann die Abtreibungspille RU486 verabreicht

werden. Bis zur 12. Woche finden Abtreibungen mittels Absaugung statt. Nach der 12. Schwangerschaftswoche ist ein Abbruch nur mehr in Ausnahmefällen erlaubt, etwa bei Missbildungen des Ungeborenen oder wenn schwerwiegende Komplikationen auftreten, die das Leben des Kindes oder jenes der Mutter gefährden.

Die meisten Schwangerschaften, 54,4 Prozent, wurden 2016 zwischen der 9. und 10. Schwangerschaftswoche abgebrochen. Rund ein Viertel der Abtreibungen wurden innerhalb der 8. Woche vorgenommen. In 7,3 Prozent der Fälle wurde nach der 12. Woche abgetrieben. Am häufigsten (90,2 Prozent) wird in Südtirol die Absaug-Methode angewandt. Die Abtreibungspille RU486 wurde 2016 nur in 1,1 Prozent der Fälle verwendet. Und noch eine Zahl gibt das ASTAT bekannt: 84,4 Prozent der Gynäkologen, die in Südtirols öffentlichen Krankenhäusern und Privatkliniken arbeiten, weigern sich, Abtreibungen vorzunehmen. Laut Gesundheitsministerium lag dieser Wert in Südtirol 2014 noch bei 92,9 Prozent. Südtirol war damit einer der Spitzenreiter bei der Verweigerung. Das Gesetz 194/1978 ermöglicht es Ärzten, Anästhesisten und Krankenpflegern, Schwangerschaftsabbrüche aus Gewissensgründen zu verweigern. □

# Anerkennungspreise - stellvertretend für alle, die sich auf ähnliche Weise für den Schutz und die Achtung des menschlichen Lebens von der Zeugung bis zum Tod einsetzen.

## Für die Unantastbarkeit des menschlichen Lebens von der Empfängnis bis zum natürlichen Tod



Dr. Robert Tappeiner

Dr. Robert Tappeiner aus Partschins stand seiner Heimatgemeinde 46 Jahre als Bürgermeister vor. Hauptberuflich war der Vater von sechs Kindern und Großvater von 8 Enkelkindern, Lehrer an Mittel- und Oberschule, sowie Mittelschuldirektor und ist seit 52 Jahren mit seiner Frau Marianne verheiratet. Seit der Einführung des Abtreibungsgesetzes 194 im Jahr 1978 in Italien machte der engagierte Lebensschützer jedes Jahr zum „Tag des Lebens“ durch einen Leserbrief in der Tageszeitung Dolomiten auf dieses himmelschreiende Unrecht aufmerksam. Dieses Engagement hielt er ca. 25 Jahre aufrecht - Lebensschützer der 1. Stunde. Nach einer kurzen Unterbrechung setzt er diese Tradition nun wieder fort, allerdings legt Dr. Robert Tappeiner jetzt den Schwerpunkt auf das Lebensende, das durch die Einführung der Euthanasie in einigen Europäischen Staaten massiv gefährdet ist. Auch in Italien wird intensiv darüber diskutiert, es liegen im Parlament bereits 6 Gesetzentwürfe zur Einführung der aktiven Sterbehilfe vor. So hat er zum diesjährigen Tag des Lebens seine Meinung diesbezüglich in der Rubrik „Meine Meinung“ in der Tageszeitung Dolomiten kund getan. Dr. Robert Tappeiner war über Jahre auch Präsident des Allgemeinen Provinzkrankenhauses Meran und stand nach Inkrafttreten

des Abtreibungsgesetzes 1978 für dieses Amt nicht mehr zur Verfügung. Ein Grund dafür war, dass er sich mit der nun gängigen Abtreibungspraxis nicht identifizieren konnte.

## Andreas Pöder, kämpft als Landtagsabgeordneter für die Familie und für die Ungeborenen



Andreas Pöder

Andreas Pöder aus Lana, Abgeordneter zum Südtiroler Landtag, ist einer der wenigen Abgeordneten - wenn nicht sogar der Einzige - der regelmäßig mutig seine Stimme für die Ungeborenen und für die Belange der traditionellen Familie erhebt, und dafür von seinen Kollegen meist Kritik erntet.

Seine letzte Wortmeldung zum Lebensschutz erfolgte Anfang des Monats Mai angesichts der ASTAT-Statistik bez. steigender Abtreibungszahlen in Südtirol im Jahr 2016. In einer Presseaussendung schrieb Andreas Pöder:

„Eine Gesellschaft sollte diese Zahl von 563 Tötungen ungeborenen Lebens nicht einfach achselzuckend hinnehmen. Dieselben Politiker und Vertreter von angeblich familienpolitischen Organisationen, die den Rückgang der Geburtenzahlen in Südtirol beklagen, schweigen angesichts der 563 freiwilligen Abtreibungen im Jahr“, so Pöder. „Betrachtet man die Kosten für die freiwilligen Schwangerschaftsabbrüche in Südtirols öffentlichen Krankenhäusern, so kostet die Steuerzahler jede einzelne freiwillige Abtreibung rund 2.000

Euro. Damit muss man sich die Frage stellen, was denn nun tatsächlich ein ungeborenes Leben wert ist“, so der Abgeordnete.

Andreas Pöder tritt auch für die kompromisslose Förderung der Familien ein, um den Müttern eine echte Wahlfreiheit zu garantieren: einerseits in den ersten Jahren bei ihren Kindern zu Hause bleiben zu können oder die Kinder in Kinderkrippen betreuen zu lassen. Er hat diesbezüglich errechnet, dass die öffentliche Hand in Südtirol für ein Kind, das beispielsweise in einer Kita betreut wird, viermal so viel Steuergelder ausgibt, wie für ein Kleinkind, das in den ersten Lebensjahren von der Mutter in der Familie betreut und erzogen wird.

## Robert und Maria Pawlus aus Naturns pflegen ihre schwerstbehinderte Tochter Alexandra



Maria, Alexandra und Robert Pawlus

Alexandra wurde am 23. Juli 2005 geboren. Unmittelbar nach der Geburt stellten die Ärzte einen schweren Herzfehler bei dem Baby fest, der sofort in Padua operiert wurde. Bei einer 2. Operation im Dezember 2005 wurde bei dem Kind aufgrund eines technischen Fehlers der Herz-Lungenmaschine das zentrale Nervensystem massiv gestört. Seither ist Alexandra zu 100% plegebedürftig. Sie wurde blind und ist geistig als auch körperlich schwerst behindert. Sie trägt Windeln, Essen muss ihr eingegeben werden, usw. Sie ist meist im Kinderwagen und kann nur gestützt kleine Schritte gehen.





Elisabeth Gögele, Vorsitzende des Arbeitskreises „Haus des Lebens“, gab einen Überblick über die Entstehung dieses Hauses und über die Vielfalt an Veranstaltungen und Initiativen, die dort abgewickelt werden.

Das inzwischen 12jährige Mädchen hat in den vergangenen Jahren viele Operationen (3 Herzoperationen und eine Beinoperation) über sich ergehen lassen müssen. Die Eltern Maria und Robert stammen beide aus Polen und wohnen seit vielen Jahren in Naturns. Sie haben noch eine größere Tochter Magdalena mit 20 Jahren.

Die Familie kümmert sich liebevoll um Alexandra und freut sich über jeden noch so kleinen Fortschritt in ihrer Entwicklung. Sie besucht derzeit die 4. Klasse der Grundschule in Naturns. Die vielen schönen Momente mit und durch Alexandra decken all die Mühen zu. □



### Franz Gögele – Mann der ersten Stunde

Franz Gögele war vor 31 Jahren ein Mitbegründer der BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - SÜDTIROL. Er war 15 Jahre Geschäftsführer des Vereins und viele Jahre Vorsitzender des Arbeitskreises „Haus des Lebens“. Seit nunmehr 25 Jahren gibt es die Vereinszeitschrift LEBE. Franz Gögele war von der ersten Stunde an die treibende Kraft dafür und ist bis heute verantwortlich für die Gestaltung dieses wertvollen Mediums. Er war immer auch die treibende Kraft, um Neues anzugehen, neue Projekte zu starten und mit Schwung und Gottes Hilfe den Weg weiter zu gehen und nicht aufzugeben.

## Dank an ausgeschiedene Mitglieder

Bei den Neuwahlen des Ausschusses der BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - SÜDTIROL am 19. April 2017 dankten drei langjährige Mitglieder ab. Als Dank für ihren bisherigen Einsatz zum Schutz des Lebens wurde ihnen vom Präsidenten Christian Raffl ein Geschenk überreicht. Es sind dies Franz Gögele aus Meran, Sabine Kobler aus Naturns und Othmar Folie aus Prad.



# Prämierung Kalender-Quiz

## Die Gewinner der Hauptpreise:

1. Preis **FRIEDA GUMPOLD, Nals**  
Tablet HUAWEI Media Pad T1
2. Preis **IDA GRUBER, Nals**  
Mountainbike CARRATT
3. Preis **SIEGLINDE KOFLER, Klobenstein**  
Luftwäscher VENTA
4. Preis **GERTRAUD MAHLKNECHT, Steinegg**  
Gutschein 100 € Übernachtung  
BIOHOF UNTERSTEIN
5. Preis **ELISABETH LEITER, St. Johann/Ahrntal**  
Gutschein 100 € PUR SÜDTIROL
6. Preis **MARIA RUNGALDIER, St. Christina**  
Smartphone HUAWEI X5
7. Preis **ANNEMARIE NUSSBAUMER, Sarnthein,** Smartphone LG K3

## Preisträger 8. - 26. Preis:

**Maria-Theresia Eschgfäller Pixner**, Pfelders  
**Marlies Lechthaler**, Burgeis  
**Walter Königsrainer**, St. Martin Passeier  
**Lena Thaler**, Schlanders  
**Johannes Tasser**, Feldthurns  
**Alexandra Klotz**, Göflan  
**Jana Sanin**, Margreid  
**Maria Theresia Kneissl**, Partschins  
**Hildegard Ebner**, Mühlbach  
**Birgit Kienzl**, Gargazon  
**Jakob Kuntner**  
**Rita Ebner**, Aldein  
**Benjamin Terza**, Wengen  
**Manuela Premstaller**, Durnholz  
**Johanna Romen**, Kaltern  
**Patrizia Kostner**, St. Ulrich Gröden  
**Elisabeth Althuber**, Welsberg  
**Jonas Felderer**, Gsies  
**Sigmar Stricker**, Kortsch

Vom 8. - 26. Preis standen verschiedene Gutscheine und Sachpreise zur freien Auswahl.

**WIR DANKEN ALLEN SPONSOREN GANZ HERZLICH FÜR DIE BEREITSTELLUNG DER PREISE!**



v.l.n.r.: Christian Raffl, Frieda Gumpold, Ida Gruber, Siglinde Kolfer



Gertraud Mahlknecht



Elisabeth Leitner



Annemarie Nussbaumer



### Entmenschlichung des Lebens: Unternehmen fertigt aus „überschüssigen“ Embryonen Schmuckstücke

Die „Entmenschlichung durch Egoismus und Geldgier“ nennt Infovaticana die Geschäftsidee eines australischen Unternehmens. Baby Bee Hummingbirds stellt aus menschlichen Embryonen Schmuck her. Ob Armbänder, Ringe oder Halsketten, alle Schmuckstücke haben gemeinsam, dass ihr „Kernmaterial“ von Embryonen stammt, die nie geboren wurden.

Die australische Webseite Kidspot berichtet über Belinda und Shaun Stafford. Das Paar hat drei Kinder, die durch künstliche Befruchtung gezeugt wurden. Sie haben beschlossen, die überzähligen Embryonen in Schmuck verwandeln zu lassen. Bei künstlicher Befruchtung fallen, zur Steigerung der Erfolgsaussichten, in den meisten Staaten mehr Embryonen an, als der Frau eingepflanzt werden.

Damit wirft diese künstliche Technik zahlreiche neue ethische Fragen auf. Darunter die Frage, was mit den „überschüssigen“ Embryonen geschehen soll, wenn der „Bedarf“ an Schwangerschaften gedeckt ist. Das Unternehmen springt in die Bresche und bietet für die ethische Not eine zweifelhafte Lösung an – und für sich eine lukrative Einnahmequelle.

Die australische Firma verwendet Muttermilch, Plazenta, Nabelschnur oder Haare als Utensilien, aus denen Schmuck für die Kundinnen hergestellt und ihnen als „Erinnerungsstücke fürs Leben“ verkauft werden.

Der Zynismus scheint gar nicht bewusst zu werden. Kinder, die gezeugt, aber nie geboren werden, denen das Leben also



Bild: Baby Bee Hummingbird

willkürlich „geschenkt“, dann aber genommen wird, sollen Bestandteil von Schmuck werden, die Erinnerungsstücke „fürs Leben“ sind. Damit wird die völlige „Verfügbarkeit“ des Lebens zelebriert.

Belinda und Shaun ließen von Baby Bee Hummingbirds aus den „überflüssigen“ Embryonen, ihren Kindern, eine Halskette und Ringe fertigen.

Amy McGlade, die Gründerin von Baby Bee Hummingbird, betont, dass ihr Unternehmen auch für die Väter „eine Option“ sei. Es gebe auch Schmuck für Männer. Vorwiegend wirbt das Unternehmen bei Männern aber mit einem „exklusiven Geschenk“ für ihre Frau. „Gibt es eine bessere Form, um ihr kostbarstes Geschenk, ihr Kind, mit einem Schmuckstück zu feiern?“, lautet der Werbetext.

Nicht das Kind leben zu lassen, ist das „kostbarste Geschenk“ und die beste Form, sondern ein edel verarbeitetes Schmuckstück an Arm, Hals oder Ring. Egoismus und Geldgier.

„Kinder werden nicht mehr als Geschenk verstanden. Sie müssen in irgendeinen materiellen Wert verwandelt werden, um etwas wert zu sein“, kritisiert Graciela Moya vom Institut für Bioethik der Katholischen Universität von Argentinien die Geschäftsidee des australischen Unternehmens. [www.katholisches.info](http://www.katholisches.info)

# Tausende in Rom bei Marsch für das Leben

CNA

**D**ass das Leben heilig ist, und dass diese Überzeugung der Liebe zum Leben und zu der Familie entspringt, das haben tausende Menschen beim siebten Marsch für das Leben in Rom gemeinsam gefeiert und verkündet.

„Das ist die siebte Ausgabe des Marsches, und wie in den vergangenen Jahren erwarten wir tausende Menschen, die kommen und eine fröhliche Atmosphäre schaffen“, sagte Alessandro Elia, einer der Organisatoren, vor dem Marsch gegenüber CNA.

„Tatsächlich sind wir gegen Abtreibung, weil wir das Leben lieben und die Familie lieben, eine natürliche Institution die fundamental ist für jede menschliche Gesellschaft.“

Die Veranstaltung war die sechste Roms - und die siebte Italiens. Motto des - wie immer friedlichen - Marsches war „Für ein Leben ohne Kompromisse“. Mit Apostolischem Segen von Papst Franziskus für alle Teilnehmer zogen die Teilnehmer durch die Ewige Stadt. Kardinalstaatssekretär Pietro Parolin teilte in einer schriftlichen Grußbotschaft mit, Franziskus hoffe, dass der Marsch ein Zeichen setze für das Leben und die Würde des menschlichen Lebens in Italien.

Seit der Legalisierung der Abtreibung in Italien im Jahr 1978 sind über sechs Millionen Babies abgetrieben worden. Seitdem sei es fast so, „als sei es nicht erlaubt, gegen Abtreibung zu sein“, so Elia gegenüber CNA.

„Viele Katholiken und Nicht-Katholiken sind fest entschlossen, der Abtreibung ein Ende zu machen und der Marsch für das Leben ist eine jährliche Gelegenheit zu zeigen, dass es uns gibt und dass unser Anliegen von der zivilen Gesellschaft wie der politischen Welt gehört werden muss“.

Der zum ersten Mal am Muttertag 2012 abgehaltene Marsch in Rom - früher fand er zu einer anderen Gelegenheit in einem anderen Landesteil statt - ist nach dem Vorbild des großen Marsches für das Leben in den USA gestaltet, der alljährliche in Washington, D.C. abgehalten wird. In den vergangenen Jahren sind tausende Menschen aus aller Welt nach Rom gekommen, um daran teilzunehmen.

Der diesjährige Marsch begann am Platz der Republik, führte entlang der Via Cavour, einer großen Durchgangs-Straße, zum Platz der Lieben Frau von Loreto, neben der Piazza Venezia.

Auch wenn der Marsch Menschen aller (oder keiner) Religion offenstand, wurde am Vorabend eine Eucharistische Anbetung an der Basilica of Sant'Andrea delle Fratte gehalten, als Buße für das Verbrechen der Abtreibung. Neben diesem Thema standen aber auch Euthanasie und andere Anliegen der biomedizinischen Ethik im Mittelpunkt. □



**BELGIEN: 12.726 Euthanasiefälle in 15 Jahren**

In Belgien haben Ärzte 2015 insgesamt 2.022 Menschen auf Verlangen getötet. Laut der Agentur waren unter ihnen etwa genauso viele Männer wie Frauen. 76 Prozent waren zwischen 60 und 90 Jahren. Bei etwa 45 Prozent erfolgt die Tötung auf Verlangen in den eigenen vier Wänden. Bei 68 Prozent der Menschen war der Grund Krebs, gefolgt von verschiedenen unheilbaren Krankheiten (zehn Prozent) und Krankheiten des Nervensystems (sieben Prozent). Drei Prozent litten an einer unheilbaren psychischen Krankheit. Die Zahl der Sterbehilfefälle in Belgien hat seit der gesetzlichen Legalisierung 2002 kontinuierlich zugenommen. Zwischen 2002 und 2015 wurden offiziell insgesamt 12.726 Menschen auf Verlangen getötet. Am Sonntag jährt sich die Legalisierung der Tötung auf Verlangen in Belgien zum 15. Mal. *ALFA*

**ÄRZTE LIEBÄUGELN MIT ORGANSPENDE VON EUTHANASIE-PATIENTEN**

Eine Gruppe von niederländischen und belgischen Ärzten um Jan Bollen von der Universität Maastricht hat im Journal der American Medical Association (JAMA 2017; Vol. 317, Nr. 14) am Beispiel Belgiens vorgerechnet, dass sich die Zahl der transplantierbaren Nieren mehr als verdoppeln ließe, wenn sich Patienten, die sich euthanasieren lassen, auch zur Organspende bereit erklärten. Wie die Autoren vorrechnen, seien 2015 in Belgien 2.023 Patienten von Ärzten auf Verlangen getötet worden. Von diesen seien 204 (10,1 Prozent) für die Spende von mindestens einem transplantierbaren Organ geeignet gewesen. In Belgien und in den Niederlanden ist die Entnahme von Spenderorganen nach Tötung auf Verlangen erlaubt. Als Organspender in Frage kommt in Belgien und den Niederlanden, wer nicht älter als 75 Jahre ist und weder an Krebs noch an HIV erkrankt ist. Außerdem müssen die Patienten vorab ihr Einverständnis erklären, in einem Krankenhaus zu sterben. *ALFA*

**SCHWEIZ: Fragwürdiges Interesse**

Das Lebensrecht des gezeugten Kindes ist erst ab der Einnistung der befruchteten Eizelle in die Gebärmutter strafrechtlich geschützt. Dennoch profitieren schwangere Frauen schon ab der Zeugung, der Zellverschmelzung, vom Kündigungsschutz. Dies entschied das Schweizer Bundesgericht am 26. Januar 2017. Würde im Strafrecht der Beginn der Schwangerschaft ebenfalls bei der Befruchtung angesetzt, fiel die Verabreichung der „Pille“ in den Anwendungsbereich des Strafrechts. *kath.net*

**ZU TEURES LEBEN?**

*Daniel Rennert*

Kanadische Gesundheitswissenschaftler legen Berechnungen zur Einsparung von Kosten im Gesundheitswesen mittels der »Tötung auf Verlangen« und des »ärztlich assistierten Suizids« vor. Bei der Frage nach einer Liberalisierung des Tötungsverbots am Lebensende spielt die Kostenreduktion im Gesundheitssystem nach Ansicht der österreichischen Bioethikerin Susanne Kummer möglicherweise »eine größere Rolle«, als »in der Öffentlichkeit bislang wahrgenommen« worden sei. Die Geschäftsführerin des Wiener Instituts für medizinische Anthropologie und Bioethik (IMABE) verweist auf eine aktuelle kanadische Studie, in der berechnet werde, inwieweit durch sogenannte »aktive Sterbehilfe« Geld im Gesundheitssystem eingespart werden kann. Für Kanada wären das bis zu 139 Millionen Dollar jährlich (rund 99 Millionen Euro), schreiben die Autoren, die ihre Studie unter dem Titel »Kostenanalyse von medizinischer Sterbehilfe« im offiziellen Organ der Kanadischen Ärztekammer, dem Canadian Medical Association Journal (CMAJ), veröffentlichten.

Laut Kummer erklärten der Gesundheitswissenschaftler Aaron J. Trachtenberg und der Gesundheitsökonom Braden Mann von der Universität Calgary zwar, ihre Analyse dürfe nicht als Plädoyer für aktive Sterbehilfe als Mittel der Kostenreduktion verstanden werden. Dennoch lieferten sie eine penible Analyse der positiven Effekte für die Kassen des Gesundheitssystems. »Angesichts der demographischen Entwicklungen und der Kostenspirale im Gesundheitswesen wird der Ruf nach einer Legalisierung von Euthanasie in den kommenden Jahren noch lauter werden«, zeigt sich Kummer überzeugt. »Allein die Tatsache, dass Töten auf Verlangen und Assistierter Suizid mit Kosteneinsparungen in Beziehung gesetzt werden, ist ein fatales Signal an die Gesellschaft. Der Druck, sich aus Kostengründen frühzeitig aus dem Leben zu verabschieden, steigt damit«, kritisiert die Bioethikerin. Bereits 1998 hatten US- Wissenschaftler ein nationales »Einsparungspotenzial« für das amerikanische Gesundheitssystem in der Höhe von jährlich 627 Millionen Dollar errechnet, sollte aktive Sterbehilfe bei Terminalkranken legalisiert werden. *www.imabe.org*



**Clara & Russel Wilson warteten bis zur Ehe**

Seit die Popsängerin mit dem Seattle-Seahawks Quarterback zusammen ist, scheint sie sich einem inneren Wandel unterzogen zu haben. Wo sie 2009 noch über „Love, Sex, Magic“ gesungen hat, erzählt sie jetzt, dass sie vor ihrem Eheversprechen nicht mit Russel geschlafen hat.

Sie möchte auch andere Frauen dazu motivieren, sich nicht gezwungen zu fühlen, in einer Beziehung sofort Sex zu haben. Ihr Ehemann ist nämlich gläubig und bat sie, in dieser Sache den Weg zu gehen, den Jesus ihnen vorgeschlagen hätte.

**FRAU FÄHRT PRIESTER BEI MAHNWACHE NIEDER, ER VERGIBT IHR**

Der katholische Priester Joseph Klee ist bei einer Mahnwache vor einer Abtreibungsklinik von einem Auto angefahren worden. Er hat der Fahrerin vergeben und angekündigt, sich weiter für den Lebensschutz engagieren zu wollen.

Klee und ein zweiter Lebensschützer hatten beobachtet, wie die Frau Schilder entfernte, auf denen Bilder von Abtreibungen zu sehen waren und in ihren Kleinbus einlud. Die beiden überquerten die Straße, um sie aufzuhalten. Klee war vor ihrem Wagen, sein Mitstreiter holte die Schilder wieder aus dem Auto heraus. Die Frau geriet offenbar in Panik und wollte fliehen. Sie stieg auf das Gaspedal und fuhr davon, ohne darauf zu achten, dass sich Klee noch immer vor ihrem Kleinbus befand.

Der Priester versuchte, auszuweichen, wurde aber an der Hand verletzt. Nach einer ambulanten Behandlung im Krankenhaus konnte er zur Mahnwache zurückkehren. „Ich habe für diese Frau gebetet und meinen Ärger überwunden“, sagt er rückblickend. „Schließlich feiern wir zu Ostern, dass Gott denen vergeben hat, die ihn getötet haben“, erinnert Klee. *www.kath.net*

**Gegen Abtreibung und für das Leben**

In einem viel geteilten YouTube-Video hat sich der kolumbianische Fußball-Nationalspieler James Rodriguez gegen vorgeburtliche Kindstötungen ausgesprochen: »Hallo, ich bin James Rodriguez. Ich bin gegen Abtreibung unter jeglichen Umständen und für das Leben.« Der Star, der sein Geld bei Real Madrid verdient, äußerte sich gegenüber dem katholischen Journalisten Frank Zapata.

Zu Beginn des Videos fasst Zapata die Karriere und die Erfolge des Ausnahmespielers zusammen. Dann kommt Zapata auf die »wichtigste Entscheidung« in Rodriguez' Leben zu sprechen. 2012 wurde dessen Frau Daniela Ospina, eine Volleyballspielerin, schwanger. Er war damals 21, sie ein Jahr älter. »Als ich erfuhr, dass ich Vater wurde, war ich überglücklich. Auch wenn ich jung war, war es etwas Einzigartiges für mich. Das Leben eines Lebewesens ist wertvoller als alles andere«, sagt der Profi-Fußballer und rät: »Falls das Kind nicht bei den Eltern leben kann, sollen sie es zur Adoption freigeben, oder?« *reh*

**Stars für den Lebensschutz:  
Diese Stars hal-  
ten nichts von  
Abtreibung!**

**JACK NICHOLSON**

Der Schauspieler erfuhr erst im Alter von 37 Jahren, dass die Frau, die er für seine Mutter gehalten hatte, eigentlich seine Großmutter war, und seine angebliche Schwester in Wahrheit seine Mutter ist. Sie entschied sich im Alter von 17 Jahren für das Leben ihres Sohnes. Zum Thema Abtreibung sagte Jack: „Ich bin gegen Abtreibung, denn ich habe nicht das Recht, eine andere Meinung zu besitzen. Ich bin dankbar für mein Leben!“



**ADRIANA LIMA**

Es kommt überraschend, wenn eines der bestbezahlten Supermodels ein eindeutiges Statement aus ihrem Glauben heraus abgibt. In einem Interview bekannte Adriana, dass sie keinem Punkt der katholischen Lehre widersprechen würde, sie Abtreibung für ein Verbrechen hält und Sex in die Ehe gehört! Sie selbst wartete übrigens auch mit ihrem „ersten Mal“, bis sie im Alter von 27 Jahren heiratete.



**JIM CAVIEZEL**

Wie könnte es auch anders sein, als dass der Darsteller Jesu von „Die Passion Christi“ ein großer Verfechter des Lebensschutzes wäre? Aus dieser Überzeugung heraus adoptierten er und seine Frau zwei Kinder aus China. Auf die Frage, ob der Ruf als Pro-Life Aktivist ihm in Hollywood Nachteile verschaffen könnte, antwortete Jim, dass er seine Karriere nicht genug liebe, um zu diesem Thema schweigen zu können.



**CHUCK NORRIS**

„Anstatt zu töten, nennen wir es abtreiben.“ Diese harten Worte stammen von niemand anderem als Chuck Norris, den man vor allem durch seine Rolle in der Serie „Walker, Texas Ranger“ und einer Unmenge an Witzmaterial kennt. Was allerdings nicht jeder weiß, ist, dass Chuck sich als Christ schon oftmals für den Schutz des Lebens ausgesprochen hat.



**NICOLE SCHERZINGER**

Das Mitglied der „Pussycat Dolls“ verdankt es ihren gläubigen Großeltern, dass sie selbst nicht abgetrieben wurde, als ihre Mutter im Alter von 17 Jahren schwanger wurde. Ihre Message an alle ungewollt schwangeren Mütter: „Ich möchte euch einfach nur ermutigen, eure Babys zu behalten!“



**Ungeplantes Baby überlebt  
Hormonspirale Mirena – Mutter:  
„Wir fühlen uns unglaublich gesegnet“**

In den sozialen Netzwerken zirkuliert das Foto eines neugeborenen Kindes, das in einer Hand eine Hormonspirale Mirena umklammert. Mirena ist ein Verhütungsmittel des Chemiekonzerns Bayer mit, so die Konzernwerbung, „über 99prozentiger Wirksamkeit“. Lucy Hellein ist die Mutter des Kindes. Sie veröffentlichte das Foto am 28. April auf Facebook mit den Worten „Mirena versagt!“. Ihr Sohn Dexter kam am 27. April in Alabama zur Welt. Das Kind wurde nicht mit der Verhütungsspirale in der Hand geboren, so die Mutter. Die Spirale war bei der Geburt in der Plazenta der Mutter gefunden und von einer Krankenschwester dem Baby für das Foto in die Hand gelegt worden. Obwohl der kleine Dexter offensichtlich nicht „geplant“ war, wie die Verhütungsspirale Mirena beweist, versichert die Mutter, Lucy Hellein: „Er war nicht geplant, aber meine Familie und ich fühlen uns unglaublich gesegnet mit ihm“. [www.katholisches.info](http://www.katholisches.info)



**Papst hält Exorzisten für  
«notwendig»**

Papst Franziskus hat den Einsatz von Exorzisten als unverzichtbar bezeichnet. Zur Beichte erschienen bisweilen Menschen mit «spirituellen Störungen». Sofern diese nicht, wie in den meisten Fällen, psychische Ursachen hätten, dürften Seelsorger «nicht zögern, sich an diejenigen zu wenden, die in den Bistümern mit diesem sensiblen und notwendigen Dienst betraut sind, also die Exorzisten», sagte Franziskus vor Teilnehmern eines Kurses für Beichtseelsorge kürzlich im Vatikan. Um vermutete «spirituelle Störungen» beurteilen zu können, müssten Priester Psychologen und Mediziner zu Rate ziehen, so der Papst. Zudem müssten auch immer die «existenziellen, kirchlichen, natürlichen und übernatürlichen Umstände» der Betroffenen berücksichtigt werden. Franziskus sagte weiterhin, dass die Exorzisten «sehr sorgfältig und mit viel Klugheit ausgewählt werden» müssten. [www.kath.net](http://www.kath.net)

**USA: Wenig Interesse für  
LGBTQ-Filme und Serien**

Serien und Filme mit LGBTQ-spezifischen Themen fallen beim US-Publikum regelmäßig durch. Letztes Beispiel ist die Miniserie „When We Rise“ des Senders ABC. Die vierteilige Serie über die so genannte „Schwulenrechtsbewegung“ war mit viel Aufwand beworben worden. Doch bereits die erste Folge war mit 3 Millionen Zusehern eine Enttäuschung für ABC. Der erste Teil von „When We Rise“ war am Abend der Ausstrahlung die Sendung mit der niedrigsten Einschaltquote der vier großen US-Sender. Der Kinofilm „Moonlight“, der 2017 den Oscar für den „Besten Film“ gewann, war mit einem Einspielergebnis von 25 Millionen Dollar einer der umsatzschwächsten Oscar-Gewinner aller Zeiten, schreibt das Wirtschaftsmagazin Forbes. Der ebenfalls für den Oscar nominierte Film „La La Land“ spielte hingegen 145 Millionen Dollar ein. [www.kath.net](http://www.kath.net)

**Trump weitet Lebensschutz-  
Erlass aus**

US-Präsident Donald Trump wird die Geltung der „Mexiko City Policy“ auf alle Ministerien und Behörden ausweiten. Bis jetzt ist es nur dem Außenministerium und der Entwicklungsbehörde USAID untersagt, Nichtregierungsorganisationen finanziell zu unterstützen, die außerhalb der USA Abtreibungen durchführen. Mit der neuen Regelung, die den Namen „Protecting Life in Global Health Assistance“ trägt, werden insgesamt etwa 8,8 Milliarden Dollar unter die Kriterien der „Mexico City Politik“ fallen. Hilfsorganisationen, die nicht bereit sind, diese Regelung mitzutragen, sollen keine Steuergelder erhalten. Die Mittel werden aber nicht verfallen, sondern an andere Organisationen vergeben, welche die Politik der Regierung mittragen, berichtet CBN News. [www.kath.net](http://www.kath.net)

**30.000 €**

So hoch kann die Geldstrafe ausfallen, mit der in Frankreich die Betreiber von Internetseiten belangt werden können, die angeblich »irreführende Informationen« rund um die Themen Schwangerschaft und Abtreibung im Internet verbreiten. Mitte Februar verabschiedete die französische Nationalversammlung ein entsprechendes Gesetz. Mit ihm können auch Behauptungen und Darstellungen, die das Ziel verfolgen, Frauen und ihre ungeborenen Kinder vor einer Abtreibung zu bewahren, zukünftig mit bis zu zwei Jahren Haft oder Geldstrafe von bis zu 30.000 EUR geahndet werden. Frankreichs Bischöfe hatten sich im Vorfeld der Entscheidung sehr besorgt über den Gesetzesvorstoß gezeigt. In einem Brief an Staatspräsident Hollande schrieb der Vorsitzende der Bischofskonferenz, Erzbischof Georges Pontier, ein Schwangerschaftsabbruch sei ein »schwerwiegender Vorgang, der zutiefst das Gewissen anfragt.« *Reh*

**LAUREN DAIGLE,**

25-Jährige christliche Soul-Sängerin aus den USA, ist mit ihrem Album „How Can It Be“ für einen „Grammy Award 2016“ nominiert worden. In ihren Liedern singt sie von Gott und erinnert die Zuhörer mit ihrer wunderbaren Stimme daran, dass es außer Gott nur Sklaverei gibt. Gott lehre uns, dass wir nichts aus eigener Kraft schaffen, sagt sie. Ihm dienen zu dürfen, sieht Lauren als ein großes Geschenk. Was sie leiste, sei nicht ihre Stärke: „Es ist seine Stärke!“ Es sei für sie Freiheit und Trost, zu wissen, dass „Gott hinter uns und vor uns geht“.



**MARK WAHLBERG,**

bekannter US-Schauspieler, lobt die Priester. Jedesmal, wenn er vom Weg abgekommen sei, hätten ihn Priester gerettet: „Es war immer ein Priester da, der mich korrigiert hat.“ Der Pfarrer seiner Gemeinde verbeuge ihm seine Sünden im Anschluss an die Beichte, und im Heiligen Abendmahl empfangen er Leib und Blut Christi, die ihm die Kraft gäben, seinen Glauben mit anderen zu teilen, sagte der 46-Jährige. Für seine vier Kinder und zukünftige Generationen wünsche er sich, dass sie ebenfalls gute Geistliche haben, die sie begleiten.



**PHILIP MULREYNE,**

Ex-Fußballspieler (38) des englischen Spitzenclubs Manchester United, der am 29. Oktober 2016 zum Diakon im Dominikanerorden geweiht wurde, will Priester werden. Der Profi, der früher über 500.000 Pfund im Jahr verdiente, ein glamouröses Model zur Freundin hatte und ein luxuriöses Leben führte, erkannte 2008 seine Berufung, änderte sein Leben und trat den Dominikanern bei. Er wolle „durch die Gelübde der evangelischen Räte nun ganz Gott gehören“, betonte der ehemalige nordirische Nationalspieler.



**USA: Hoffnung auf Gewissensfreiheit bei Abtreibungen**

In Kalifornien müssen alle Krankenversicherungen die Kosten für Abtreibungen abdecken. Ausnahmen gibt es nicht einmal für Kirchen. Eine Initiative republikanischer Kongressabgeordneter will das ändern. Eine Delegation republikanischer Kongressabgeordneter hat bei Gesundheitsminister Tom Price vorgesprochen und ihm um die Durchsetzung des sogenannten „Weldon-Amendment“ ersucht. Die Politiker möchten es den Kirchen in Kalifornien ermöglichen, in Zukunft keine Abtreibungen mitfinanzieren zu müssen. [www.kath.net](http://www.kath.net)

**USA: Ehemaliger Abtreibungsarzt eröffnet Lebensschutz-Klinik**

In Fairfax (US-Bundesstaat Virginia) hat ein ehemaliger Abtreibungsarzt eine neue, große Klinik für Geburtshilfe und Gynäkologie eröffnet, die im Sinne des Lebensschutzes steht und arbeitet. Die Anlage verfügt über 12 Untersuchungsräume, einen großen Bereich für Ultraschalluntersuchungen und Büros. Neben dem Warteraum befindet sich eine Kapelle. In unmittelbarer Nähe liegt ein Krankenhaus, das die Ärzte für Entbindungen nutzen können. „Tepeyac OB/GYN“ bietet Geburtshilfe, Gynäkologie, natürliche Empfängnisregelung, Erwachsenengesundheit, Behandlung von Unfruchtbarkeit und Hormontherapien an, soweit diese der Morallehre der Katholischen Kirche entsprechen. Abtreibungen, Sterilisationen und künstliche Verhütungsmittel gibt es nicht. Dr. John Bruchalski, der Leiter der Klinik, hat früher selbst Abtreibungen und Sterilisationen durchgeführt sowie Verhütungsmittel verschrieben. Er war damals der Ansicht, damit seinen Patienten zu helfen. Doch je mehr Abtreibung und Verhütung es unter seinen Patienten gab, desto mehr zerbrochene Beziehungen, Geschlechtskrankheiten und Leiden stellte er unter seinen Patienten fest. Nach Pilgerfahrten nach Guadalupe in Mexiko und Medjugorje kehrte er zum katholischen Glauben zurück, in dem er aufgewachsen war und stellte seine medizinischen Fähigkeiten in den Dienst des Lebens. [www.kath.net](http://www.kath.net)

**Der Holocaust der Down-Syndrom-Babys ist eine globale Epidemie**

«In Island werden 100 Prozent aller Babys die mit Down-Syndrom diagnostiziert werden, abgetrieben», sagt der irische Gynäkologe Dr. Peter McParland. Seit fünf Jahren sei in dem Inselstaat kein Baby mit Down-Syndrom auf die Welt gekommen, fügt er hinzu. +Island sei bei weitem nicht das einzige Land, das «Down-Syndrom frei» werden wolle, schreibt die Lebensschützerin Lauren Bell in einem Kommentar für die Internetseite Pregnancy Help News. Dänemark habe angekündigt, in den nächsten zehn Jahren «Down-Syndrom frei» zu sein. Der «Holocaust der Down-Syndrom-Babys ist eine globale Epidemie», fährt Bell wörtlich fort.

In Großbritannien und den USA würden 90 Prozent der Babys, die mit Down-Syndrom diagnostiziert würden, abgetrieben. Wenn Ärzte die Anzeichen für den Gen-Defekt nicht erkennen würden, gebe es in vielen Ländern Schadenersatzklagen schreibt sie.

Wen löschen wir hier aus, fragt die Lebensschützerin und zitiert eine Studie der NBC News. Diese habe ergeben, dass 99 Prozent der Menschen mit Down-Syndrom glücklich seien, 97 Prozent seien mit sich zufrieden und 96 Prozent seien mit ihrem Aussehen einverstanden. Mit anderen Worten, die überwältigende Mehrheit der Menschen mit Down-Syndrom seien glückliche, zufriedene und herzliche Mitglieder der Gesellschaft. Das könne man über die Menschen, die ohne diesen Defekt geboren seien, nicht sagen, gibt Bell zu bedenken.

Es sei für Eltern niemals leicht, während der Schwangerschaft zu erfahren, dass ihr Kind eine schwere Krankheit habe. Die überwältigende Mehrheit der Eltern, die ein Kind mit Down-Syndrom haben, berichten allerdings, dass ihr Kind ihr Leben bereichert habe, schreibt sie. [kath.net](http://kath.net)

**Repräsentantenhaus von Oklahoma: ‚Abtreibung ist Mord‘**

Das Repräsentantenhaus des US-Bundesstaates Oklahoma hat in einer Resolution Abtreibung als „Mord“ bezeichnet und alle Beamten des Bundesstaates angewiesen, die Tötung ungeborener Kinder soweit es im Rahmen ihrer Zuständigkeit möglich ist, zu verhindern. Richter sind angewiesen, Regelungen zum Schutz der Ungeborenen nicht zu beeinträchtigen.

Die Resolution 1004 hat keine Gesetzeskraft, ist aber eine offizielle politische Erklärung des Repräsentantenhauses.

Das Leben jedes Menschen sei „durch Gottes Gesetz und die höchsten Gesetze des Landes“ geschützt, heißt es einleitend. Als erstes wird die Unabhängigkeitserklärung der USA zitiert. Diese beruft sich darauf, dass „alle Menschen nach dem Abbild Gottes geschaffen und daher mit dem unveräußerlichen Recht auf Leben ausgestattet sind“. Die Verfassung der USA verbietet den Bundesstaaten, das Recht auf „Leben, Freiheit und Streben nach Glück“ ohne ordentliches Gerichtsverfahren zu entziehen. Mit der Entscheidung „Roe v. Wade“, mit welcher der Oberste Gerichtshof die Abtreibung als gemäß der amerikanischen Verfassung beurteilt habe, habe das Höchstgericht seine Zuständigkeit überschritten, heißt es in der Resolution. [www.kath.net](http://www.kath.net)

**Liebe bleibt nicht von allein**

Ein Fernfahrer, der nur am Wochenende erschöpft daheim ist. Die Eheleute entfremden sich. Sie wird von einem anderen umworben...

Ähnlich gehen Tausende von Ehen jährlich in die Brüche. Mangelnde Treue? Über-Belastung? Falsche Verdächtigungen? Zu wenige Gespräche miteinander. Doch jede Ehe will gepflegt sein. Liebe bleibt nicht von allein. Es braucht die Bestätigung: „Du wirst verstanden. Du bist für mich der wichtigste Mensch auf der Welt.“ Selig, wenn die beiden auch das letzte gemeinsame Ziel kennen, und wenn sie gemeinsam beten können. Der Glaube an JESUS CHRISTUS ist der beste Ehe-Kitt. [CM-Kurier](http://CM-Kurier)

# TAGE DER HEILUNG

am Fr, 24. und Sa, 25. Nov. 2017

mit Prof. Dr. HELMUT RENNER und mit P. RAPHAEL PETERLE (FLUHM)



Thema:

**„NIMM ALLES VON MIR, WAS  
MICH HINDERT ZU DIR...“**

(Hl. Bruder Klaus v. Flüe)

Herr, mein Gott, nimm alle die Hindernisse auf meinem Weg zu dir, vor allem Unvergebenheit, Sünden gegen das 1. Gebot, Sünden gegen das Liebesgebot. Nicht nur die geistlichen Folgen der Sünde wollen wir erkennen, sondern auch die medizinischen Folgen.

## SCHWERPUNKTE DES SEMINARS:

- Vergeben – moderne Vergebungsforschung
- Vergeben – meine Christenpflicht
- Risiken und Nebenwirkungen okkultur Heilmethoden
- Ablehnung und ihre Folgen – seelsorgerische Erfahrungen und Befunde der neueren Epigenetik-Forschung
- Stellvertretung in der Heilung meiner Familiengeschichte

## Hinweise zum Seminar:

- Beginn: Fr, 24.11. um 14.00 Uhr, Einschreibung im Büro;  
Ende: Sa, 25.11. um 19.00 Uhr
- **Seminarbeitrag: € 80** (2 Essen + Kursbeitrag) - **€ 60** für den Ehepartner, wird bei der Einschreibung eingehoben
- Keine Übernachtungsmöglichkeit im Haus; wir helfen jedoch bei der Zimmerbeschaffung
- Die Teilnahme am Programm von Anfang bis Ende ist verpflichtend!
- **Anmeldung erforderlich, begrenzte Teilnehmerzahl!**  
**Die Anmeldung ist erst gültig ab Anzahlung von € 40**  
**ZUSÄTZLICH MUSS NOCH EINE MELDUNG IM BÜRO ERFOLGEN!**

Raika Meran IBAN: IT58 J081 3358 5900 0009 0102 443  
SWIFT/BIC: ICRA IT RR3 PO



Prof. Dr. HELMUT RENNER war 32 Jahre Chefarzt der Abteilung Strahlentherapie und Leiter der Klinik für Radioonkologie am Städtischen Klinikum Nürnberg, zuletzt zusätzlich mit angegliederter Vertragsarztpraxis; Professor für Radiologie, zunächst an der Medizinischen Hochschule Hannover, später an der Friedrich-Alexander Universität Erlangen; seit Juli 2008 im Ruhestand, jetzt wohnhaft in Luzern/Schweiz; gefragter Referent im In- und Ausland.

**„Als Mediziner kann ich nach jahrzehntelanger Erfahrung sagen, dass wenigstens 80 % aller physischen Krankheiten, seelischen und geistigen Ursprungs sind.“** Dr. Helmut Renner



P. RAPHAEL PETERLE ist Priester der Gemeinschaft der Brüder Samariter FLUHM im Kloster Hafnerberg bei Wien, unter Kardinal Schönborn. P. Raphael hat eine reiche Erfahrung in der Gestaltung und Leitung von Einkehrtagen, Exerzitien und Heilungsseminaren. Im gesamten deutschen Sprachraum hält er regelmäßig Gebetstreffen und Exerzitien in verschiedenen Pfarreien. Im Frühjahr 2016 hielt er einen tiefgehenden Einkehrtag im Haus des Lebens in Meran.

**Veranstaltungsort:** Haus des Lebens, Winkelweg 10, Meran  
Tel.: 0039 0473 237 338 - E-Mail: bfl@aruba.it  
www.bewegung-fuer-das-leben.com

## Empfehlenswerte Links:

### Lebensschutz

[www.mpv.org](http://www.mpv.org) - Movimento per la vita - Italien  
[www.youthforlife.net](http://www.youthforlife.net) - Jugend für das Leben  
[www.youthforlife.de](http://www.youthforlife.de) - Jugend für das Leben  
[www.aerzteaktion.eu](http://www.aerzteaktion.eu) - Europäische Ärzteaktion  
[www.cd1-online.de](http://www.cd1-online.de) - Christdemokraten f. d. Leben  
[www.pro-leben.de](http://www.pro-leben.de)  
[www.kostbare-kinder.de](http://www.kostbare-kinder.de)  
[www.lebensrecht-gemeinschaften.de](http://www.lebensrecht-gemeinschaften.de)  
[www.embryonenoffensive.de](http://www.embryonenoffensive.de)  
[www.lichtzeichen.org](http://www.lichtzeichen.org) - Schönstattbewegung  
[www.tim-lebt.de](http://www.tim-lebt.de) - Tim überlebt Abtreibung  
[www.vaterhaus.de](http://www.vaterhaus.de) - Initiative für Leben & Familie  
[www.tclrg.de](http://www.tclrg.de) - Treffen christlicher Lebensrechtsgr.  
[www.alfa-ev.de](http://www.alfa-ev.de) - Aktion Lebensrecht für Alle  
[www.aktion-leben.de](http://www.aktion-leben.de)  
[www.ja-zum-leben.de](http://www.ja-zum-leben.de) - Stiftung ja zum Leben  
[www.human-life.ch](http://www.human-life.ch) - Human Life International  
[www.privatsache.ch](http://www.privatsache.ch)  
[www.prolife.ch](http://www.prolife.ch)  
[www.stiftung-shmk.ch](http://www.stiftung-shmk.ch) - Hilfe für Mütter in Not  
[www.hli.at](http://www.hli.at) - Human Life International  
[www.meinbaby.info](http://www.meinbaby.info)  
[www.epld.org](http://www.epld.org) - Europ. Ärztevereinigung Lebensrecht

### Schwangerschaftskonflikte - Beratung

[www.lichtblicke.it](http://www.lichtblicke.it) - Bozen  
[www.birke-ev.de](http://www.birke-ev.de)  
[www.profemina.org](http://www.profemina.org)  
[www.vital.de](http://www.vital.de)

### Hilfe nach Abtreibung

[www.rahel-ev.de](http://www.rahel-ev.de)  
[www.rachels-weinberg.de](http://www.rachels-weinberg.de)  
[www.abtreibung-was-dann.at](http://www.abtreibung-was-dann.at)

### Familie und Erziehung

[www.vfe-schweiz.ch](http://www.vfe-schweiz.ch)  
[www.derguteweg.at](http://www.derguteweg.at) - Ehe, Sexualität, Leben  
[www.6und7.net](http://www.6und7.net) - Pubertät, Liebe, Sexualität  
[www.sexualerziehung.at](http://www.sexualerziehung.at) - Von Eltern für Eltern  
[www.prinzipien-sexualpädagogik.org](http://www.prinzipien-sexualpädagogik.org)  
[www.leib-bindung-identität.org](http://www.leib-bindung-identität.org)  
[www.ehefamilienbuch.at](http://www.ehefamilienbuch.at)  
[www.safersurfing.eu](http://www.safersurfing.eu) - Internet  
[www.sonneimhaus.at](http://www.sonneimhaus.at)

### Natürliche Empfängnisregelung

[www.iner.org](http://www.iner.org)

### News aus der katholischen Welt

[www.zenit.org](http://www.zenit.org) - Welt von Rom aus gesehen  
[www.kath.net](http://www.kath.net) - Katholische Nachrichten  
[www.stjosef.at](http://www.stjosef.at) - Adresse für alle kirch. Dokumente  
[www.familie.kirchen.net](http://www.familie.kirchen.net) - Referat für Ehe & Familie  
[www.youmagazin.com](http://www.youmagazin.com) - Kath. Jugendmagazin  
[www.vision2000.at](http://www.vision2000.at) - Vision 2000  
[www.k-tv.at](http://www.k-tv.at) - Kephars Fernsehen  
[www.ewtn.de](http://www.ewtn.de) - Eternal World Television

### Katholische Bildung

[www.teenstar.bz.it](http://www.teenstar.bz.it) - [www.teenstar.at](http://www.teenstar.at)  
[www.vatican.va](http://www.vatican.va)  
[www.christliche familie.at](http://www.christliche familie.at)  
[www.hauskirche.at](http://www.hauskirche.at) - Bewegung Hauskirche  
[www.bistum.chur.ch](http://www.bistum.chur.ch) - Fragen zu Ehe und Familie  
[www.katechisten.org](http://www.katechisten.org) - Katechistenausbildung  
[www.loretto.at](http://www.loretto.at) - Jugendgebetskreis  
[www.vaticanfriends.com](http://www.vaticanfriends.com)  
[www.generation-benedikt.de](http://www.generation-benedikt.de)  
[www.familienorientierung.at](http://www.familienorientierung.at)  
[www.familieunterziehung.ch](http://www.familieunterziehung.ch)  
[www.wahreliebewartet.de](http://www.wahreliebewartet.de) [www.christa-meves.de](http://www.christa-meves.de)  
[www.imabe.org](http://www.imabe.org) [www.vkdl.de](http://www.vkdl.de)  
[www.kinderreich.at](http://www.kinderreich.at) [www.kathtreff.org](http://www.kathtreff.org)

# Dem Tod entrissen!

»Wird mein Sohn auch die volle Gesundheit erhalten?«



**W**enn ich jetzt die Augen zum Himmel erhebe, kann ich die Größe und Schönheit der Welt erkennen. Ich kann die Wärme der Sonne spüren, den Frühlingsduft der Blumen riechen, das Singen der Vögel hören. Alles erscheint mir wie ein Zauber: das Leben ist so schön! Es war aber nicht immer so:

Ich war im jugendlichen Alter, als meine Eltern sich trennten. Wir waren eine nicht praktizierende katholische Familie. Bei meiner Erstkommunion war ich das letzte Mal in einer Kirche. Mein Vater war sehr streng, weshalb sein Fortgehen nach der Trennung für uns alle eine Erleichterung war. So fühlte ich mich frei, um endlich das zu tun, was ich wollte: in die Diskothek zu gehen; heimzugehen, wann ich wollte; mich freizügig zu kleiden; in lockerer Gesellschaft zu sein. Unser Heim wurde in kürzester Zeit eine Art Hotel, in dem jeder gehen und kommen konnte wie er wollte. Diese Zügellosigkeit führte bald ins Chaos. Gerade in dieser Zeit

lernte ich Federico kennen. Er war ein ruhiger, sympathischer Junge, der die Ruhe und den Frieden ausstrahlte, die mir zu Hause fehlten.

Unsere Freundschaft wurde sofort intim. Ich fand nichts Negatives daran, denn das machten alle so. In unserer Leidenschaft dachten wir nicht an Verhütung. Ich wurde bereits am Anfang unseres Zusammenseins schwanger. Das erfasste mich mit Angst und Entsetzen. Ich erkannte damals noch nicht das wunderbare Leben, das in mir heranzuwachsen begann. Daher vertraute ich mich sofort meinem Arzt an, der sehr modern und aufgeschlossen war. Er versicherte mir, dass in meinem Fall die „Pille danach“ meine Bedenken aufheben würde. Innerhalb 24 Stunden würde die „Menstruation“ einsetzen.

In dieser Nacht, die wir gewohnheitsmäßig feiernd verbracht hatten, sind wir ins Hotel zurückgekehrt. Bevor wir ins Bett gingen, habe ich die Pille eingenommen, die mir mein Vertrauensarzt verschrieben hatte. Ich weiß nicht, wie

viel Zeit vergangen war, ich weiß aber sicher, dass ich wach war und mich sehr elend fühlte. Ich konnte meinen Freund sehen, der an meiner Seite schlief, aber so, als ob ich alles von oben betrachten würde. Ich fühlte eine eisige Kälte in mir und um mich aufsteigen. Ich wollte Federico um Hilfe rufen, doch es kam kein Ton aus meinem Mund. So sehr ich mich auch anstrengte und zu schreien versuchte, der Knoten in meiner Kehle wurde immer enger. Meine Angst und Panik wurden unerträglich und ich sehnte mich nach menschlicher Wärme und Nähe. Ich wollte meine Arme ausstrecken, um mich an Federico fest zu halten, doch ich konnte mich nicht bewegen und es war, als ob ein tiefer Abgrund zwischen uns wäre. Da war noch diese schaurige Gestalt an meiner linken Seite: gesichtslos, groß, schwarz gekleidet und mit einer Kapuze. Was wollte diese Gestalt von mir? Ich wollte davonlaufen, mich wehren, doch ich war wie gelähmt. Kein menschliches Wesen konnte mir helfen. Diese Situation dauerte eine gefühlte Ewigkeit.

Dann aber durchstrahlte mich langsam eine wohlige und süße Wärme, die mich zu umfängen und zu lieblosen schien. Es war dies der Moment, wo meine Stimme wieder zurückkehrte und ich laut und heftig nach Federico schrie und mich krampfhaft an ihm festhielt. Mein Freund war zu tiefst erschrocken und versuchte mich zu trösten, indem er mein Erlebnis als Kollaps, ausgelöst von dieser Pille, oder so was Ähnliches erklärte. Ich aber war mir der erlebten Realität sicher und wollte nie mehr davon sprechen.

Nachdem in den nächsten Tagen meine Periode nicht einsetzte, rief ich wieder sehr besorgt meinen Arzt an, der ob der Fehlfunktion der „Pille danach“ ziemlich perplex war. Er gab mir den Rat, noch einige Zeit zuzuwarten, dann bestünde immer noch die Möglichkeit einer operativen Abtreibung. Er kenne da sehr gute und kompetente Ärzte.

Es sind einige Wochen vergangen, da hatte ich einen wunderschönen Traum: ich spürte das Kind, das in mir heranwuchs und jemand sagte mir, dass es ein Junge sei und sein Name sei Gabriele. Ab diesem Moment änderte sich meine





## Lese tipp

Einstellung und ich beschloss, mein Kind zu behalten. Federico war einverstanden und unsere Geschichte als Eltern und Familie begann.

Was hier wie ein Happy End aussieht, geht als leidvoller Lebensweg weiter. Erst viele Jahre später habe ich verstanden, dass wir damals mit unserem Tötungsversuch eine Tür aufgemacht hatten, die dem Bösen viel Raum gegeben hat. Unsere Beziehung war, obwohl wir uns sehr viel Mühe gaben, von ständigem Streit und Frustration geprägt.

Gabriele kam unter größten Schwierigkeiten zur Welt. Die Ärzte kämpften um sein Leben, er verlor beständig an Gewicht und sein Zustand wurde zunehmend lebensbedrohlicher. Unser Kind verbrachte mehr als zwei Wochen im Brutkasten, ohne dass es eine positive Veränderung gab. Wir verließen auf eigene Verantwortung das Krankenhaus und unser Kind konnte sich bald erholen und gut entwickeln. Ich war eine fürsorgliche Mutter, doch innerlich ausgebrannt und leer. Gabriele war sehr hübsch, doch sein depressiver Gesichtsausdruck verwunderte mich sehr. Da jedoch niemand sonst davon Notiz nahm, blieb dies unbemerkt und unbehandelt. Die Beziehung zwischen mir und Federico blieb schwierig. Ich konnte mich ihm nicht richtig hingeben, so sehr ich mich auch bemühte.

Alle Hilfen, die wir als Paar in Anspruch nahmen, konnten uns nicht weiterhelfen. So musste unser Kind in einer familiären Situation heranwachsen, in der es ständig Streit und Anspannung zwischen den Eltern gab.

Auf unserem leidvollen Weg fanden wir zu Gott und beschlossen, uns das Ehesakrament zu spenden. Wir waren immer schon gläubig gewesen, doch die Tiefe des Glaubens hatte uns nicht erreicht. Vor allem ich wollte Gott mit in unser gemeinsames Leben aktiv hereinnehmen. Trotzdem blieb unsere Ehe weiterhin schwierig.

Im Laufe der nächsten Jahre hatte ich zwei Fehlgeburten. Die zweite davon war eine eingeleitete Totgeburt, die körperlich und seelisch sehr schmerzvoll war. Wir ließen unser Baby taufen und mein Mann gab ihm den Namen Michael. Es wurde schön gekleidet und

für eine Nacht in eine Wiege neben mein Bett gelegt. Wieder hatte ich eine ganz reale Wahrnehmung: vom kleinen Michael ging ein helles Licht und Wärme aus und ich verspürte einen tiefen Frieden.

Nach fünfzehn Jahren wurde uns noch ein Sohn geschenkt. Um dieses Kind musste ich allerdings richtig kämpfen, denn für „Spätgebärende“ gab es düstere Diagnosen: unser Baby könnte vom Downsyndrom und vielen anderen möglichen Anomalien betroffen sein. Die ganze Schwangerschaft hindurch schwebte ich zwischen Angst und Hoffnung. Doch Samuele kam, allen Unkenrufen zum Trotz, kerngesund zur Welt und strahlte uns mit großen, himmelblauen Augen an.

Von allem Anfang an konnte ich unserem zweiten Sohn eine tiefe und innige Liebe schenken, die ich dem ersten Sohn zu geben nicht fähig war. Das macht sich in der unterschiedlichen Entwicklung der beiden Kinder auch deutlich bemerkbar: Gabriele, inzwischen zwanzigjährig, ist eher depressiv und kann, trotz Fleiß und Strebsamkeit, seine angestrebten Ziele nicht erreichen. Samuele ist ein sonniges und aufgeschlossenes Kind, das viel Freude ausstrahlt. Diese Tatsache erfüllt mich mit Schmerz, Trauer und Schuldgefühlen Gabriele gegenüber, dem eine unbeschwerte Kindheit nicht ermöglicht worden war.

Unser Herr und Gott aber ist überaus geduldig und gütig. Er hat mir gläubige Menschen zur Seite gestellt, und mir auf dem langen Weg des Gebetes viel Heilung und Befreiung für mich und meine Familie geschenkt. Immer, wenn ich meinen bereits erwachsenen Sohn sehe, werde ich von großer Liebe und Dankbarkeit Gott gegenüber erfüllt. Er hat ihn dem Tod entrisen und Er wird ihm auch die volle Gesundheit schenken. Mir aber hat Er eine zweite Chance gegeben, mich dem wahren Leben zuzuwenden. Denn das ist die bittere Wahrheit: Wer in der Sünde lebt, tötet seine Seele und ist nicht mehr fähig, all das Schöne in der Welt zu sehen. □

*Name und Anschrift der Verfasserin sind der Redaktion bekannt.*

### DIE INSEL HINTER DEM HORIZONT LIAM M. O'HARA

Die Geschichte wird von einem namenlosen Reisenden erzählt, der während seiner Wanderschaft von der geheimnisvollen Insel Eire hört und letztendlich auf dieser Insel landet, wobei diese ein Paradies für ungeborene Kinder ist, was der Erzähler im Laufe der Geschichte herausfindet.



Die Geschichte spielt in einem spirituellen Irland, sein Nationalheiliger Sankt Patrick wurde nicht zufällig gewählt.

### NEUN MONATE BIS ZUR GEBURT MICHAEL KIWORR



Dieses Buch ermutigt, das Staunen über den Anfang jedes Lebens neu zu erlernen und all die wundervollen Veränderungen während der Schwangerschaft wahrzunehmen, die jede neue Lebenswoche prägen. Beantwortet werden aktuelle Fragen zum Verlauf einer Schwangerschaft, zu Ernährung, Vorsorge, Chancen und Hilfen, aber auch zu Gefahren und Risiken. Nicht zuletzt werden das Wunder und die Anmut der vorgeburtlichen Entwicklung vom ersten Tag an mit vielen beeindruckenden Bildern zugänglich gemacht.

Brosch., 194 S., 14,80 Euro (D), 15,30 Euro (A), ISBN 978-3-8107-0251-7.

**BITTE - BITTE - BITTE** den JAHRESBEITRAG - 20 € für LEBE nicht vergessen!

Liebe Freunde,  
eigentlich müssten wir nur DANKE sagen, weil Sie immer wieder so großzügig auf unsere Aufrufe reagieren. Uns ist bewusst, dass unsere Arbeit stellvertretend für die vielen Spender und Wohltäter geschieht. Nicht jeder kann und will sich vorne hinstellen. Wir tun es gerne, natürlich nicht für uns selbst, sondern für die vielen Ungeborenen und alten Menschen, die sonst oft keine Stimme hätten.

**Wir bauen und vertrauen weiterhin auf Ihre Großzügigkeit. DANKE!!!**

In diesen Wochen und Monaten ist wieder Zeit für die Abfassung der Steuererklärungen mit der Möglichkeit,

**5 Promille**

für unseren Verein zweckzubinden.

Wir bitten Sie, diese Möglichkeit wahrzunehmen und die beigelegten Kärtchen auszuschneiden und auch an weitere Personen zu verteilen.

In den vergangenen Jahren konnten wir damit die rückläufigen Spenden wenigstens zu einem geringen Teil ausgleichen.

*Herzlichen Dank!*

Aus tiefstem Herzen danken wir an dieser Stelle auch wieder allen Wohltätern und Spendern.

Mit großen und kleinen Beiträgen schaffen Sie immer wieder die notwendige finanzielle Basis für unsere vielfältigen Tätigkeiten.

Dabei ist für uns auch die kleinste Spende eine große Hilfe und in besonderer Weise Motivation weiterzumachen in unserer nicht immer leichten Arbeit.

Spenden können (auch ohne Erlagschein) überwiesen werden:

- Raika Meran SWIFT: ICRA IT RR3 P0  
IBAN: IT58 J081 3358 5900 0009 0102 443
- Postkontokorrent Nr.: 21314356
- Sparkasse Ulm (D) DE26 6305 0000 0000 8989 82  
SWIFT-BIC: SOLADES1ULM
- Tiroler Sparkasse Innsbruck (A)  
AT84 2050 3013 0000 5921 BIC: SPIHAT22XXX

Unsere Bankkoordinaten für eine Direktüberweisung vom Ausland nach Italien:

IBAN: IT58 J081 3358 5900 0009 0102 443  
SWIFT: ICRA IT RR3 P0

Angabe des Begünstigten:  
BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN-SÜDTIROL,  
Winkelweg 10, 39012 MERAN

**Bitte helfen Sie uns weiterhin nach Ihren Möglichkeiten, auch mit Ihrem Gebet!**

BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - SÜDTIROL

*Vergelt's Gott!*

**LEBE für eine/n Freund/in!**

LEBE gefällt Ihnen? Warum sagen Sie es dann nicht weiter?  
Wir senden die Zeitschrift LEBE kostenlos zu!

**Wachset und vermehret euch! Dieser Ausspruch soll uns ermutigen unsere Leserfamilie zu vergrößern.** Damit können auch Sie ganz konkret etwas beitragen zum Schutz des Lebens. Sicherlich gibt es in Ihrem Verwandten- und Freundeskreis Menschen, die die Zeitschrift LEBE noch nicht kennen. Werben Sie diese doch als Leser. Jeder Leser erhöht die Zahl der Verteidiger der ungeborenen Kinder, der Alten und Behinderten, überhaupt aller Menschen von der Zeugung bis zum Tod.

1. Name \_\_\_\_\_  
Straße \_\_\_\_\_ Nr. \_\_\_\_\_  
PLZ \_\_\_\_\_ Ort \_\_\_\_\_
2. Name \_\_\_\_\_  
Straße \_\_\_\_\_ Nr. \_\_\_\_\_  
PLZ \_\_\_\_\_ Ort \_\_\_\_\_
3. Name \_\_\_\_\_  
Straße \_\_\_\_\_ Nr. \_\_\_\_\_  
PLZ \_\_\_\_\_ Ort \_\_\_\_\_

**Adressänderung oder Korrektur:**

Haben wir Ihren Namen oder Ihre Anschrift falsch geschrieben, hat sich Ihre Anschrift geändert oder ist der Adressat verstorben? Dann berichtigen Sie bitte nachstehend die Angaben und schicken uns den Abschnitt zu.

**Sie helfen damit Zeit und Geld sparen - Danke!  
Viele LEBE kommen unzustellbar zurück.**

**Bisherige Adresse:**

Name \_\_\_\_\_  
Straße \_\_\_\_\_ Nr. \_\_\_\_\_  
PLZ \_\_\_\_\_ Ort \_\_\_\_\_

**Neue Adresse:**

Name \_\_\_\_\_  
Straße \_\_\_\_\_ Nr. \_\_\_\_\_  
PLZ \_\_\_\_\_ Ort \_\_\_\_\_

Schicken Sie diesen Abschnitt an: BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - Winkelweg 10 - 39012 Meran.

# »Ich hab' Angst, unglaublich große Angst!«

Diana braucht Hilfe!

www.profemina.org

**Eine erfolgreiche Ingenieurin wird nach der Erziehungszeit für ihre beiden kleinen Kinder und nach der Rückkehr in ihren Beruf ungewollt schwanger. Ist Abtreibung jetzt das letzte Wort?**



An einem Mittwochnachmittag meldet sich eine verzweifelte Schwangere über den Online-Test bei der Beratungsstelle Pro Femina. Ihre Antworten auf die Testfragen zeugen von großen Sorgen und Ängsten. „Ich weiß erst seit wenigen Tagen, dass ich schwanger bin ...“ Die junge Frau versucht, ihre Gefühle und Gedanken in Worte zu fassen: „Als ich von der Schwangerschaft erfahren habe, konnte ich nur die Probleme sehen, die diese Schwangerschaft für mich mit sich bringt.“ Die Not der Schwangeren ist groß und sie fühlt sich wie „gefangen in einem schwarzen Loch, durch das kein Lichtstrahl dringt“, da es so „vieles gibt, was gegen ein Kind sprechen würde.“ Unmittelbar nachdem die beantworteten Fragen bei der Pro Femina-Beratung für Schwangere in Not eingehen, nimmt sich Beraterin Martina dieses Hilferufes an. Sie schreibt eine einfühlsame E-Mail, in der sie mehrere Fragen stellt, um Genaueres über die Situation der Schwangeren zu erfahren. Sie wählt ihre Worte mit Bedacht, denn sie möchte mehr über die Lebensumstände der Ratsuchenden erfahren, um die bestmögliche Beratung und Hilfe leisten zu können. Martina weiß, wie wichtig Verständnis für die verzweifelte Schwangere ist - nur so kann der Weg zu einer vertrauensvollen Beratung geebnet werden.

Die schwangere Diana spürt das echte Interesse an ihrer Situation in Martinas Zeilen und antwortet sogleich. Die Beraterin findet bereits am nächsten Morgen eine lange E-Mail in ihrem Postfach, in der die Schwangere über ihre Probleme und Sorgen schreibt. Diana ist Anfang 40 und verheiratet. Gemeinsam mit ihrem Ehemann hat sie bereits zwei kleine Söhne, auf die das Paar sehr lange gewartet hat. Nun, da die beiden „aus dem Größten raus“

sind, ist Diana halbtags wieder in ihren erlernten Beruf als Ingenieurin zurückgekehrt. Die Arbeit bereitet ihr viel Freude und lässt ihr gleichzeitig genügend Spielraum für die gemeinsame Zeit mit ihrer Familie. Diese gemeinsame Familienzeit genießt sie sehr. Die ungeplante Schwangerschaft bringt Diana und den eingespielten Familienalltag nun ins Wanken und die Schwangere an den Rand der Verzweiflung.

## „Ich bin einfach überfordert mit der Entscheidung“

Diana war bereits bei ihrer Frauenärztin und hat dort bei einer Ultraschalluntersuchung das Herz ihres Babys schlagen gesehen. Bei diesem Termin hat sich die Ärztin besorgt geäußert und der Schwangeren angedeutet, dass sie vielleicht zu alt für diese Schwangerschaft sei. Diese Aussage der Ärztin verunsicherte Diana so sehr, dass sich ihre Zweifel verstärken. Wie soll es weiter gehen? Wie kann das funktionieren mit drei Kindern und der Arbeit? Und was passiert, wenn das Baby nicht gesund ist?

„Ich bin einfach überfordert mit der Entscheidung“, schreibt sie Martina. „Auf der einen Seite hat es das Kleine nicht verdient, nicht leben zu dürfen. Aber auf der anderen Seite habe ich einfach Angst, unglaublich große Angst.“ Martina spürt die innere Zerrissenheit und Unsicherheit, doch gleichzeitig die Liebe zu dem Kind unter ihrem Herzen. Diana fehlt die notwendige Ruhe, um in sich hinein zu hören und der Stimme des Herzens zu folgen. Die Beraterin bietet an, alle Ängste und Bedenken ausführlich am Telefon zu besprechen und auch Dianas Ehemann in dieses Gespräch mit einzubeziehen. Vier bange Tage lang meldet sich die Schwangere nicht zurück. Erst nach

einer erneuten Nachfrage von Martina schreibt sie: „Am Wochenende war ich teilweise nicht in der Lage, aufzustehen, weil mich das alles so fertigmacht.“ Martina versucht dieser erdrückenden Kraftlosigkeit Halt und Ermutigung entgegenzusetzen. Sie bietet der Schwangeren und ihrem Ehemann erneut an, sich telefonisch zu unterhalten, was Diana allerdings nicht in Anspruch nehmen möchte. Martina respektiert das Bedürfnis der Schwangeren, sich ausschließlich schriftlich auszutauschen und legt all ihre Liebe und ihr Fachwissen als erfahrene Beraterin in die persönlichen Nachrichten, die sie der verzweifelten Schwangeren schreibt.

## „Mein Mann freut sich inzwischen...“

Tatsächlich gelingt es Martina auf dem schriftlichen Weg, Zuversicht in der Schwangeren und ihrem Partner zu wecken. Insbesondere Thomas, Dianas Ehemann, fühlt sich von den Zeilen der Beraterin angesprochen und äußert Diana gegenüber schließlich seinen Wunsch nach einem dritten Kind. „Mein Mann freut sich inzwischen sogar schon richtig auf das Baby“, schreibt Diana kurz darauf. Die Schwangere selbst zögert noch kurze Zeit mit einer Entscheidung, doch die Unterstützung des Ehemanns und die intensive Beratung durch Martina können die Zweifel verfliegen lassen: „Mittlerweile lerne ich, mich mit dem Gedanken anzufreunden, nochmal ein Kind zu bekommen“, schreibt Diana spürbar entlastet. Der Beraterin Martina wird es leicht ums Herz, als sie diese Zeilen liest. Sie ist dankbar, Thomas und Diana auf dem Weg zu einem JA zu ihrem Baby begleitet zu haben. □

# Schwestern des Lebens

Die »Sisters of Life« sind das spirituelle Kraftwerk der Lebensschutz-Bewegung in den USA

**Auf Anregung des New Yorker Erzbischofs Kardinal JOHN O'CONNOR, entstand 1991 in seiner Diözese die Ordensgemeinschaft „Sisters of Life“. Die „Schwestern des Lebens“ setzen sich mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln für den Schutz der ungeborenen Kinder ein. Inzwischen bilden sie das geistliche Herz der Lebensschutz-Bewegung in den USA. Sie knüpfen Kontakte, organisieren Kundgebungen, sind beim „Marsch für das Leben“ präsent und begleiten die Aktionen mit intensivem Gebet. Schwangeren Frauen, die sich in einer Notlage befinden, bieten sie verschiedene Formen von Hilfe an, um ihnen die Annahme ihrer Kinder zu erleichtern. Bislang gehören der Gemeinschaft 106 Schwestern im Durchschnittsalter von 35 Jahren an. Einen kleinen Einblick in das Leben und Wirken der „Sisters of Life“ bietet Adelaide Mena, die als Journalistin für den Nachrichtendienst „Catholic News Agency (CNA)“ tätig ist. Die sehr erfolgreiche CNA wurde erst 2004 gegründet und fühlt sich ganz dem Auftrag der Neuevangelisierung verpflichtet.**

Adelaide Mena

**D**ie geistige Krise Europas hat zwei Brennpunkte: Priestertum und Ehe. Diese zwei „Sakramente im Dienst der Gemeinschaft und der Sendung“ stehen in besonderer Beziehung. Das Zweite Vatikanische Konzil hat die Bedeutung der Familie und die Zuordnung der beiden Sakramente mehrfach betont. Dabei wurde das alte Wort Hauskirche oder Häusliches Heiligtum als „für die Zukunft der Kirche entscheidend“ tituliert. Das Wort „Hauskirche“ ist nicht neu, neu aber ist die Wertschätzung von höchster kirchlicher Stelle. Christliche Familien sollen demnach das Ehesakrament und die darauf gründende Hauskirche wieder oder neu entdecken und damit auch ihre eigene Identität.

„Wir verstehen uns primär als geistliches Unternehmen, das für die Arbeit der Lebensschutz-Bewegung betet und arbeitet“, erklärte Schwester Mary Elizabeth SV, die Generalvikarin der Sorores Vitae. Dass die Lebensschutz-Bewegung wisse, dass sie sich auf das Gebet und die Unterstützung der Sisters of Life verlassen kann, das sei ihre Hoffnung: „Sie sind nicht allein und haben eine Familie von Schwestern, die sie sehr lieben und für sie täglich beten.“

Joseph Zwilling, Kommunikationsdirektor der Erzdiözese New York, in der die Schwestern-Kongregation 1991 gegründet wurde, ist der Meinung, dass die Schwestern bereits einen erheblichen kulturellen Einfluss haben. „Es sind 25 Jahre seit ihrer Gründung vergangen und die Schwestern des Lebens

wachsen, sie blühen und sie sind einfach überall“, so Zwilling.

## „Hilfe gesucht: Schwestern des Lebens“

Auch wenn es schwer messbar sei, wie viel das Gebet und die Mühen der Schwestern bereits bewirkt hätten, sagte Zwilling weiter: „Ich glaube wirklich, dass sie mit ihrem Gebet geholfen haben, durch ihr Vorbild.“ Dank der Schwestern hätten viele Menschen ihre Meinung zum Thema geändert; die Schwestern bewirkten ein Umdenken von Herz und Verstand: „Das wird, denke ich, langfristig ihr wichtigster Beitrag sein.“

Alles begann im Jahr 1990 mit einem Zeitungsartikel des damaligen New Yorker Erzbischofs Kardinal John O'Connor. Auf dessen Idee gehe das ganze eigentlich zurück, so Zwilling. In den 1990er Jahren war Kardinal O'Connor ein prominenter Kopf der Lebensschutz-Bewegung der Kirche wie der USA. O'Connor verstand einerseits die Abtreibungsfrage als eine der drängendsten Fragen seiner Zeit. Andererseits wusste der Kardinal auch aus der langen Geschichte der Kirche, dass Glaubensgemeinschaften immer wieder in der Lage waren, bestimmte Herausforderungen anzupacken. In seiner Kolumne schlug Kardinal O'Connor vor, es sei an der Zeit, dass sich ein weiterer Orden den Herausforderungen der Abtreibung stellt. Der Artikel hatte die schlichte Überschrift: „Hilfe gesucht: Schwestern des Lebens“.

Acht Schwestern folgten dem Aufruf

und gründeten offiziell am 1. Juni 1991 eine Gemeinschaft. Als ersten Schritt bezogen sie vorübergehend eine Pfarrei in der Bronx. Sie beteten, fasteten, beteten das Allerheiligste Sakrament an, und unterschieden ihre Berufungen. Eine der ersten Frauen, die sich den Schwestern des Lebens anschloss, war Sr. Josamarie SV. „Keine von uns war vorher Nonne gewesen“, sagte sie. Zudem habe Gott „uns aus verschiedenen Sachen“ berufen. Die ersten Schwestern waren u.a. aus den Berufsgruppen der Wissenschaftler, Professoren, Bibliothekare gekommen. Während sich die Schwestern auf ein Leben im Gebet und der pastoralen Sorge um die Schwächsten der Gesellschaft vorbereiteten, stellte Kardinal O'Connor die Schwestern des Lebens anderen Mitgliedern der Lebensschutz-Bewegung vor, darunter auch Mutter Teresa.

Heute blüht der Orden. 106 Schwestern gehören ihm an, das Durchschnittsalter ist 35 - und weitere harren der Aufnahme: Derzeit befinden sich 15 Postulantinnen und 18 Novizinnen in Ausbildung.

Schwester Maria Elisabeth schloss sich den Schwestern 1993 an, nachdem sie ihren Abschluss an der Franziskanischen

**schwanger? ratlos?  
wir helfen!  
339 825 5847  
auch nach einer  
Abtreibung**

Universität von Steubenville gemacht hatte. Dort hatte sie einen Vortrag von Kardinal O'Connor gehört. Bereits als Lebensschützerin aktiv, entschied sie sich, Teil der Lösung zu sein und Frauen andere Möglichkeiten anzubieten, als ihr Kind abzutreiben.

## Ein Leben im Gebet

Tägliches Gebet und Kontemplation sind die Grundlage des Lebens der Schwestern. „Unsere Spiritualität ist Eucharistie-zentriert und marianisch“, erklärt Schwester Maria Elisabeth. In ihren Klöstern wird täglich die heilige Messe gefeiert; die Schwestern beten gemeinsam das Stundengebet und verbringen eine Stunde in der Eucharistischen Andacht vor dem Allerheiligsten Sakrament.

Täglich beten die Schwestern auch den Rosenkranz gemeinsam, „um die Arbeit der Lebensschutz-Bewegung in unserem Land und auf der ganzen Welt zu unterstützen“. Das Vorbild Marias prägt die Spiritualität der Schwestern des Lebens, und dadurch auch, wie sie mit anderen Aspekten ihres Lebens umgehen: „Ein tiefer Teil unserer Spiritualität ist das Leben einer spirituellen Mütterlichkeit, und so nehmen wir Maria uns zum Vorbild“. Schwester Maria Elisabeth sagte weiter, dass das Ziel der Schwestern sei, die Präsenz Christi mit sich zu tragen und das „Ja“ Marias zum Leben und zu Jesus weiter zu tragen.

Ein Beispiel der Mütterlichkeit Mariens, das die Schwestern nachzuleben versuchen, ist die Entscheidung Marias, nach der Verkündigung zu ihrer Kusine Elisabeth zu reisen. „So wie beim Besuch die Präsenz Jesu in Maria ausstrahlte und ihre Kusine mit Freude erfüllte“, sagte Sr. Maria Elisabeth, „so können wir das gleiche Leben und die gleiche Macht in uns tragen und ausstrahlen lassen, um diese Frauen hoffentlich mit Freude und Hoffnung zu berühren, denen wir jeden Tag begegnen, die schwanger sind und Hilfe brauchen.“

## Kontemplation und Apostolat

Als kontemplativer und apostolischer Orden bringen die Schwestern ihre Spiritualität so auch jenseits der Klostermauern in die Welt. Sie versuchen den Menschen mit Geduld und Aufmerksamkeit zu begegnen, und gerade schwangeren Frauen zu helfen, oder Frauen, die mit den Folgen einer



Abtreibung ringen. Darüber hinaus widmen sie sich dem Studium der bioethischen und theologischen Hintergründe. Ein konkretes Beispiel ihrer Arbeit ist die Holy Respite Mission. Hier können Frauen in Krisen-Situation eine Zuflucht finden. Dort, an der Upper West Side von Manhattan, leben die Frauen mit Schwestern in der Gemeinschaft, beten mit ihnen und können geschützt und umsorgt auch ihr Kind austragen. Erst wenn sie bereit sind, wieder ein „normales“ Leben zu führen, verlassen sie die Mission. Ein paar Häuserblöcke weiter betreiben die Schwestern ihre Visitation Mission. Hier gibt es „praktische Unterstützung für Frauen, die schwanger sind und sich in einer Krise befinden“, erklärte Sr. Maria Elisabeth. „Die meisten Frauen, die zu uns kommen, wurden von jemandem im Stich gelassen und wissen nicht, wie es weiter gehen soll.“ Jedes Jahr helfen die Sisters of Life ungefähr 1.000 Frauen auf diesem Weg.

Mit der Unterstützung einer Gruppe ehrenamtlicher Laien, den Mitarbeitern des Lebens, wird so Frauen konkret und praktisch geholfen. „Bei uns gibt es alles“, erklärt die Nonne, „von Windeln, Fläschchen, Kinderwägen über Krippen, Kleidung für stillende Mütter bis hin zur Umzugshilfe, Lebensläufe schreiben, Jobsuche.“ Die Mitarbeiter des Lebens tun noch mehr: Sie öffnen ihre privaten Häuser den bedürftigen Frauen und Kindern. Dort finden diese ein sicheres und vertrautes Umfeld, Freundschaft und Hilfe. Selbst kleine Gesten wie ein paar gute Gespräche oder regelmäßiger SMS-Kontakt mit werdenden Müttern könne schon einen großen Unterschied ausmachen.

„Ähnlich“, erklärte Sr. Maria Elisabeth, „verfährt der Orden mit Frauen, die abgetrieben haben und nun der Heilung bedürfen. Kardinal O'Connor sei es von Anfang an besonders wichtig gewesen, dass Frauen, die an den Wunden einer Abtreibung leiden, geholfen werde“, erklärte Sr. Josamarie. Viele Frauen würden von anderen zur Abtreibung gezwungen, erklärte die Nonne, und würden dann mit ihren Gefühlen danach allein gelassen. Die Schwestern des Lebens sind auch für diese Frauen da. Sie beraten die Frauen und helfen ihnen, mit ihren Gefühlen der Trauer, des Zorns und anderen Emotionen zurecht zu kommen. Besondere Einkehrtage, an denen Frauen Zugang zur Beichte und der Eucharistie haben, sowie weiterer Beratung, werden für Betroffene organisiert. „Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass Frauen das geheim halten und nicht mit anderen darüber sprechen“, sagte Sr. Maria Elisabeth. „Es ist eine schwere Belastung, die sie alleine schultern.“

Neben diesen Angeboten betreiben die Schwestern des Lebens auch ein Einkehrhaus in Stamford/Connecticut, engagieren sich bei Veranstaltungen für die Neuevangelisierung, etwa mit Vorträgen an Colleges und Universitäten sowie in Pfarreien. Ihre Hoffnung, so Sr. Maria Elisabeth, sei es, „eine spirituelle Kraft zu sein, die eine neue Kultur des Lebens in den Köpfen und den Herzen von Männern und Frauen auf der ganzen Welt erweckt“. Angesichts der tausenden Menschenleben, welche die Schwestern des Lebens jedes Jahr berühren, scheinen die Ordensfrauen auf dem richtigen Weg zu sein. □

# Biologisch - sicher - eine Alternative zur Chemie!

Anni Winkler

## Warum wissen so wenige über N E R (Natürliche Empfängnis-Regelung) Bescheid?

Alle wollen gesund, sprich biologisch, leben: Gemüse und Obst vom biologischen Anbau, Eier von frei laufenden Hühnern, Fleisch von gesunden und biologisch gefütterten Tieren, homeopathische Medikamente, wenn möglich nur Alternativ-Medizin usw. usf. Nur bei der Frage der Verhütung gehen die meisten Frauen einen anderen Weg. Ohne Bedenken nehmen sie regelmäßig chemische Mittel ein, obwohl ihr Körper eigentlich gesund ist. Von der Natürlichen Methode wissen die wenigsten Bescheid und wenn, dann wird sie noch immer als „unsicher und zu kompliziert“ eingestuft. Dabei ist sie - **richtig angewendet -sicherer als jede andere Methode: also sicher, biologisch und billig!**

Für jede Arbeit, für jedes Hobby nimmt man viele Ausbildungen und Kurse in Kauf, doch bei der Verhütungsmethode wählt man den bequemsten und einfachsten Weg, aber meistens den ungesündesten. Jede genaue Information scheut man und ein Kursbesuch ist zeitlich nicht drin. Auch Ärzte wissen meistens zu wenig über die NER-Methode und scheuen daher, diese Methode als Alternative anzubieten.

Dazu ein Erfahrungsbericht aus Südtirol (siehe rechts)

Unter dem Motto „Biologisch - sicher - eine Alternative zur Chemie!“ bot der AK TeenSTAR einen 2-teiligen Grundkurs für die Natürliche Empfängnisregelung an. Dazu wurde eine ausgebildete INER-Referentin, Frau Mirjam Holzer aus Salzburg eingeladen, die an zwei Samstagen im Haus des Lebens in Meran interessierten Personen ein Grundwissen zu vermitteln versuchte. Leider haben sich nur wenige Teilnehmer dazu gemeldet. Aber diese wenigen waren voller Begeisterung dabei und stellten die Frage in den Raum, warum man hier in Südtirol so wenig darüber hört. Sie waren sehr dankbar für dieses Angebot und waren voll des Lobes über die Referentin.

Die „Natürliche Empfängnisregelung“ kann nicht nur eine Schwangerschaft verhindern, sondern auch Paaren mit Kinderwunsch zu einer Schwangerschaft verhelfen. NER ist nicht eine Verhütungsmethode sondern ein gemeinsamer partnerschaftlicher Weg zweier Menschen, die in Liebe und Verantwortung ihr Leben gestalten wollen. Es ist bewiesen, dass die Scheidungsrate bei Paaren, die NER leben, um ein Vielfaches niedriger ist, als bei Paaren, die künstliche Verhütungsmethoden anwenden. Wir laden daher alle Paare, Jugendliche und interessierte Personen zu diesem Seminar ein. Termine siehe Flyer.

## Erfahrungsbericht einer Frau aus Südtirol

Aufmerksam auf die NER-Methode wurde ich vor sehr vielen Jahren in einem Buchladen, als ich ein Musikbuch suchte und zufällig im falschen Abteil vom hellblauen Umschlag eines Buches angezogen wurde. Es war das Buch von Dr. Josef Rötzer über die symptomthermale Methode der Natürlichen Empfängnisregelung. Ich nahm damals schon seit Jahren die Pille, war aber nicht glücklich darüber, jeden Tag Chemie zu mir zu nehmen und mit den verschiedenen Nebenwirkungen (Gewichtszunahme, Ausschlag usw.) fertig zu werden. Ich hatte noch nie von der NER-Methode gehört und brannete nun darauf, sie kennenzulernen und auszuprobieren.

Ich las das Buch, beobachtete, notierte.....und verhütete mit Kondomen, bis ich sicher genug war. Das dauerte einige Zyklen. Mich fasziniert bis heute die Beobachtung der Vorgänge in meinem Körper. Bald verstand ich die verschiedenen Zusammenhänge mit meiner Verdauung, meinem Wohlbefinden, meinen Stimmungsschwankungen... und welche Ursachen meinen Zyklus verlängerten oder verkürzten. Er ist nämlich lebendig und nicht einer 28-Tage-Uhr unterworfen. Es wurde mir auch sehr wichtig, mich selbst zu kennen, meinen Körper zu akzeptieren, ihm über schwierige Passagen hinweg zu helfen, Geduld und Nachsicht zu haben, und vor allem die Freude zu spüren, wie genau und zuverlässig er seine Arbeit verrichtet und mich nie im Stich lässt.

Ich wende diese Methode der Empfängnisregelung nun seit über 20 Jahren an: aktuell zur Verhütung, vor Jahren aber auch zur Familienplanung. Ich bin froh darüber, dass nun in Südtirol Kurse über NER angeboten werden und viele Frauen und Mädchen diese Methode kennen lernen dürfen, weil sie absolut sicher und absolut natürlich ist. Es gibt keine Nebenwirkungen. Ich habe dadurch meinen Körper kennen und ihm vertrauen gelernt. Er ist lebendig und wunderbar. □

S.K. (Name der Redaktion bekannt)

## TeenSTAR - Ausbildungsseminar: ERZIEHUNG ZUR LIEBE

Für Eltern, Pädagogen/innen, Lehrer/innen,  
Gruppenleiter/innen und alle Interessierten

Ausbildungsseminar im Sommer an Wochenenden (Sa+So):  
26./27. August 2017 - 23./24. September 2017  
jeweils von 9.00-18.00 Uhr

Referenten: Frau HELGA SEBERNIK,

Pädagogin und Vorsitzende von TeenSTAR/Österreich mit Team

Seminarort: BILDUNGSHAUS LICHTENBURG - Vilpianerstr. 27 - 39010 NALS

Info: anni.winkler@teenstar.bz.it - Tel. 348 0827429  
Anmeldung: anmeldung@lichtenburg.it - Tel. 0471 057100



VERHÜTUNG

# Studie: Antibaby-Pille kann Lebensqualität von Frauen verschlechtern

IMABE

**F**rauen fühlen sich durch die Einnahme hormoneller Kontrazeptiva negativ in ihrer Psyche beeinflusst. Das geht aus einer aktuellen, in *Fertility and Sterility* publizierten schwedischen Studie hervor.

Weltweit verwenden schätzungsweise 100 Millionen Frauen die Antibabypille. Die Auswirkungen der Hormonpräparate auf die Lebensqualität der Frauen seien allerdings kaum untersucht, kritisiert Angelica Lindén Hirschberg, Gynäkologin am Karolinska Institut in Stockholm. Für die aktuelle Studie führten sie und ihr Team eine randomisierte kontrollierte Studie durch, an der sich 340 gesunde Frauen im Alter zwischen 18 und 35 Jahren beteiligten. Die Frauen nahmen über drei Monate täglich eine Antibabypille, wobei sie nicht wussten, ob sie tatsächlich die Kombinationen aus 150 µg Levonorgestrel und 30 µg Ethinylestradiol – also eine Pille der 2. Generation – oder nur ein Placebo bekamen. Gleichzeitig wählten die Teilnehmerinnen andere, nicht hormonelle Verhütungsmöglichkeiten. Die

Forscher griffen zum genannten Mittel, weil diese Pillen in Schweden als erstes empfohlen werden – wegen des im Vergleich zu neueren Pillen geringeren Thromboserisikos.

Die Auswirkungen auf das Gefühlsleben wurden anschließend mit dem Fragebogen BDI (Beck Depression Inventory) und mit dem Fragebogen PGWB (Psychological General Well-Being Index) ermittelt. Während sich im Zusammenhang mit Depression keine Auffälligkeiten zeigten, verschlechterte sich das allgemeine Wohlbefinden signifikant. Signifikant viele Probandinnen, die die Pille bekamen, bewerteten ihre Lebensqualität nach Ende der Studie als deutlich schlechter im Vergleich zu vor dem Experiment. Auch die individuelle Stimmung, Angst, depressive Verstimmung, Selbstwert, Traurigkeit, Selbstkontrolle und Energie-Level wurden negativ beeinflusst. Bei einzelnen Frauen waren die Veränderungen „von klinischer Bedeutsamkeit“, so die Autoren. Um weitere Auswirkungen besser belegen zu können, müsste

jedoch ein längerer Zeitraum untersucht werden, betonten die Forscher.

Erst 2016 hatte ein Team aus Gynäkologen und Psychiatern aus Dänemark in einer Langzeitstudie gezeigt, dass Frauen, die die Pille einnehmen, ein bis zu 34 Prozent höheres Risiko haben, an Depressionen zu erkranken. Bei Teenagern lag das erhöhte Risiko sogar bei 80 Prozent.

Frauen werden zunehmend misstrauischer gegenüber der Pille. Unter mypillstorieschildern Frauen in den Sozialen Medien inzwischen ihre persönlichen – meist negativen – Erfahrungen mit der Pille. In Deutschland wurde eine Selbsthilfegruppe von durch die Pille geschädigte Frauen gegründet mit dem Ziel, dass Antibabypillen mit erhöhtem Risikopotenzial – etwa für Thrombosen – vom Markt genommen werden. Außerdem sollte verharmlosende Werbung für Antibabypillen als Lifestyle-Produkt eingestellt werden und Gynäkologen besser über die Nebenwirkungen der Pille und anderer hormoneller Verhütungsmethoden aufklären, so die Plattform. □

# Und bist du nicht willig, dann...

## »Schutzimpfungen« zur Förderung der Volksgesundheit ?

Dr. med. Bernhard Gappaier

### Ausrottungsprogramme

Die WHO hat als Teilorganisation der UNO beschlossen, dass unter anderen die Masernviren weltweit ausgerottet werden sollen. Dies würde mit einer Durchimpfungsrate von 95 Prozent der gesamten Weltbevölkerung gelingen! Die italienische Gesundheitspolitik weiß sich diesem Vorhaben besonders verbunden! Italien hat schon seit langem eine strenge Impfpflicht mit finanziellen Strafen bei individueller Verweigerung. Bei zuletzt fallenden Impfquoten hat die Gesundheitsministerin jetzt eine gesetzliche Maßnahmenverschärfung eingeleitet. Das Impfprogramm soll zwölf Krankheitserreger erfassen. Für eine Impferweigerung drohen Strafen bis zu 7000 Euro. Und den Eltern kann bedarfsweise sogar das Sorgerecht über ihre Kinder gerichtlich entzogen und diese dann zwangsweise geimpft werden.

Besorgte Eltern beurteilen dieses Vorhaben als einen unangemessenen, geradezu diktatorischen Übergriff des Staates auf ihre Kinder!

### Öffentliche Gesundheitsvorsorge

Was hat es nun aber mit Impfungen als Inbegriff der angeblich kostengünstigsten und effektivsten Möglichkeit der Vorsorgemedizin wirklich an sich?

Zum allgemeinen Verständnis der Vorbeugung und Behandlung von Krankheiten sind zwei grundsätzliche Positionen zu unterscheiden:

1) Ärzte behandeln ihre Patienten in je individueller Weise in Krankenhäusern, in der Praxis.

2) Der öffentliche Gesundheitsdienst hat ein zunächst abstraktes Ziel vor Augen: die Erhaltung der Gesundheit und Vorsorge in einer Gesellschaft im Allgemeinen! Impfprogramme stellen dann beispielsweise eine konkrete Maßnahme im Interesse der Volksgesundheit dar. Amts-, Schulärzte etc. führen diese aus.

Ärzte sollten sich ihren Patienten gegenüber dem ethischen Grundprinzip des „Primum nil nocere“ verpflichtet wissen. D.h., es ist der hohe moralische

Anspruch gestellt, niemals Handlungen zu setzen bzw. Mittel zu verabreichen, welche einem einzelnen Erkrankten einen Schaden zuführen könnten!

Anders der Ansatz des öffentlichen Gesundheitsdienstes: medizinische Maßnahmen inkludieren die Möglichkeit der Schädigung einzelner im Interesse der Volksgesundheit und zum Wohle der Allgemeinheit! D.h., Gesundheitsstrategen wollen z.B. mit einem Impfprogramm eine bestimmte Krankheit ausrotten. Der erwartete Vorteil ist die Infektionsvorsorge für die Gesamtbevölkerung. Die Wahrscheinlichkeit von schwerwiegenden Impfschäden oder gar Todesfällen ist ein zu rechtfertigendes Kalkül!

Der Staat trägt diesem Faktum mit dem Impfschadensgesetz Rechnung: betroffenen Geschädigten steht ein gesetzlich festgelegter Schadensersatz zu!

Die Impfstrategen begründen das Impfprinzip als die wirksamste Form der modernen Vorsorgemedizin. Die Effizienz der Beispiele sollte unbelehrbare Zweifler überzeugen: Die Ausrottung der Pockenkrankheit verdanke sich der konsequenten Durchimpfung der ganzen Weltbevölkerung! Die Eradikation des Poliovirus sei dank staatlicher Programme seit der Jahrtausendwende greifbar nahe!

Impfexperten - zumal der Weltgesundheitsorganisation - und deren nationale Erfüllungsgehilfen beanspruchen Autorität und keinen Widerspruch!

### Konsequenzen bei Impferweigerung

Ist solchen Falls die grundsätzliche Infragestellung dieses behaupteten Präventionserfolgs überhaupt zulässig? Oder dürfen sich Bürger in einem demokratischen Staat gar noch die Freiheit herausnehmen, auf die gepriesenen Segnungen überhaupt verzichten zu wollen?

### Ja – mit Konsequenzen!

Auch in Staaten ohne Impfpflicht erfahren inzwischen nicht geimpfte Personen zunehmende Schwierigkeiten:

- Man beabsichtigt die Aufnahme in

Gemeinschaftseinrichtungen wie Kindergärten und Schulen ohne gültigen Impfpass zu verweigern.

- Für die Ausbildung zu Pflegeberufen und das Medizinstudium werden entsprechende Impfungen als selbstverständliche Voraussetzung erwartet.
- Für Beschäftigte in Krankenhäusern etc. steigt der Druck zu regelmäßigen Durchimpfungen.
- Staatliche Ethikkommissionen beschäftigen bereits ihre Experten mit dem Entwurf von Gesetzesvorschriften zur Umsetzung einer Impfpflicht für ausgewählte Berufsgruppen.
- Impferweigerern wird bei jeder Gelegenheit mit erhobenem Zeigefinger deren Mitschuld vor Augen geführt, welche sie in egoistischer Missachtung des solidarischen Herdenschutzes den immunologisch Schwächsten der Gesellschaft gegenüber tragen!
- Viel(Steuer-)Geld wird zudem von den Gesundheitsbehörden zur informellen „Kriegsführung“ in die Hand genommen. Dabei ist die Beschwörung von Angst vor Krankheiten und ihren Komplikationen noch immer ein probates Mittel, die Masse von der Wirksamkeit der Impfungen zu überzeugen!

Was aber, wenn überhaupt Ärzte den angeblichen Segen von Impfungen in der Öffentlichkeit kritisch beurteilen? Vornehmlich sind dies Homöopathen!

Die in Anspruch genommene Freiheit der Meinungsäußerung bekommt solchen Ärzten grundsätzlich nicht gut!

Ein skandalöses Exempel setzte dazu die eigene ärztliche Standesvertretung vor einigen Jahren gegen Dr. med. Johann Loibner aus Österreich. Seine öffentliche Impfkritik brachte ihn zur Prüfung seiner weiteren charakterlichen Eignung als Arzt vor das Tribunal des Ehrenrates. Und man verfügte ein Berufsverbot über ihn, was einer beruflichen und gesellschaftlichen Vernichtung gleichkommt! Erst das Rechtsmittel der Berufung führte in oberster Instanz zu seiner Rehabilitierung - nach vier Jahren! Seine Verfolgung wurde danach fortgesetzt!





### **VORANKÜNDIGUNG:**

**Dr. med. BERNHARD GAPPMAIER** kommt auf Einladung der **BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN** zu einer Vortagsreihe nach Südtirol. Die Termine sind **10. bis 12. Oktober 2017**.

Die Orte der Vorträge werden in der nächsten **LEBE** bekannt gegeben.

## **Freiheit und Zwang**

Wozu bedarf es in demokratischen Gesellschaften überhaupt einer Impfpflicht bzw. sogar eines nur aus Diktaturen geläufigen Impfwangs mit den vorab angeführten Verletzungen des Gleichheitsgrundsatzes für Ungeimpfte, wenn diese Errungenschaften medizinischer Vorsorge sowieso selbstredend das Beste sind? Ja, wenn sogar der Dümme die Vorzüge des Impfens zu erkennen in der Lage sein sollte, wozu braucht es dann eine derartige gesetzliche Bevormundung?

So wie Essen und Trinken erfahrungsgemäß Hunger und Durst stillen, müssten doch alle Eltern von sich aus ihre Kinder mit den kostenlos angebotenen Impfprogrammen vor den gefährlichen Infektionskrankheiten schützen wollen. Die Experten begründen das verantwortungslose Sinken der Durchimpfungsraten mit einem mittlerweile mangelnden Risikobewusstsein für viele durch die Impferfolge fast schon ausgerottete Krankheiten, überbewertete Ängste vor Impfschäden, Spritzenangst etc.

## **Überwachung**

Sämtliche Kinderimpfungen werden inzwischen durch den öffentlichen Gesundheitsdienst elektronisch lückenlos dokumentiert. Der (fehlende) Impfstatus jedes Einzelnen ist abrufbar. Die Jahresstatistiken bestätigen einen

deutlichen Rückgang! Den Strategen - vielleicht auch der Pharmaindustrie - dürfte es Sorge bereiten, dass nicht religiöse Fundamentalisten, sondern vor allem akademisch gebildete Eltern ihre Kinder nicht mehr impfen lassen. Diese hinterfragen die Impfungen und ihren möglichen Schaden für den Nachwuchs kritisch. Angstparolen verunsichern sie kaum!

## **Zweifel an der Impfpropaganda**

Ärztliche Erfahrungen und eine unvoreingenommene Auseinandersetzung mit der Geschichte und den Theorien der Impfungen berechtigen jedenfalls zu einer kritischen Haltung gegenüber dieser medizinischen Vorsorgemaßnahme, wogegen Experten offensichtlich keine Infragestellungen tolerieren wollen.

Und Widersprüche gibt es bei gewissenhafter Beschäftigung mit dieser Thematik wahrlich viele. Dass dem Nachdenkenden tiefe Risse in den Grundfesten eines scheinbar wissenschaftlichen Dogmengebäudes sichtbar werden, gefährdet dessen bis dahin sicher geglaubte Schutzbehauptung. Mutieren am Ende gar die Impfpropagandisten zu einer Glaubensgemeinschaft unter dem Schutzmantel der Wissenschaft? Werden sich gar bald ihre Gegner als die eigentlich Aufgeklärten erweisen? Zweifellos verdankt sich die freie Meinungsbildung der Menschen auch

der nicht einfachhin lenkbaren Zugänglichkeit von kritischen Informationen, Vorträgen etc. durch das Internet.

## **HPV-Impfung - Ideologische Aspekte**

Spätestens mit der seit einigen Jahren forcierten Vermarktung der sog. HPV-Impfung (einer Impfung zum angeblichen Schutz vor Gebärmutterhalskrebs) für Mädchen und Buben (!) ab dem 9. Lebensjahr stellt sich die Frage nach dem weltanschaulichen Zweck mancher Impfungen, weswegen sich insbesondere auch Lebensrechtsaktivisten aufmerksam dieses Themas annehmen sollten (Siehe dazu *Medizin & Ideologie*, Ausgabe 2/14 u.a. Blitzlichter)

## **„Aude sapere!“**

Immanuel Kant hat dieses lateinische Sprichwort 1784 zum Leitspruch der Aufklärung gewählt! „Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!“

Wir müssen zu Freiheitskämpfern für unsere Kinder werden! Als Eltern sind wir für ihr Wohlergehen verantwortlich! Eine von den Impfbetreibern gefürchtete, leider früh verstorbene Kritikerin, Mag. Anita Petek-Dimmer hatte den Leitspruch geprägt: „Impfen nützt nicht, Impfen schützt nicht, Impfen schadet!“ □

# Das philosophische Dilemma – Wann ist ein Toter wirklich tot?

www.sein.de

**K**riterium für eine Organentnahme ist der festgestellte Hirntod. Entgegen der weit verbreiteten und auch propagierten Meinung ist Hirntod aber nicht gleich dem Tod des Menschen. Das wäre auch für die Organspende völlig uninteressant – denn transplantiert werden können immer nur lebende (!) Organe, niemals die Organe einer Leiche.

Dieter Birnbacher, Mitglied der Zentralen Ethikkommission der deutschen Bundesärztekammer, gab deshalb auch zu, dass «der Hirntod als Kriterium des organismischen Todes klarerweise ungeeignet ist. Bei der Explantation von Organen von Hirntoten werden [...] diese Organe einem lebenden menschlichen Individuum entnommen.»

Das dürfte für viele Menschen eine Überraschung sein, denn immer wieder wird suggeriert, Hirntod und Tod wären ein und dieselbe Sache. Der Hirntod ist im Zusammenhang mit der Organspende aber vielmehr ein Kriterium, das ausdrücklich nicht festlegt, dass ein Mensch tot ist, sondern dass er zwar noch lebt, aber aller Vermutung nach nie wieder das Bewusstsein erlangen wird. Dieser Umstand wird als Tod definiert – hat aber wohl wenig mit der landläufigen Vorstellung von Tod zu tun.

Im Hirntodkonzept steckt eine unzulässige Überbewertung des Gehirns. «Die Aufspaltung des menschlichen Organismus in einen dienstbaren Körper und ein übergeordnetes, steuerndes, die menschliche Person verkörperndes Gehirn ist medizinisch-biologisch falsch.» Prof. Stapenhorst, Herzchirurg

Der Hirntod ist deshalb ein kontrovers diskutiertes Kriterium, das von vielen Ärzten und Patientenvereinigungen als völlig unzureichend angesehen wird.

## Das Todeskriterium Hirntod

Was ist der Hirntod also genau, und warum wissen wir nicht mehr, wann jemand tot ist?

Vor dem Aufkommen der künstlichen Beatmung im Jahre 1952 galt

der Kreislaufstillstand – das Aussetzen von Atmung und Herzschlag – als Todeskriterium. Aber nach diesem Kriterium können Tote, wie wir wissen, noch wiederbelebt werden. Und heute können auch Menschen, die selbsttätig nicht mehr atmen können, durch technische Apparate über längere Zeit künstlich am Leben erhalten werden. Nachweislich sind manche solcher Patienten auch noch bei Bewusstsein – so beispielweise Patienten mit dem Lock-In-Syndrom, einem fortgesetzten Wachkoma.

Wenn nun neben dem Kreislaufstillstand auch noch die Aktivität der Hirnrinde (Kortex) aufhört, gilt der Patient als hirntot. Man geht nach aktuellem Stand der Hirnforschung davon aus, dass ein solcher Patient kein Bewusstsein mehr hat und auch keines mehr erlangen wird. Tot ist der Patient jedoch nicht. Der Organismus kann mit Hilfe von Technik weiterhin am Leben erhalten werden – eine Art lebender Leichnam, aber eben ein biologisch lebender.

Das Hirntodkriterium wurde 1968 ausdrücklich zum Zwecke der Organbeschaffung eingeführt, nachdem Ärzte, die eine Organtransplantation durchgeführt hatten, des Mordes angeklagt worden waren und die gewaltige strafrechtliche Lücke offensichtlich wurde. Ein eilig gebildetes Ad Hoc Komitee der Harvard Medical School definierte den Hirntod und führte damit eine völlig neue Definition des Todes ein. Noch heute beklagen viele Kritiker, die Gleichsetzung von Tod und Hirntod sei unhaltbar und eine Todesdefinition dürfe niemals in den Dienst der Organbeschaffung gestellt werden. Diese ist nämlich ein lebensrettendes, aber auch ein sehr lukratives Geschäft. Eine Todesdefinition den Bedürfnissen der Transplantationsmedizin anzupassen, halten Kritiker daher für moralisch und philosophisch untragbar.

## Wie tot sind Hirntote?

Bei der Organspende werden also lebendigen «Toten» das lebende, schlagende Herz und lebende Organe entnommen. Und dazu bedarf es sogar

einer Betäubung, denn die «Toten» reagieren auf den Schmerz der Operation ähnlich wie Lebende: Die Pulsfrequenz schnellt hoch, der Blutdruck ändert sich, Hormone werden ausgeschüttet, es kommt zu unwillkürlichen Bewegungen. Gruselig für die Ärzte, deshalb wird die vermeintliche «Leiche» teilweise unter Vollnarkose gesetzt, in der Schweiz ist dies sogar Pflicht.

Es ist in der Tat nicht zu belegen, dass eine für hirntot erklärte Person tatsächlich über keinerlei Wahrnehmungsvermögen, insbesondere Schmerzempfindlichkeit verfügt.» (Prof. Dr. med. W. Lauchert, Geschäftsführender Arzt der «Deutschen Stiftung Organtransplantation», in einem Schreiben)

Gehirntote können mit technischer Unterstützung noch Wochen oder sogar Jahre «lebendig» bleiben, sehr lebendig sogar: Während dieser Zeit reagieren sie auf Schmerzreize, ihr Körper bekämpft Infektionen mit Fieber, sie scheiden Exkremente aus. Hirntote Kinder wachsen weiter und setzen ihre Geschlechtsentwicklung fort. Hirntote Schwangere können ihre Schwangerschaft fortsetzen und gebären lebende, gesunde Kinder.

All das fällt unter unsere aktuelle Definition von Tod. Eine Definition, die den meisten Menschen doch erhebliche Probleme bereiten dürfte. Die aber auch in der aktuellen Aufklärungskampagne wohl eher wieder «totgeschwiegen» werden wird.

## Die medizinische Definition

Die Definition des Todes ist bei Weitem nicht so einfach, wie es zunächst scheint. Zumindest nicht mehr. Denn historisch gesehen war der Tod leicht festzustellen: Herzschlag und Atmung setzen aus, der Körper wird kalt, Todesflecken zeigen sich, die Leichenstarre tritt ein, der Körper beginnt zu verwesen – der Mensch war ganz offensichtlich und zweifelsfrei tot.

Da sogenannte Hirntote keine Leichen sind, sondern Menschen, die infolge eines bestimmten Organversagens in absehbarer Zeit zwar tot sein werden, aber in der Jetztzeit noch nicht zu Ende

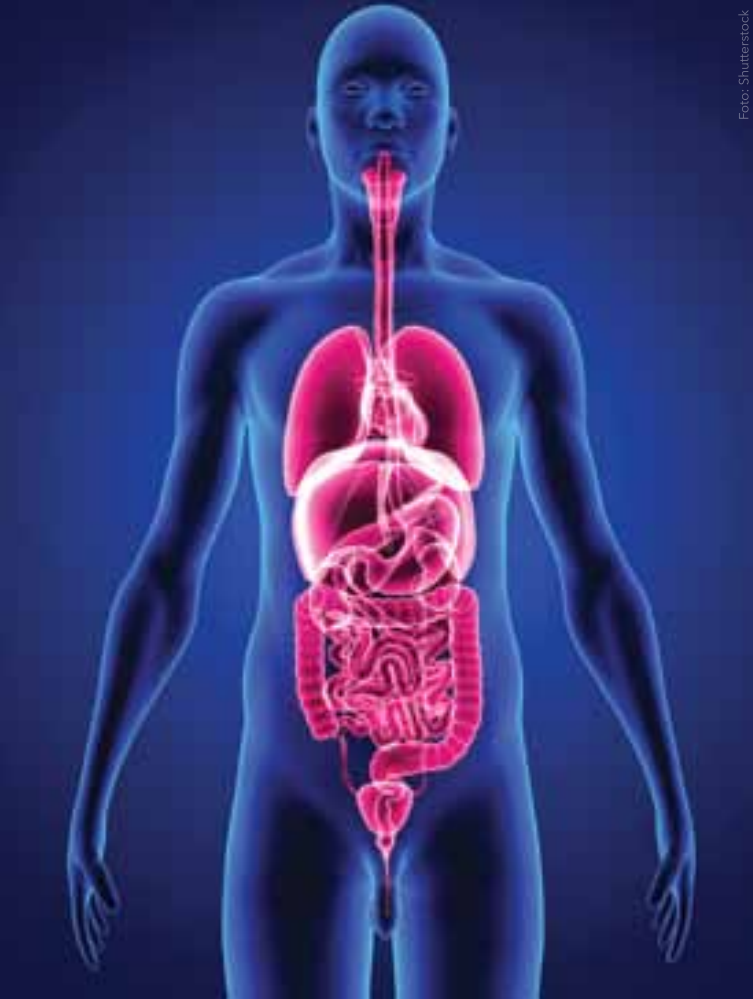


Foto: Shutterstock

gestorben sind, benötigen sie eine besondere Begleitung. Im Sterben wird noch intensiv gelebt, ein Leben, das den Explantierten und ihrem sozialen Umfeld zu einem großen Teil entzogen wird.» Prof. Dr. Franco Rest

Heute sieht es anders aus. Durch die Vorverlegung des Todeszeitpunktes auf den Zeitpunkt des «endgültigen Komats», können «Tote» noch warm sein, atmen, einen Herzschlag haben, wachsen, Kinder bekommen. Diese Toten sind eigentlich lebende Sterbende.

So ein Tod ist auch nicht mehr so einfach festzustellen. Und auch nicht mehr so objektiv. Wie häufig es zu Fehleinschätzungen kommt, ist bisher nicht untersucht – dass es jedoch in Einzelfällen bereits zu Fehleinschätzungen kam, ist gut belegt. Selbst die «American Academy of Neurology» hat 2010 zugeben müssen, dass es bisher keinen wissenschaftlichen Nachweis gibt, die Unumkehrbarkeit des Hirntodes eindeutig festzustellen.

Auch die deutsche «Bundeszentrale für politische Bildung» schreibt in ihrem sehr guten Aufsatz «Wie tot sind Hirntote? Alte Frage – neue Antworten»: «Wie häufig Fehldiagnosen des Todes sind, ist unbekannt; sie werden selbstverständlich nicht in Fachzeitschriften publiziert. Allerdings wurden einige Fälle von «Hirntod-Mimikry» hochrangig publiziert. Deren Ursachen waren Pestizidvergiftung, eine Baclofen-Überdosis (Wirkstoff zur

Muskelentspannung) beziehungsweise ein fulminantes Guillain-Barré-Syndrom (neurologische Erkrankung mit vollständiger Lähmung). Letzteres ist vor allem bei vorangehender Kopfverletzung mit dem Hirntod zu verwechseln, weil diese irrtümlicherweise für die Ursache der hirntodartigen Symptome gehalten werden kann. In diesen Fällen hatten die Ärzte die lebens-

erhaltenden Maßnahmen fortgesetzt, obwohl die klinische Diagnostik für den Hirntod sprach. Alle beschriebenen Patienten wurden wieder gesund.»

### «So tot wie nötig, so lebendig wie möglich.»

Prof. Dr. Franco Rest

Entgegen aller Verlautbarung existiert derzeit also kein Verfahren, das den Gehirntod eindeutig feststellen kann – ein medizinisch eindeutiges Gehirntodkriterium existiert damit überhaupt nicht. Polemisch könnte man sagen: Den Tod kann man nur noch vermuten. Ganz sicher ist der Hirntod keine Todesdefinition im Sinne des Wortes – sie ist eine juristische Definition, um straffrei Organe entnehmen zu können.

### Sind wir das Gehirn?

Kein Wunder, dass angesichts dieser Umstände die Bereitschaft zur Organspende nicht eben groß ist. Kein Wunder, dass viele Ärzte die gängige Todesdefinition für unhaltbar erachten. Im Wesentlichen manifestiert die Todesdefinition «Hirntod» ein mechanisches Menschenbild, das den Menschen als einen Apparat und das Gehirn als alleiniges Zentrum des Geistes begreift – das ist selbst für manche Hirnforscher ein Gräuelpunkt: «Es widerspricht dem biologischen und physiologischen Verständnis von

Leben und erst recht dem alltäglichen Empfinden, wenn ein solcher menschlicher Körper als Leiche bezeichnet wird. Er darf auch dann nicht zur Leiche erklärt werden, wenn Organe dringend benötigt werden, um andere Leben zu retten. Das Gehirn darf nicht als Obersteuerorgan und als ganzmachendes Organ mystifiziert werden, das sage ich ausdrücklich als Hirnforscher. Das Gehirn, speziell der Gehirnstamm ist im Hinblick auf die Aufrechterhaltung des Lebens ein Organ wie andere Organe auch [...] Ebenso darf die Tatsache, dass der Hirntod den Gesamttod unweigerlich nach sich zieht, nicht als Besonderheit des Gehirns bewertet werden. Das Versagen der Nieren führt genauso unweigerlich zum Tod eines Menschen wie der Ausfall des Hirnstamms [...] Niemand wird aber beim Ausfall der Nierenfunktion von einem toten Menschen sprechen, einer Leiche. Dass das Gehirn Empfindungen und Bewusstsein hervorbringt, die Niere aber nicht, ist in diesem Zusammenhang nicht völlig unerheblich. Die Gleichsetzung von Hirntod und Gesamttod des Menschen ist aber abzulehnen», kommentierte etwa Prof. Dr. G. Roth vom Institut für Hirnforschung der Universität Bremen.

### Philosophische Fragen zur Organspende

Die Todesdefinition wirft also einige tiefgehende philosophische Fragen auf. Wenn man etwa an die Existenz einer Seele glaubt: Wann verlässt diese endgültig den Körper? Und ist es vielleicht sogar eine Art «Festhalten» der Seele, einen Körper künstlich am Leben zu erhalten?

Manche halten sogar das Einsetzen des Verwesungsprozesses für seelisch notwendig: Erst durch diesen Prozess erfolge die endgültige Loslösung der Seele vom Körper, das «silberne Band» werde durchtrennt. Dies wird vielfach als das eigentlich wesentliche Todeskriterium angesehen. Das aber ist wissenschaftlich nicht zu überprüfen – und für die Organspende auch uninteressant, denn die braucht lebende Organe.

Auch stellt sich die Frage nach

«Den Hirntod gibt es überhaupt nicht; er ist eine Erfindung der Transplantationsmedizin.»

Prof. Dr. Franco Rest

dem moralischen Stellenwert eines Leichnams: Welche Würde braucht ein Leichnam? Ist er wirklich nur noch ein Zellhaufen und ist es damit völlig in Ordnung, ihn zu schlachten und auszuweiden?

### **Ebenso philosophisch sind die Fragen zur Organspende selbst: Lebt ein Stück der Seele in jedem Organ?**

Nicht erst seit Filmen wie «21 Gramm» befürchten manche Menschen, man nehme einen Teil des Verstorbenen in sich auf, manche meinen sogar, deutliche Verhaltensänderungen seien nach einer Organtransplantation, insbesondere der des Herzens, nachweisbar.

«Fast alle Intensiv- und Notfallpatienten wurden vor ihrer Hirntodfeststellung vom Notarzt mit Sedativa (Beruhigungsmitteln) und Narkotika (Schlafmittel zur Narkose) behandelt. Diese Medikamente werden bei Schwerverletzten schlechter abgebaut mit der Folge, dass sie viel (manchmal wochenlang!) länger wirken als normal [...] Andererseits kann ein echter Hirntod durch Behandlungsfehler entstehen oder bei «Schwellenpatienten» bewusst herbeigeführt werden. Das sind zwei von mehreren Gründen, warum ich strikter Gegner des Hirntod-Ansatzes bin.» Dr. A. Jaeckel, Deutsches Medizin Forum, Bad Nauheim

Es lohnt sich, all diesen Fragen mal in sich selbst nachzuspüren. Viele tausende Menschen können ihr Leben weiterleben, für ihre Liebsten und Kinder da sein, weil sie ein Organ gespendet bekommen haben – ein guter Grund für eine Einwilligung zur Organentnahme. Vielleicht wiegt er schwerer als alle philosophischen Überlegungen und die Angst, vorzeitig für tot erklärt zu werden.

Aber es gibt eben auch andere Sichtweisen der Fragestellung und jeder Mensch ist angehalten, hier seine eigene Wahrnehmung zu überprüfen und seine Wahrheit zu finden. □

# Die Dynamik der Ehe

Die Ehe ist ein lebendiger Organismus, der stets in Bewegung und in der Entwicklung ist.

[www.liebt-einander.org](http://www.liebt-einander.org)

Mein damals vierjähriger Sohn bemerkte beim Anschauen der klassischen Geschichten von Walt Disney eine gewisse Grundregel: Und zwar enden diese immer mit einem Tanz der Hauptfiguren. Da er bereits verstand, dass die Handlung sich um zwei verliebte Menschen drehte, übertrug er dies auf sein eigenes Leben und bettelte oft, dass Mama und Papa, als diejenigen, die ineinander verliebt waren, den Schlusstanz tanzten. Ganz einfach so, wie es auch die Schöne und das Biest oder Schneewittchen und ihr Prinz taten...

Es stimmt, dass die Liebesgeschichten, die wir kennen und die in unserer Kultur funktionieren, Geschichten sind, wo die Handlung zum Zusammenfinden zweier Menschen führt. Wir beobachten ihre Schwierigkeiten und warten ungeduldig auf den Moment, wenn sie endlich Zusammenkommen und vor dem Traualtar stehen. Und was kommt dann? - So könnte man fragen. Ist der Rest der Geschichte so unattraktiv, dass sie es nicht wert ist, gefilmt zu werden? Aus der Perspektive von zwölf Jahren Ehe kann ich sagen, dass eigentlich erst dann der ausgelassene Tanz beginnt!

Mein Mann und ich sagen übereinstimmend, dass die Ehe ein lebendiger Organismus ist, der immer in Bewegung und in der Entwicklung ist. Als junge Leute hatten wir verschiedene Ideen für unsere eigene Zukunft, aber jeder von uns beiden hörte den Anruf Gottes und wünschte sich dann das, was der Herr sich für uns erdacht hat: ein Familienleben mit genau dieser und keiner anderen Person. Und hier finden wir unser Glück, hier verwirklichen wir uns. Jeder von uns hat die innere Überzeugung, dass Gott es so wollte, und mehr noch, er erhält im Leben immer wieder von Gott die Bestätigung dafür, selbst in schwierigen Momenten: Ja, das wollte ich, diesen Menschen habe ich für dich ausgesucht.

Für uns war es also ganz selbstverständlich, dass Gott in unsere Familie eingeladen sein wird. Wir haben auf das Sakrament gesetzt

und lernen, dass diese Einladung immer wieder erneuert werden muss. Manchmal ist es im täglichen Getriebe leicht, das zu vergessen. Doch sobald das Leben auf eigene Faust beginnt, wir nur auf die eigenen Kräfte setzen und das Gebet verschwindet, beginnen unsere Wege sich zu trennen. Gott möchte in unsere Gemeinschaft eintreten, um sie zu festigen, und das gibt Er uns zu verstehen.

Junge Leute, die eine Beziehung beginnen, konzentrieren sich gewöhnlich darauf, dass sie nun „lange und glücklich“ zusammenbleiben werden, ohne selbst genau zu wissen, wie das aussehen sollte. In der Regel meinen sie, alles würde so bleiben und sie würden sich für immer gegenseitig in Verückung versetzen. Ich glaube, dass irgendwo in mir auch ein wenig von diesem Gedanken vorhanden war. Zum Glück jedoch kommt Gott da hinein und bringt Bewegung in dieses statische Bildchen! Sein Eintritt in unsere Beziehung ist eine unvorstellbare Bereicherung. Wer würde uns solche Drehbücher schreiben, wie Gott sie uns schreibt! Von alleine wäre ich nicht darauf gekommen, dass ich mich mit meiner Familie auf Mission begeben könnte, dass ich überhaupt eine große Familie haben würde, dass wir alle uns gegenseitig so inspirieren und unsere Entwicklung gegenseitig beeinflussen, dass ich, ein eher furchtsames Mädchen, derart verschiedene Herausforderungen als Mutter und Ehefrau annehmen würde! Ich habe nicht geahnt, dass Gott die Ehe zu einer so großen persönlichen Entwicklung nutzen könnte. Es ist jedoch sehr gut, dass der Herr uns zu Anfang noch nicht den ganzen Plan unserer Berufung aufzeigt. Vielleicht würden wir zu diesem Zeitpunkt vor vielen Dingen zurückschrecken. Stattdessen werden wir wie vertrauensvolle, aber die Etappen unseres Weges nicht kennende Kinder geführt, und wenn wir uns nach einer gewissen Zeit umdrehen, dann sehen wir, welch großes Stück des Weges wir bereits gegangen sind.

Jemand hat einmal die Heiligste Dreifaltigkeit als Zirkulation der Liebe zwischen den drei Göttlichen Personen



» Jedes weitere Kind ist ein Aufruf zu noch größerem Dienst, und dazu, unser eigenes Ego hinten zu stellen.«

bezeichnet. Ich denke, dass wir zur Verwirklichung genau solch eines Bildes berufen sind.

Der beste Beweis dafür ist die Einladung, neues Leben mit zu erschaffen, sich dafür zu öffnen. Medizinischen Prognosen zufolge hätten wir ein Problem mit der Verwirklichung unserer Elternschaft haben können, wir hingen also quasi im Ungewissen. Heute dagegen sind wir Eltern von vier Kindern. Als unser erster Sohn geboren wurde, wurde mir bewusst, mit welchem großem Vertrauen wir bedacht wurden. Ich erinnerte mich auch daran, dass mir Gott einmal in meinem Herzen meinen zukünftigen Ehemann als guten Vater meiner Kinder vorgestellt hatte. Ich schämte mich, dass ich dieses Versprechen vergessen und Zweifel bekommen hatte. Diese Erinnerung gab mir die Überzeugung, dass Er sich um uns als Ehegatten kümmert.

Und so begann eine noch größere Bewegung, eine noch größere Dynamik in unserer Ehe. Kinder lehren uns, uns zu öffnen und gleichsam über uns selbst hinauszutreten, denn jedes weitere Kind ist ein Aufruf zu

noch größerem Dienst, und dazu, unser eigenes Ego hinten zu stellen. Dies beseitigt das Bild, dass Kinder zu unserer eigenen Zufriedenheit geboren werden, und macht bewusst, dass sie zwar natürlich ein Geschenk sind, aber auch eine Aufgabe; dass sie für Gott geboren werden. Gleichzeitig entdeckt man in sich selbst und im Ehepartner neue Bestände von Liebe, neue Eigenschaften, nämlich die von Mutter und Vater.

Wenn also die Ehe ein Kreislauf der Liebe ist, dann ist auch der Dialog darin wichtig. Menschen, die sich lieben, reden miteinander. Und wir lernen dieses Reden miteinander, wie auch gemeinsam mit Gott, die ganze Zeit über. Und da wir zu zweit sind, ist immer der andere da, wenn ein Ehepartner einmal die Stimme Gottes nicht vernimmt, weil er gerade einen „Kräfteabfall“ verspürt. Der Wunsch, Ihn zu hören, erweckt in uns auch die Sorge um das sakramentale Leben; es sind wunderbare Momente, wenn der eine den anderen dazu bewegt oder ihm die Zeit so organisiert, dass er Gott zum Beispiel im Beichtstuhl begegnen kann. Im

Gespräch sowie in einer aufrichtigen Haltung gegenüber dem anderen haben wir auch ein Instrument dafür, unsere Meinungsverschiedenheiten zu bereinigen und zu lösen. Und wenn es mal schwer wird, dann kann man sich immer bei Dem aussprechen, der sich das alles ausgedacht hat...

Wenn ich auf meine Lebensgeschichte blicke, dann sehe ich darin Gottes Führung, und ich glaube, dass ich dort bin, wo Gott mich sehen wollte. Ich wundere mich über die Dynamik der Ehe, in die Er mich hineingezogen hat, und sie begeistert mich, und wenn ich sagen kann, dass sie wunderschön ist, dann auch deswegen, weil es darin nicht an Schwierigkeiten und Herausforderungen fehlte und fehlt. Zwölf Jahre sind schon viel - und gleichzeitig sehr wenig. Wir wissen nicht, was für ein Leben noch vor uns liegt, aber das, was wir bisher mit Gott erlebt haben, erlaubt uns, darauf zu vertrauen, dass Er nie aufhören wird, sich um unsere deine Gemeinschaft zu kümmern, wenn wir es Ihm erlauben. *Monika* □

# Ehe und Familie – Garant der Gesellschaft

Prof. Reinhold Ortner

**G**ott ist die Liebe. Liebe ist Eintracht und Ordnung, von Anfang an tragender Grund und schützende Lebensdynamik der Schöpfung. „Gott schuf den Menschen nach Seinem Bilde. Als Mann und Frau schuf Er sie“. (Gen. 1, 27) Gleichklang und Verschiedenheit ihrer geschlechtsspezifischen Sexualität ermöglichen Mann und Frau wechselseitig geistige, psychische und physische Ergänzung sowie Einswerdung. Dies ist ein Geschenk des Schöpfers von Himmel und Erde. Alle harmonisierende Kraft entströmt Seiner Liebe. Gottes Schöpfungssinn bestimmte die zweigeschlechtliche Zuordnung und Ergänzung zwischen Mann und Frau als für deren Wesen unerlässlich. Dies wird heute oft als fortschritthemmende Vorstellung einer „überkommenen Rollenfestschreibung“ abgelehnt. Vielmehr, so sagt man, sei es höchste Zeit umzudenken und sich zu „emanzipieren“. Tatsächlich aber kann nach dem Schöpfungsplan Gottes das Glück von Mann und Frau nur in der Sinnerfüllung ihres ehelichen Bundes liegen.

Doch gerade dies stößt im heutigen „Kampf der Geschlechter“ auf Empörung. Stattdessen arbeitet eine gezielt geplante und bewährte Zersetzungstaktik gegen die Kernsubstanz einer gesunden Familie. Wer „modern“ sein will, schwimmt auf der als „wissenschaftlich getarnten „Aufklärungswelle“ mit. Zunächst wird die menschliche Sexualität ihres von Gott integrierten Sinnes entleert. Dabei aber wird die wahre Liebe zum Spaß orientierten Selbstzweck sexueller Lustbefriedigung umfunktioniert. Man tut, was man will, ohne die eheliche Liebe mit der Liebe Gottes zu fundieren und zu schützen.

Eine solche „vordergründige Denkstrategie“ macht die wahre Liebe zur „Ware“ Liebe. Dabei bedient sie sich nicht selten subtiler bis perverser Infiltrationsmöglichkeiten wie sukzessiver Entschämung und mediengesteuerter Egoismen, deren Intention es ist, auch im „außerehelich sexuellen Benützen“ Spaß und Abwechslung zu finden.

Wo aber bleibt die Familie mit Kindern? Wir erleben heute immer häufiger: Eine

versteckte ideologische Gehirnwäsche forciert eine Rebellion gegen Gottes Schöpfungsordnung. Familie scheint bei diesem Vorhaben zu stören. Aber gerade eine intakte gute Familie bildet Räume gesunder und lebendiger Entfaltung für die Verwirklichung echter Liebe und Geborgenheit zwischen Mann und Frau, jedoch auch zwischen Eltern und Kindern sowie Kindern untereinander.

Sinn und Wirkkraft der intakten Familie zu deformieren, erleichtert heute immer mehr eine „emanzipatorisch“ deklarierte Gleichmacherei der Geschlechter für sexistisch-ideologisches Denken. Auf diese Weise wird nebenbei und untergründig auch die Zerstörung des christlich-katholischen Glaubens erhofft. Man bedient sich dabei der Abtötung des Gewissens und des Sündenbewusstseins. Zweifellos demaskieren sich dabei Kräfte des Bösen, mit denen schon immer versucht wurde, den Menschen in seiner Hybris anzustacheln, zum Ungehorsam gegen Gott zu verführen: Dabei werden Menschen instrumentalisiert, sich mit einem falschen Freiheitswahn in Feindschaft zu ihrem Schöpfer zu bringen.

Mit Entschämung, Enthemmung und Tabu-Bruch menschlicher Sexualität geht zunehmend ein soziologisch begründetes Selbstverständnis einher, dass zunächst unerwünschte Kinder fast immer zu „verhütende“ und zu „entsorgende“ Störfaktoren sein dürfen. Sollte es innerhalb einer von vielen Prämissen abhängig gemachten Lebensplanung zum sogenannten „Wunschkind“ kommen, dann hat man mit einem Mal „seine Ansprüche“: „Produktion“ und „Selektion“ kleinster Menschenkinder beginnen nicht selten mit rein wissenschaftlichen Techniken. „Vater“ und „Mutter“ müssen sich nicht einmal mehr kennen, wenn man heute ein Kind haben („machen“) will. Aber wo ist die Liebe geblieben?

Angesichts einer zunehmend stickiger werdenden „Verwirrung in der wissenschaftlichen Anthropologie“ drängt die Zeit, Mann und Frau in Kirche und Welt mit Hilfe existenzieller Klarstellung die Schöpfungsordnung Gottes wieder in den Mittelpunkt

unseres Denkens zu stellen, sie zu präzisieren und uns unmissverständlich vor den verschiedenen „Modellen“ heutiger Zerstörungstendenzen und Perversionen zu warnen.

Auf Missachtung der Naturgesetze Gottes folgte schon immer Verderben. Sehen wir die seit geraumer Zeit sich ausbreitenden Verzerrungen des männlichen und weiblichen Selbstverständnisses an, den Lebensstil voller Verstöße gegen die sexuelle Schöpfungsordnung und die rücksichtslos-egoistische „Gegnerschaft“ von Frau und Mann beim emanzipatorischen Karrierekampf sowie bei eskalierender Hysterie in der Durchsetzung eigener Ziele. Das alles geht auf Kosten von Gesundheit und Lebensglück. Vor allem aber wird die Freude und Lebenskraft unserer Kinder dezimiert. Wie Blumen die Sonne, so benötigen Kinder das Aufwachsen in der „Nestwärme“ und im Urvertrauen, die ihnen Liebe, Geborgenheit und existenzielle Sicherheit schenken. Nach Gottes Schöpfungsplan soll die Familie diese Aufgabe erfüllen – Sie ist das Zuhause der Herzen und die notwendige Grundausstattung für das Leben.

In unserem Lebensumfeld und in psychotherapeutischer Praxis lässt sich das bedrohliche Potenzial der Missachtung dieses Auftrags von Gottes Schöpfung für die Familie bereits deutlich erkennen: Menschen erkranken an erdrückenden Schuldkomplexen. Sie leiden an Entschämung, Selbstverachtung, Verlassenheit, Depressionen, Selbstvorwürfen, schwerem Geborgenheitsverlust, zerbrochenem Vertrauen, dauerhaften Verhaltensstörungen und existenziellem Sinnverlust. Man kennt auch dadurch zustanden gekommene Ausweglosigkeit und Kurzschluss-Handlungen in Form von Mord, Totschlag und Suizid.

Was unter „sexueller Selbstbestimmung“ als „befreiend“ gilt und angeblich einem neuen Menschenbild entsprechen soll, sind in Wirklichkeit schwarze Schatten der Zerstörung, bittere Tränen, Demütigungen, sich ungeliebt und entwurzelt fühlen, Verlassensein, tiefe Enttäuschungen... Millionen Kinder haben die Folgen eines Verhaltens

# Wir bauen ein Haus auf Felsen

www.liebt-einander.org

der Elterngeneration zu tragen, die sich anmaßt, Gottes Schöpfungsordnung ignorieren und die von Gottes Liebe gewollte ergänzende Gemeinsamkeit von Mann und Frau in egozentrischer Überheblichkeit und nach eigener Lebensvorstellung auslegen zu können.

Nur allzu leicht lassen wir uns in ein Chaos des Gegeneinanders der Geschlechter „hinein-provozieren“. Wir sollten aufwachen: Es sind biblisch wohlbekannte Anstachelungen, die dabei in Szene gesetzt werden: Stolz, Egozentrik, Macht, Neid, Ungehorsam... Eine ebenso heimtückische wie überhebliche Kampfansage an Gott eroberte bereits weite Teile des gesellschaftlichen Lebens. Die „Schlange“ schnell immer unverhohlener vor und weiß, dass sie vor allem die Liebe als Schutzraum der Sexualität und der Familie zerstören muss: Dort nämlich, wo eben diese Liebe glücklich machen sollte...

Nur Ignoranz kann behaupten, dass die Aussagen des vorliegenden Textes zur Unterdrückung der Frau beitragen und ihre Würde missachten. Nein - die eigentliche Missachtung, Unterdrückung, Entwürdigung der Frau (aber auch von Mann und Kindern) ereignet sich vielmehr bei allen Menschen dort, wo verführte und enthemmte Sexualität, die Degradierung des Menschen zum Objekt, die Zerstörung der psychologisch so wichtigen weiblichen und männlichen Identität Einzug halten und bereits im Kindesalter eine Schlammflut entschämender Bild-Provokationen und Nachahmungsverführungen auf „Smart Phones“ zugelassen werden und bildlich ablaufen.

Die Katholische Kirche stellt diesbezüglich gesellschaftlich eingerissene Trends richtig, warnt vor verhängnisvollen anthropologischen Irrtümern und mahnt die zeitlose Gültigkeit der von Gottes Schöpfung ausgehenden Wertorientierungen an. Das ist ihr Auftrag. Und das ist gut so. □

Am 28. April 2008 traf ich mich in der Krakauer Stadtmitte zum ersten Mal mit meiner zukünftigen Ehefrau. Ich kam etwas früher zu dieser Verabredung und hielt ungeduldig Ausschau nach dem Mädchen, dessen Bild ich im Kopf hatte - auf der Grundlage eines Fotos, welches sie mir früher geschickt hatte. Nach einiger Zeit sah ich ein junges, lächelndes Mädchen, das fast hüpfend aus der Richtung des Rathausturms auf mich zukam.

Wir verbrachten den Abend sehr angenehm - auf einem Rummelplatz, der sich an der Weichsel befand. Nachdem wir vom Karussell heruntergestiegen waren, zog ich Rosa das erste Mal an mich, weil ich sah, wie sehr sie zitterte. Das war für mich in diesem Moment ganz natürlich. Rosa sah mein Verhalten ein wenig anders: „Wer ist dieser Junge, der mich in seine Arme nimmt?“ Dann waren da noch Pizza, das Leihen einer Jacke, weil es kalt wurde, und das Zurückbringen zum Bus. Dann trafen wir uns noch zwei Mal, und danach erklärte sich Rosa einverstanden, meine Begleitperson bei der Hochzeit meines Cousins zu sein. Wir haben uns nämlich über das Internet kennengelernt.

Zu der Hochzeit fuhren wir als Bekannte. Alle waren jedoch der Meinung, wir wären verlobt und freuten sich, dass wir in Kürze heiraten würden. Die Hochzeit war vorbei, aber wir trafen uns weiterhin. Unsere Beziehung reifte heran, und zwar in Reinheit. Es war nicht einfach, denn ich mietete damals eine Junggesellenwohnung nicht weit von der Stadtmitte Krakaus. Es gab keine Kontrolle außer der Selbstkontrolle. Einige Zeit später fuhren wir gemeinsam nach Zakopane. Wenn ich aus der jetzigen Perspektive darauf zurückschaue, sehe ich, dass dies kein gut durchdachter Schritt war. Wir übernachteten alleine in einem gemieteten Zimmer in einer Jugendherberge. Wir haben diese Probe siegreich überstanden, aber ein zweites Mal würde ich so eine Eskapade nicht riskieren. Wir setzten uns damit unnötig der Versuchung aus.

Ziemlich bald plante ich einen Heiratsantrag. Ich schlug Rosa einen

Ausflug nach Griechenland vor. Wir mieteten vor Ort einen Wagen und erkundeten mit einem anderen Pärchen die ganze Umgebung. Das war eine wundervolle Zeit, in der ich in der Überzeugung bestärkt wurde, dass ich den Rest meines Lebens mit Rosa verbringen möchte. Und es geht hier nicht um die körperliche Übereinstimmung, denn wir lebten die ganze Zeit in Reinheit. Es ging um die Übereinstimmung der Seelen und eine wunderschöne männlich-weibliche Ergänzung. Am letzten Tag machten wir einen langen Spaziergang am Meer. Das Finale dieses Spaziergangs war mein Heiratsantrag. Für Rosa kam das völlig unerwartet, deshalb nahm sie ihn mit Tränen in den Augen an.

Es kam der ersehnte, wundervolle Tag unserer Hochzeit - nach nicht ganz einem Jahr seit unserem ersten Treffen. In Anwesenheit Gottes, des Priesters und der versammelten Gäste gelobten wir uns gegenseitige Liebe, Treue und eheliche Aufrichtigkeit.

Wie sehr lassen sich diejenigen betrügen, die der Stimme dieser Welt folgen, für die das Ehesakrament nichts verändert, außer dass ein Ehering am Finger hinzukommt.

Der wunderbare Leib meiner Frau, der niemals mit chemischen Verhütungsmitteln in Berührung kam und auch mit keiner anderen Form von Verhütungsmitteln durcheinandergebracht worden war, nahm schnell das neue Leben auf, mit dem uns Gott beschenkte. Nicht ganz ein Jahr nach der Hochzeit kam unser erster Sohn David zur Welt. Nach weiteren zwei Jahren die erste Tochter - Dominika. Zwei Jahre später die zweite Tochter - Lucia. Und nach weiteren zwei Jahren... Wir kennen das Geschlecht des Kindes noch nicht, welches meine Frau nun unter dem Herzen trägt. □

Michael und Rosa Klak



# Lebensfragen

www.youmagazin.com

## »MEIN FREUND ÜBERLEGT PRIESTER ZU WERDEN...?«

Hallo Joe! Ich habe vor einem halben Jahr den Mann meines Lebens kennengelernt. Es passt einfach alles! Er bringt mich zum Lachen. Wir unternehmen viel haben denselben Zugang zum Glauben: unsere Familien verstehen sich super und wir sind über beide Ohren verliebt. Ehrlich, ich wusste nicht dass Liebe so schön sein kann! Aber jetzt überlegt er, Priester zu werden, und weiß nicht, wofür er sich entscheiden soll. Demnächst soll ich wegen meines Studiums für einige Monate ins Ausland und ich habe das Gefühl, dass es dann, wenn er mich nicht ständig sieht, wohl aus ist. Diese Unsicherheit macht mir echt zu schaffen. Ich will aber nicht einfach schluss machen. „Nur“ weil vielleicht der Chef im Himmel etwas anderes mit ihm vorhat

Angelika



Foto: Shutterstock

Hi Angelika!

Hier schreibt ein „Joe“ von der Helpline, der etwas Ähnliches erlebt hat... Deine Fragen und Ängste versteh ich SEHR gut - ich selbst war mit 22 Jahren in genau der gleichen Lage wie dein Verehrter! Ich liebte Gott und wollte keine „Angst“ vor seinem Willen haben und die Frage, ob er mich in besonderer Weise an sich binden will, war seit meiner Bekehrung immer ein bisschen gegenwärtig. Trotzdem kannte ich eine Frau, die allem entsprach, nach dem sich mein Herz sehnte! Schwierig...

Ich hatte damals aber dann folgende (vielleicht einfache, aber für mich sehr hilfreiche) Logik:

1. GOTT will das BESTE für mich und für die Frau meiner Träume.
2. Ich bin getaufter Christ und glaube das (zumindest will ich das).
3. Wenn also das Beste für mich eine Priesterberufung ist, dann hat Gott klarerweise jemanden Besseren für meine Liebste bestimmt als mich (hier braucht

man viel Vertrauen, dass Gott wirklich ein guter Gott ist, um diese Aussage anzunehmen).

4. Wenn ich das Priestertum geprüft habe und Gott mich nicht ruft, sind wir ziemlich sicher füreinander bestimmt und ich brauch NIE mehr Gedanken für meine Berufung „verschwenden“.

Was mich noch besonders berührt hatte: Meine Traumfrau hat mich damals (obwohl ihr das SEHR schwerfiel) wirklich ermutigt, diesen Schritt der Prüfung zu gehen, und mir gesagt, dass sie zwar Angst hat, was passieren wird, sie aber auf jeden Fall möchte, dass ich mich dieser Frage stelle - auch sie glaubte an einen Gott, der das BESTE für uns will, und so bin ich dann für zwei Monate ins Kloster gegangen...

Liebe Angelika, du siehst also, es geht im Grunde bei der Frage der Berufung um Vertrauen und „loslassen“ können. Hab Vertrauen in die Größe Gottes. Lass los, damit Gott das Steuer übernehmen kann.

Sei dankbar, dass du einen Mann kennst, der offen ist für Gott (davon gibt es kaum mehr welche), und geh tiefer ins Gebet, wenn Angst in dir hochkommt. Angst ist nicht nur ein schlechter Ratgeber, sondern kommt noch dazu nicht von Gott. Ich rate dir, viel zu beten, allein und auch gemeinsam mit deinem Freund. Denn in diesen Fragen ist ein klarer Geist der Unterscheidung wichtig und den kann man sich nur im Gebet schenken lassen. Ich bin sicher, Gott hat wunderschöne Dinge mit euch Zweien vor - er freut sich IMMER über Menschen, die seinen Willen suchen, so wie ihr das tut!

Joe

PS: Ich bin heute glücklich seit einigen Jahren mit meiner Traumfrau verheiratet und wir haben zwei Kinder. Wir haben beide durch den damaligen Schritt Gott den ersten Platz gegeben und dafür ist ER jetzt das Fundament unserer Ehe und nichts anderes. Unsere Ehe wird von Tag zu Tag schöner.

DEIN JOE



## »SEHNSUCHT NACH EINEM FREUND...«

Liebe Jenny! Alle meine Freunde haben einen Freund und ich hatte noch nie einen. In letzter Zeit glaube ich einfach, ich brauch auch einen Burschen, dem ich mein Leben anvertrauen kann. Ich habe Sehnsucht nach einem Partner in meinem Leben... Was kann ich tun?  
Resi

Liebe Resi!  
Du schreibst einen ganz wichtigen Satz, der mich sehr nachdenklich gemacht hat, weil er die größte Sehnsucht, die wir Menschen haben, zum Ausdruck bringt: Du suchst jemanden, dem du dein Leben anvertrauen kannst! Danke für diese philosophische Frage!! Das ist so eine tiefe Sehnsucht in uns, dass es jemanden gibt, dem ich mein ganzes Leben anvertrauen kann. Und die Antwort darauf ist: Es gibt keinen MENSCHEN, dem ich mein ganzes Leben einfach so anvertrauen kann, denn jeder Mensch wäre völlig überfordert. Letztlich gibt es nur EINEN, dem du dein Leben ganz anvertrauen kannst, ohne enttäuscht zu werden - und das ist JESUS! Und das sage ich nicht einfach nur so. Es ist einfach wirklich so. Ich denke, er ist auch der Schlüssel zu deiner Frage nach dem Partner, nach dem du dich sehnst! Jesus will der wichtigste Mann in deinem Leben sein, zuerst als

Partner, solange du Single bist, später als Vertrauter in allen Lebenslagen. Er will dir zuhören, wenn du ihm deine Sehnsucht nach einem Partner erzählst und er will dir sagen, dass du so eine schöne junge Frau bist, die zuerst einmal unendlich geliebt ist! Weil Gott dich immer zuerst, ohne Bedingung liebt! Vielleicht kannst du die Zeit „mit Jesus“ zuerst noch etwas genießen, bevor du deinen Partner triffst. Weißt du, diese Zeit, bevor du jemandem begegnest, für den du dich entscheiden kannst, ist eine gute Zeit, in der du ganz viel unternehmen kannst. Gibt es eine Gebetsgruppe in der Nähe, wo du neue Freunde kennenlernen kannst? Mach doch schon Pläne für die Zeit nach der Matura? Willst du noch reisen?

In der Zeit ohne festen Partner liegt so viel Freiheit! Bleib mit Jesus im Gebet im Gespräch, dann tun sich viele neue Wege auf! Ich kann mir nicht vorstellen,

dass ALLE deine Freundinnen einen Freund haben... Das gleiche dachte ich vor vielen Jahren auch, als ich meinen heutigen Ehemann „gesucht“ habe, aber es gab doch noch viele Freunde, die auch noch keinen festen Partner hatten, und auch einen Gebetskreis. Und mit ihnen konnte ich viel unternehmen. Bei diesen Unternehmungen habe ich dann ihn, viele Jahre später, auch gefunden. Ich fand den Gedanken, dass Jesus gerade in dieser Zeit mein einziger „Partner“ war, nicht immer einfach, aber wunderschön! ER wird dich nicht enttäuschen, wenn du IHM vertraust! Und übrigens: Manchmal klingt es vielleicht dauernd so, dass wir bei der Helpline immer von Jesus reden. Aber du kannst es mir glauben, gerade wenn es um Beziehungen geht, dann ist es die Beziehung zu Jesus, die uns da den richtigen Blick gibt und uns zur echten Liebe führt. Probiere es einfach aus!

DEINE JENNY

## »KANN MIR NIEMAND HELFEN?«

Hallo Joe! Ich kämpfe seit einigen Jahren mit chronischen bzw. immer wiederkehrenden Erkrankungen. Ich muss so viel Zeit für Arztbesuche und so viel Geld für Medikamente aufbringen, obwohl es nichts hilft, das belastet mich und auch die Menschen um mich herum. Ich habe oft das Gefühl, von Gott allein gelassen zu werden mit meinem Schmerz und meiner Verzweiflung. Was kann ich tun, um wieder Hoffnung zu schöpfen?

Tamara

Liebe Tamara!  
Was kann ich tun, um wieder Hoffnung zu schöpfen? Das ist eine große Frage! Und vielleicht auch der Schlüssel. Wir alle sind arme, vergängliche Wesen, und doch lebt in uns eine nicht zu bändigende Sehnsucht nach Erfüllung, nach Glück, nach Freiheit, nach Fülle!  
Je mehr wir dieser Sehnsucht nachgeben, mit dieser Frage den Tag beginnen, wird unser Herz offen für den - für den einzigen - der auf dieses Verlangen antworten kann.

Das Leben, die Umstände bedrängen uns oft, schnüren uns die Gurgel zu, einfach weil das Leben so gar nicht unseren Vorstellungen entspricht und weil es uns

ungerecht erscheint und weil es uns oft wirklich mehr abverlangt, als wir glauben tragen zu können.

Doch genau hier beginnt das Leben, das wirkliche Leben. Hier beginnt meine Freiheit. In dieser meinen konkreten Situation. Ich sage Ja zu meiner Krankheit, ja zu meinem Kontostand, ja zu mir, wie ich bin, denn hier und nur hier umarmt mich Jesus, hier kann er gegenwärtig werden, hier kann sich seine Kraft verwirklichen, hier schaut er mir in die Augen und sagt: „Tamara, ich mache alles neu!“ Es ist ein Prozess, aber dieser Prozess wird mit einem kleinen freien JA in Gang gesetzt. Bis zu dem Tag, wo du sagen wirst, ich habe kein

Geld, nichts, nicht einmal gesund bin ich, und doch fehlt mir nichts, nichts, weil Du da bist. So wird deine so oft verfluchte Krankheit zum Privileg, weil es dir die Möglichkeit gibt, eins zu werden mit Ihm.

Es ist ein Geheimnis, so groß, so tief, fast zu hoch für uns, fast niemand kann das begreifen und doch liegt hier der Schlüssel versteckt.

Ich wünsche und bete, dass du diesen Schritt gehen kannst, in ein Leben, das vielleicht anders ist, als du dir das vorgestellt hast, jedoch hundertmal so reich, hundertmal so froh, die Tage werden dominiert sein von reiner Dankbarkeit.

DEIN JOE



JUGEND

## »Ich weiß, dass ich irrte«

**Besonders wir Frauen müssen uns immer daran erinnern, dass Gott eine sehr große Gabe in unsere Hände gelegt hat - unser Körper ist ein Tabernakel, weil er der Menschheit das Leben bringt. Solch eine Gabe muss man beschützen!**

[www.liebt-einander.org](http://www.liebt-einander.org)

Ich heiße Emilia und bin in einer traditionellen, katholischen Familie groß geworden. Meine Eltern übermittelten mir und meinen Geschwistern von klein auf, was moralische Werte sind, und gaben uns den Glauben weiter. Leider habe ich die ganze Kindheit hindurch von meinen Eltern niemals gehört, dass ich geliebt werde. Ich wusste nicht einmal, ob ich gebraucht werde. Ich fühlte mich höchstens von Zeit zu Zeit toleriert. Mit solchen Empfindungen verlief der größte Teil meines Lebens. Schließlich fuhr ich zum Studium nach Krakau. Dort lernte ich einen Jungen kennen. Ich hatte mich niemals zuvor mit jemandem getroffen, aber ich hatte so meine Vorstellungen und Erwartungen, und er erfüllte sie alle. Gutaussehend, elegant, intelligent, einfach ein „ordentlicher“ junger Mann. Er hatte zwar ein Problem mit dem Glauben, doch ich war zeitweilig dazu bereit, dies zu vergessen. Seine Bekannten sagten, er sei ein Ideal, und

man konnte ihnen ansehen, dass sie ihn beneideten. Und dieser ideale Junge interessierte sich für mich. Für mich, ein Mädchen, das davon überzeugt war, dass man es nicht lieben konnte... Unsere Beziehung dauerte drei Jahre. Sie war nicht schlecht, doch in der Tiefe meiner Seele träumte ich von einer viel tieferen Beziehung. Von einer wahren geistlichen Freundschaft. Das gab es zwischen uns jedoch nicht. Und wie viele andere Mädchen in so einer Lage dachte ich, dass es dafür ein Heilmittel gäbe: dass wenn ich ihm meinen Körper schenke, wir uns dann viel näher kommen und dies unsere Probleme löst. „Und überhaupt“, so dachte ich bei mir, „werde ich ihn sowieso eines Tages heiraten, also ist dies keine Sünde der Unreinheit.“ Ich beschloss also, dass dies die beste Lösung sei. Doch nachdem wir diese Sünde begangen hatten, lösten sich unsere Probleme überhaupt nicht, und heute sind wir nicht verheiratet ...

Jetzt weiß ich, dass ich irrte, und obwohl man manche Dinge nicht rückgängig machen kann, so weiß ich, dass Jesus jedes Herz rein machen kann. Jeder kann von Neuem anfangen. Doch besonders wir Frauen müssen uns immer daran erinnern, dass Gott eine sehr große Gabe in unsere Hände gelegt hat - unser Körper ist ein Tabernakel, weil er der Menschheit das Leben bringt. Solch eine Gabe muss man beschützen. Die Reinheit ist keine Zusammenstellung von Verboten, welche die Sexualität ihrer ganzen Schönheit berauben soll, sondern es ist das einzige Mittel, womit wir unsere große Würde beschützen können. Was heilig ist, verlangt Respekt, und auf das, was heilig ist, lohnt es sich zu warten.

Wenn ich jungen Frauen eine einzige wichtige Sache sagen sollte, dann würde das so klingen: Gebt den Männern niemals vor der Eheschließung euren Körper. Bittet Gott um einen Ehemann, mit dem ihr zusammen nach Heiligkeit streben könnt.

Emilia □

## Ist es Liebe?

Was erwarte ich mir eigentlich von einer Beziehung? Wie realistisch sind überhaupt Teenager-Beziehungen? Welche Eigenschaften soll mein „future husband/wife“ haben? Was sind die größten Beziehungsfehler? Um diese Fragen zu beantworten, wollten wir keine theoretische Abhandlung schreiben, sondern haben einfach Jugendliche selbst befragt. Mehr als 20 Jugendliche, die meisten zwischen 15 und 19. Zusätzlich holten wir uns noch Tipps von Beziehungsexpertin Petra, die als Beraterin im Institut für Ehe und Familie in Wien tätig ist.

[www.ief.at](http://www.ief.at)

### WAS IST FÜR MICH BEZIEHUNG?

Ganz klar an erster Stelle steht das Vertrauen. Man möchte dem anderen alles sagen können, ohne Angst, vielleicht nicht mehr wertgeschätzt zu werden. Ich sein dürfen. Dazu gehört auch die Ehrlichkeit. Vor einem selbst und vor dem anderen. Dass es auch Meinungsverschiedenheiten geben kann, ist normal. Und trotzdem die Sicherheit haben, dass das die Liebe aushält. Treue und Dauerhaftigkeit sind unter den Jugendlichen ein wichtiger Wert, ja auch der Blick auf die Ehe und eine Familie. Weitere Erwartungen sind: Respekt, Wertschätzung, Fehler machen dürfen und zugeben können, Gespräch, Offenheit, gemeinsamer Glaube, tiefe Freundschaft, Spaß haben, diskutieren, Freiheit, ein gemeinsames Ziel, Hilfe und Verständnis, in schlechten Zeiten da sein, so sein können, wie man ist.

„Man sollte den anderen als würdevollen, wunderbaren Menschen betrachten, der auch mal was falsch machen kann. Es geht nicht so sehr darum, meine Interessen in den Vordergrund zu stellen, sondern sich für den anderen auch mal zurückzunehmen.“

**Johannes (19)**

„Ich finde es wichtig, dass man sich in einer Beziehung gegenseitig stärkt und jeden Tag ein Stück näher zu Gott bringt.“

**Resi (18)**

„Dass ich mit diesem Menschen glücklich bin.“

**Sonja (19)**

„Nicht die Erwartung haben, dass der Partner perfekt ist.“

**Jakob (16)**

„Dass sie bis zu meinem Lebensende hält und ich mit meinem Partner über alles reden kann, wir gemeinsam Spaß haben und viele Hobbys teilen, eine Familie gründen, und das Leben gemeinsam einfach genießen.“

**Johanna (19)**

„Ich finde Beziehung bedeutet Zuhause. Also möchte ich mich zuhause und wohlfühlen. In der Beziehung muss das Vertrauen zueinander und zu Gott der Grundstein sein und ich denke, wenn das so ist, dann kommt vieles von allein.“

**Judith (16)**

„Besonders wichtig finde ich, dass man dem Partner mit einem gewissen Respekt gegenübertritt und man zuerst an sich arbeitet, bevor man den anderen verbessert.“

**Katharina (16)**

## Der gemeinsame Weg zur Heiligkeit

„Wir wählten aus dem katholischen Glauben nur das aus, was unseren Erwartungen entsprach.“

[www.liebt-einander.org](http://www.liebt-einander.org)

Unser Weg zur Erkenntnis der Wahrheit über die menschliche Geschlechtlichkeit sowie über die Bestimmung jedes Menschen zur Heiligkeit war nicht einfach. Als wir uns in der Schule kennenlernten, machten wir die Mode mit, im Leben einfach „mitzulaufen“ und Geschlechtsverkehr vor der Hochzeit zu haben. Obwohl wir nicht aufhörten, in die Kirche zu gehen und den katholischen Glauben beibehielten, wählten wir daraus nur das, was unseren Erwartungen entsprach. Und obwohl wir uns nicht immer gut mit unserer Einstellung fühlten, dachten wir doch, dass Liebe sich durch Nähe ausdrücken sollte. Wenn wir jetzt aus einer Perspektive von zehn Jahren darauf zurückblicken, wissen wir, dass wir uns damals von großer Unreife, von Egoismus und Naivität leiten ließen. Wir fügten uns in dieser Zeit Schaden zu, indem wir uns der Reinheit beraubten und dies Liebe nannten. Die Bekehrung kam nach zwei Jahren, als wir von einem Bekannten die Sonderausgabe von „Liebt einander!“ unter dem Titel „Die Freude der reinen Liebe“ erhielten. Obwohl wir nicht von Anfang an mit allem einverstanden waren, was die Verfasser der Artikel schrieben, so wurden doch viele unserer Befürchtungen dort beim Namen genannt.

Der Prozess unserer Rückkehr zur Wahrheit begann, und wir unterwarfen uns der Liebe Gottes, die alle Verletzungen heilt. Unsere Probleme, die Begierde und unsere Süchte verschwanden zwar nicht, doch wir erkannten die Wahrheit über den Sinn der menschlichen Liebe. Wir erfuhren auch, warum es sich lohnt, die Reinheit des Herzens zu beschützen und wie man das macht.

Nach siebenjähriger Bekanntschaft verlobten wir uns und verbrachten die Verlobungszeit in Reinheit. Diese Zeit war für uns eine Investition in die zukünftige Ehe. Heute, wo ein Jahr nach unserer Eheschließung vergangen ist, wissen wir, dass die Zeit, als wir der körperlichen Nähe entsagten und unser Wissen über den Sinn und das Ziel der Ehe vertieften, uns darauf vorbereitete, gemeinsam auf schöne Weise durchs Leben zu gehen. Wir wissen, dass man im Leben an Leiden und Problemen nicht vorbei kommt: Wir hätten gerne eine eigene Wohnung, haben gesundheitliche Probleme. Wir glauben jedoch, dass wenn wir auf Gott vertrauen und Ihn lieben, wir gemeinsam auf das Ziel unserer Ehe zugehen werden: die Heiligkeit. *Danuta und Peter* □

# PRO LIFE TOUR 2017

WIE WEIT WÜRDST  
DU GEHEN, UM EIN  
MENSCHENLEBEN  
ZU RETTEN?

5. - 20. AUGUST  
VON GRAZ NACH WIEN

THOUSAND MARCH ROUTE - WWW.JUGENDFURDASLEBEN.AT/PT

## Jugendliche aus Südtirol nehmen am Pro Life Marsch 2017 in Österreich teil

Wir verstärken und begleiten unsere österreichischen Freunde ab So, 13.8.17 von Wiener Neustadt aus, bis Sa, 19.8.17 nach Wien.

Fahrt mit Kleinbus ab Meran.

Für Verpflegung ist gesorgt. Das Gepäck wird während des Marsches mittransportiert.

Absolutes Must-Have: gute Schuhe für weite Strecken, Schlafsack und Isomatte.

### INFOS UND ANMELDUNG

Bewegung für das Leben - Südtirol  
bfl@aruba.it, Tel. 0473 237 338  
oder Handy 333 9679 189

Anmeldeschluss: Do, 27.7.2017

Spesen: Die gesamte Teilnahme ist kostenlos aber nicht umsonst!!!

### DIE VERANSTALTER

Wir sind die JUGEND FÜR DAS LEBEN, ein von der Bischofskonferenz anerkannter Verein, der sich für den Schutz des Lebens von der Empfängnis an bis zum natürlichen Tod einsetzt.

Wir sind ein Team von jungen, lustigen und katholischen Leuten, die in Österreich Aktionen, Kundgebungen, Demos, Vorträge etc. organisieren, um darauf aufmerksam zu machen, dass jeder Mensch ein Recht auf Leben hat, egal ob schon geboren oder nicht.

### JUGEND FÜR DAS LEBEN

Starhembergstraße 66/20

A-4020 Linz

Tel: +43 732 788116

office@jugendfuerdasleben.at

www.jugendfuerdasleben.at

ZVR: 725595913



Die beste Woche deines Sommers. (Ehrlich!) Komm mit!



# Herz und Liebe

## Liebe verströmt Geborgenheit



von Univ.-Prof. Dr.  
Dr. Reinhold Ortner  
Diplom-Psychologe  
und Psychothera-  
peut aus Bamberg

**E**s macht mich immer wieder sehr betroffen, wie tief Mutlosigkeit und Einsamkeit von den Kindern Besitz ergreifen können. Erfahrung in Familie und Beruf hat mich gelehrt: Der Schlüssel zum Herzen eines jeden Kindes heißt: «Ich habe dich lieb!» Liebendes Helfen ist besonders da dringend gefordert, wo das Kind sich zurückgesetzt und minderwertig vorfindet. Hier müssen wir ihm helfen, sein Selbstwertleben aufzubauen und zu stärken. Abwertung oder Ablehnung ist ungerecht und lieblos. Das Kind wird aus seiner Ursehnsucht nach Geborgenheit geworfen. Diese Sehnsucht erfüllt sich aber aus der fortwährenden Erfahrung, geliebt zu werden - und das trotz seines «So Seins». Pädagogik muss das Kind erkennen und erleben lassen: «In Begabung, Aussehen, Lernmotivation kein »Wunschkind« zu sein, ist nicht der Maßstab dafür, ob ich geliebt werde und wertvoll bin bei den Menschen. Bei Gott zählt das nicht. Er liebt jeden ohne Vorbehalte. Auch mich - und auch dich.»

In meiner psychologischen Beratung führe ich mit Marco den «Sceno-Test» durch, bestehend aus einer Anzahl von Figuren und Gegenständen. Marco soll damit sein Zuhause darstellen. Er baut eine Szene auf, in der seine Eltern und andere Personen (selbst den Hund) im Mittelpunkt stehen. Ein kleiner Junge sitzt außerhalb. «Das bin ich», sagt er, «ich gehöre nicht dazu. Niemand mag mich. Sie hassen mich, weil ich ein dummer kleiner Junge bin. Papa und Mama und der Lehrer sagen, ich sei ein Versager... Wenn ich einmal sterbe, wird man mich auch im Himmel nicht brauchen können.»

Es tut im Herzen weh, wie Marco sich ungeliebt, ausgestoßen und in seinem Selbstwert gedemütigt fühlt. Er folgert, dass Gott ihn ebenso wenig liebt wie die Erwachsenen. Ich weiß aus Erfahrung: Es ist nur noch eine Frage der Zeit, bis Aggressionen Marcos Denken vergiften oder lähmende Gefühle eine depressive Resignation bewirken.

Marcos Lebensschicksal weist auf die große Bedeutung der Liebe in der Pädagogik hin. Wir müssen ein Kind annehmen so wie es Gott uns

überantwortet hat. Wir müssen seinen guten Willen erkennen, die Art seiner Begabung, seiner Schwächen und menschlichen «Ausstattung» liebevoll in unser Herz nehmen und daraus pädagogische Zuwendung und Hilfe aufbauen. Ein stabiles Geborgenheitsgefühl wächst nur dann, wenn man trotz einer Schwäche, trotz seiner Fehler, trotz seines «Anders seins» geliebt wird, geliebt einfach um seiner selbst willen.

Bevor ich als kleiner Junge am Abend einschlief, setzte sich meine Mutter an den Bettrand. Sie strich mir über das Haar und nahm meine gefalteten Hände in die ihrigen. «Und nun», so sagte sie zu mir, «wollen wir alles verzeihen und vergessen, was wir heute nicht gut gemacht haben - ich,

»Der Schlüssel  
zum Herzen eines  
Kindes heißt  
,Ich hab dich lieb'«

R. ORTNER

du und alle anderen.» Dann sprachen wir zusammen das Abendgebet. Tiefenpsychologische Studien zeigen, dass Schlaf ein elementares existenzielles Erleben einleitet. Die unmittelbare Zeit vor dem Einschlafen gibt Gelegenheit, psychologisch gesehen einen «Transfer» zu bewirken: Konkret fühlt das Kind Geborgenheit bei Vater und Mutter. Unbewusst überträgt es dieses Erleben auf Gottes väterlich-mütterliche Fürsorge. Frohe Geborgenheit in Liebe prägt die Persönlichkeit. In Gottes Liebe verankerte Pädagogik baut eine Brücke zwischen dem Geborgensein im Elternhaus und jener in Gottes fürsorglicher Nähe.

### Liebe Mütter und Väter,

in den Herzen eurer Kinder wartet eine große Sehnsucht nach Liebe. Daran müsst ihr immer denken und ihre

Herzen mit Liebe auffüllen. Sie ist das einzige, was zunimmt, wenn man es verschenkt. Gott ist die Liebe. Von Seiner unendlich tiefen Liebe bietet Er euch in Fülle an. Wenn ihr diese Liebe in euch einströmen lasst, vermögt ihr davon in Fülle weiter zu schenken. Wahre Liebe hört niemals auf. Ein Kind, das nicht geliebt wird, hat es sehr schwer, selbst einmal lieben zu können.

Jedes Kind ist eine einmalige Liebesidee Gottes, einzigartig, unwiederholbar. Es kommt aus dem Lichtmeer göttlicher Liebe und erwacht im Schoß seiner Mutter zu einmaliger Existenz. Gott schenkt es euch, noch ganz winzig, aber mit allen Anlagen und Selbststeuerungskräften ausgestattet. Es soll groß und erwachsen werden. Dazu braucht es eure liebevolle Hilfe. Tag und Nacht braucht es sehr viel Liebe, Geborgenheit, Fürsorge. Es genügt nicht, nur die körperlichen Bedürfnisse zu befriedigen. Liebe ist viel mehr: Gefühle, Zärtlichkeit, Freude, Annahme, Geborgenheit, Opferbereitschaft, Zurückstellen eigener Wünsche...

Schon der gerade entstandene Embryo «spürt» bis zur Geburt solche Gefühle der Liebe seiner Mutter und bereichert damit seine Entfaltung. Auch nachher braucht das Kind die Liebe seiner Familie. Es «atmet» und «saugt» eure Liebe vom ersten Moment seiner Entstehung an in seine Seele. So bildet sich ein «See der Liebe», der mit jedem Tropfen geschenkter Liebe immer tiefer wird - Reservoir und Kraftquelle für das gesamte Leben. Daraus schöpft der junge, aber auch der erwachsene und im hohen Alter stehende Mensch, ein Leben lang Stärke und Sicherheit. Schwierigkeiten, Nöte, Ängste des Lebens, werden leichter bewältigt. Selbst Tod und Sterben haben ihren Schrecken verloren, wenn sie in den See der Liebe getaucht werden. Wahre Liebe dauert immer an. Echte Liebe ist unzerstörbar. Von den Eltern geschenkte Liebe vereinigt sich mit Gottes unendlicher Liebe. Von Menschen geschenkte Liebe findet zur unendlichen Liebe, denn es ist das Wesen der Liebe, eine Brücke der Unendlichkeit zu bauen. □

# Ein Model bekehrt sich

## Amada Rosa Perez, Karrierefrau aus Kolumbien findet aus dem Sumpf der Esoterik.

Alexa Gaspari, www.vision2000.at

**W**er den Film „Marys Land“ gesehen hat, wird gleich wissen, von wem dieses Portrait handelt: von dem bildschönen, kolumbianischen Model, das nach einem recht exzessiven Leben zu Jesus gefunden hat. Amada Rosa Perez wurde in einem kleinen Dorf im Norden Kolumbiens geboren. Ihre Kindheit hat sie in schöner Erinnerung. Die Familie führt ein einfaches, naturverbundenes Leben. Sie war eine fleißige Schülerin, ist gerne in die Schule gegangen und war daheim ein folgsames Kind.

Ihre Entwicklung als gute Schülerin - sie ist die drittbeste von 60 Schülern - und glückliches Kind erfährt einen schweren Schlag, der sich auf ihre ganze Persönlichkeit auswirkt: Sie ist 12, als sie vergewaltigt wird. „Ich habe überhaupt nicht verstanden, was da mit mir passiert. Ich war ja ein Kind, verwirrt.“

Wie so viele Mädchen traut sie sich nicht, es den sehr strengen Eltern zu erzählen. Depressionen, Angst, Vertrauensverlust und eine große Traurigkeit sind die Folge. Das Mädchen sieht keinen Sinn mehr im Leben. Was die Schule betrifft: Konzentrationsfähigkeit und Lerneifer gehen völlig verloren. Sie gehört nun zu den schlechtesten Schülern. Trotzdem schafft sie es, die Schule zu beenden.

Sie geht nach Bogota, leidet unter Migräne, fühlt sich nicht wohl, beginnt aber ein Medizinstudium, hält es dort nicht aus und wechselt mehrmals die Studienrichtung.

In einem Fitnessstudio, das sie frequen- tiert kommt einer auf sie zu und fragt: „Willst du Model werden?“ Ja, warum nicht. Model zu sein, bedeutet Ruhm, Geld, Erfolg. Das sagt ihr zu und sie bereitet sich möglichst gut darauf vor. Ihre Mutter hatte ihr stets ans Herz ge- legt, alles, was sie einmal tun würde, besonders gut zu tun. So lernt sie, sich auf dem Laufsteg zu bewegen, schreibt sich in Schminkkurse ein, hungert sich Kilos herunter und absolviert bis zu fünf Stunden Fitnessstraining am Tag.

### Sie modelt für Unterwäschen, knappe Bademode

Ihre Karriere beginnt auf dem Laufsteg bei Modeschauen, auf Fotos in

Illustrierten. Sie macht Werbung im Fernsehen und ist auf Events und Partys anzutreffen nach dem Motto: „Schön sein ist alles.“ Und es kommen die Erfolge: Vier gewonnene Modelwettbewerbe.

Dann hört sie mit dem Studium auf, konzentriert sich ganz aufs Modeln und Geld verdienen, bekommt jede Menge Angebote. Partys und Männerverschleiß gehören bald zu ihrem Alltag. „Eigentlich“, so denkt sie heute, „wollte ich mich unbewusst an den Männern rächen.“ Und eines Tages wird sie schwanger. Sie ist 21. Der Vater des Kindes ist entsetzt und plädiert für Abtreibung.

„Damals hätte ich jemanden gebraucht, der mir etwas Positives sagt, etwa: Hey, das ist toll, ich freu mich! Mutter zu werden, ist ein Segen.“ Doch von den Wenigen, denen ich mich an vertraut habe, hörte ich Botschaften wie: ‚Du ruinierst dir die Karriere, musst dich erst im Beruf verwirklichen.‘ Damals habe ich mich sehr allein gefühlt.“ Abtreibungsspielen sind zwar in Kolumbien verboten, doch dann nimmt sie eine. „Es war schrecklich. Ich hatte arge Schmerzen, fühlte mich innerlich elend. Was hatte ich gemacht?“

Für eine Fernsehserie wird eine Darstellerin mit dem Akzent ihrer Heimatgemeinde gesucht - eine Rolle, die ihr wie auf den Leib geschnitten zu sein scheint. Sie bekommt die Rolle und entdeckt an sich ein Schauspielertalent. Schon bald hat sie auch da Erfolg. Nun ist sie auch eine berühmte Schauspielerin, in ihrer Heimat eine Ikone, die als Vorbild gilt. Eines Tages ist sie wieder schwanger. Doch im Ultraschall sieht man: Das Kind ist bereits tot. Heute denkt sie, dass sie es innerlich abgelehnt und durch ihren Schlangheitswahn und exzessiven Sport getötet hatte. Danach flüchtet sie in neue Arbeiten, ins Shopping, ins Party leben - und es kommen nun neben einem größeren Alkoholkonsum auch Drogen hinzu.

Wieder trifft sie auf einen Mann, mit dem sie in „freier Liebe“, ihrer Meinung nach aber in einer stabilen Beziehung zusammenlebt. Ist nun endlich die Zeit für ein Baby gekommen? Als sie schwanger wird und es ihrem Freund sagt, erklärt dieser: Er wollte nie Vater werden und werde es auch nie sein.

Eine klare Ansage! Wieder schluckt sie eine Abtreibungspille. Diese Tötung kann sie allerdings nicht nochmals verdrängen. Sie fühlt sich elend, will nicht mehr leben. „Eigentlich hatte ich alles erreicht, was ich immer haben wollte: Ruhm, Geld, ein toller Job, Freunde... Doch ich war überhaupt nicht glücklich, hatte alles und nichts, wurde depressiv, bewegte mich wie eine Tote, dachte an Selbstmord, war aber zum Glück nicht imstande, es durchzuziehen.“

Heute spricht sie überall über die schwerwiegenden Folgen der Abtrei- bung für die Frauen. Sie zählt auf: „Risse in der Gebärmutter, starke Blutungen, Blutarmut, Bulimie oder das Gegenteil: Anfälle von Fresssucht, tiefe Depres- sion, emotionale Leere, Alpträume von weinenden, schreienden Babys. Wenn ich auf der Straße ein Baby gesehen habe, fragte ich mich immer: Wie alt meines jetzt wohl wäre, wie würde es aussehen? Ich war schwer verunsichert, habe oft geweint...“

Sie wendet sich an Gott, Er solle ihr das Leben nehmen, ein Leben, das nicht mehr lebenswert erscheint. Da überreden Freundinnen sie, eine neue Welt zu betreten, die für jedes Problem Lösun- gen zu haben scheint: Esoterische Zirkel jeder Art bieten sich an: Kartenlegen, Feng Shui, aus der Hand, der Aura oder dem Haar lesen, Astrologie, Pendeln, Engelsbefragungen, auch der Besuch bei Schamanen... War das nun der Ausweg aus der tristen Situation? „Nein, nur ein Haufen Aberglaube und magi- scher Rituale“, erklärt sie. Von Hilfe kei- ne Spur!

In dieser Zeit kommen zum inne- ren Leiden körperliche Probleme: Rückenschmerzen, eine schwe- re Infektion ausgelöst durch eine Operation am Ohr, die Mandeln müssen heraus, sie verliert Haare, ihr Gesicht ist geschwollen, Übelkeit plagt sie... Zwei Monate ist sie außer Gefecht, muss zu Hause bleiben. Und da bietet sich ein letzter Ausweg ganz anderer Art an: Sie beginnt Rosenkranz zu beten, liest in der Bibel und singt Loblieder. „Ich fragte Gott: „Was soll ich tun, warum fühle ich mich wie unter einem Mühlrad eingeklemmt? Wie komme ich da heraus?“ Auch zur Jungfrau Maria flüchtet sie in



ihrer Bedrängnis. Sie möge ihr zeigen, was sie tun soll. In einem Gebetsbuch liest sie, Gott gehe es vor allem um das Glück des Menschen. „Ja, jeder Mensch soll wirklich glücklich sein. „Kommt zu mir. die ihr mühselig und beladen seid, ich werde euch Ruhe verschaffen.“ Genau das brauche ich, war mein Gedanke: Ich will nicht mehr deprimiert sein, mich allein und verloren fühlen. Erstmals habe ich dann so etwas wie Frieden, Liebe, Ruhe in mir verspürt

### „Das ist es, was ich mir schon so lange gewünscht hatte, überlegte ich bei mir.“

Kaum hatte sie beschlossen, den esoterischen Praktiken den Rücken zuzukehren, spürt sie eine terrorisierende Präsenz, die sie bedroht, egal, wo sie sich befindet: zu Hause oder auf der Straße. „Die Stereoanlage ging von selbst an, ich habe Stimmen gehört, das ging so weit, dass ich eine schwere Last auf der Brust hatte, wie gelähmt war. Das Einzige, was all das vertreiben konnte, war das Gebet zu Gott und zu Seiner Mutter,“ erinnert sie sich genau. Die Muttergottes, an die sie sich wendet, lässt sie begreifen: Sie sollte beichten gehen. „Doch ich war mir meiner Sünden gar nicht bewusst. Also ging ich zu einem Priester und beichtete Sachen wie: Ich habe gelogen, etwas mitgehen lassen, usw. Kein Wort über Abtreibungen, die Suchtgifte, mein ausschweifendes Leben, den Umgang mit der Esoterik...“

Der Priester fragt sie, ob sie verheiratet sei. Nein, sie lebe in einer freien Beziehung. Dann könne er ihr nicht die Absolution geben, entgegnet er. „Da habe ich mich aufgeregt: „Das ist altmodisch!“

Da aber nur das Gebet gegen die bedrückenden Angriffe hilft, betet sie weiter. Und die Muttergottes gibt ihr zu verstehen, nicht die Priester, sie selbst müsse sich ändern. Auch ein Satz aus der Heiligen Schrift hilft ihr weiter: „Es gibt Dämonen, die man nur mit Fasten und Gebet vertreiben kann.“ Also beginnt sie zu fasten. Damit verstärken sich aber zunächst die dämonischen Attacken. Depressionen überfallen sie.

„Im Moment der größten Verzweiflung hörte ich jedoch eine wunderschöne, zarte Stimme, wie die einer Mutter. Sie sagte: ‚Bete meine Kleine. Und ich wusste mit einer Sicherheit, die nur Gott eingeben kann: Das war Maria.‘ Den Rest der Nacht betet sie auf den Knien. Und so beginnt die Muttergottes, sie zu lehren. Sie lässt sie begreifen, dass das Modeln nicht gut für sie sei. Sie solle ihren Körper, der Tempel des Hl. Geistes ist, nicht zur Schau stellen und keusch leben. Die Gaben, die sie von Gott bekommen hatte, solle sie dazu benützen, andere zu Gott zu führen und um die wahre Würde der Frau zu verkünden.

„Plötzlich verstand ich, wie wichtig die Beichte ist,“ erzählt sie mir.

„Ich bin auf die Knie gefallen und habe die Abtreibungen gebeichtet. Dann habe ich nur mehr geweint und geweint. Und dann hört sie den Priester sagen: „Ich vergebe dir deine Sünden, weil ich dich liebe.“

Und da weiß sie: Jesus selbst ist es, der das zu ihr sagt. Der Priester vergibt ihr mit der Macht, die ihm die Kirche gegeben hat. „Das Gefühl zu hören: Ich vergebe dir und ich liebe dich, war wunderschön, überwältigend. Diese Liebe war wie eine Umarmung meiner Seele. Ich erkannte ganz klar, wie groß die Barmherzigkeit Gottes ist.“

Sie geht dann zur Kommunionbank und fällt auf die Knie: „Als ich die Kommunion bekommen habe, spürte ich die unendliche Liebe Gottes für Seine Kinder, auch für mich. Zwei Wochen später eröffnet ihr der Lebensgefährte, er werde sie verlassen, da sie Jesus erwählt habe und nicht ihn.

Amada beginnt nun ein zurückgezogenes, spirituelles Leben: Erst geht sie zu einem Exorzisten, der ihr hilft, all die Bindungen an die Esoterik endgültig zu lösen, eine richtige Befreiung von den dämonischen Mächten. Sie macht Exerzitien, geht täglich zur Messe, betet Novenen, den Rosenkranz, lässt sich vom Hl. Geist führen. Sie liest über viele Heilige, was sie früher nie interessiert hätte. Lächelnd fügt sie hinzu: „Ich habe so vieles über so viele wunderbare Heilige gelesen, dass ich beschlossen habe auch eine Heilige zu werden.“

Auf Facebook, wo sie einst als Model,

Schauspielerin oder in Begleitung von Berühmtheiten zu sehen war, schreibt sie jetzt, all das habe ihr nicht den inneren Frieden gebracht. Jetzt stellt sie Fotos hinein, auf denen sie mit Kreuz und Rosenkranz betend zu sehen ist, denn das habe ihr Frieden und Freude gebracht. Über den Rosenkranz sagt sie etwas sehr Zutreffendes: „Der Rosenkranz ist die Peitsche für den Teufel. Da bete ich für die Kirche, die Armen, den Papst, die Drogensüchtigen und für Frauen, die abgetrieben haben, für Kinder, für die Jungfräulichkeit, die Ehe, die Familie...“

Doch wovon soll sie nun die Miete zahlen? Der Himmel lässt sein heimgekehrtes Schäfchen nicht im Stich: Sie bekommt bald eine Arbeit in einem Wohlfahrtsbüro der Regierung. Nebenbei kann sie auch ihre abgebrochenen Studien der Medienwissenschaften abschließen. Den heiligen Josef bittet sie um einen guten Ehemann, da sie keine Berufung zum Ordensleben verspürt. Bei einer Gebetsrunde lernt sie Alejandro kennen. Bald freunden sie sich an, und es dauert nicht lange, da sind sie ein Liebespaar.

Bevor die Sache zu ernst wird, muss Amada ihm allerdings etwas abverlangen: Sie wolle keine voreheliche Beziehung mehr haben. Er ist, Gott sei Dank, damit einverstanden! Am 2. August 2014, an ihrem Geburtstag, heiraten die Beiden.

Die Pro-Life-Mission, die sie durch ihr Zeugnis betreibt, ist vom Teufel sehr angefochten. Sie erklärt: „Eine Abtreibung ist nämlich wie ein Pakt mit dem Teufel. Denn du beendest ein Leben, das allein Gott gehört. Besonders schlimm ist dabei, dass es die Mutter dieses Kindes tut, denn die Liebe zwischen Mutter und Kind ist eigentlich untrennbar, die stärkste Liebe, die es gibt.“ Für dieses Zeugnis brauche sie besonders viel Gebet. Um dieses bittet sie auch unsere Leser. „Und Model bin ich keines mehr,“ fügt sie abschließend lächelnd hinzu „Die schönste ist sowieso die Muttergottes. An sie kommt keine heran.“ □

# KINDER SEITE

## Wenn die Schnecke auf Urlaub geht

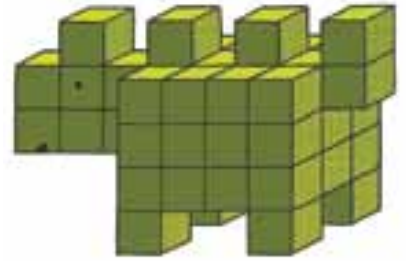
„Ich kann das Kofferschleppen nicht leiden, ich packe nicht gerne ein und aus“, sagte die kleine Schnecke bescheiden und verreiste gleich mit dem ganzen Haus.

CHRISTINE BUSTA



## Würfeltier

Aus wie vielen Würfeln besteht dieser „Saurier“? Versuche alle zu zählen!



## Von Punkt zu Punkt

Verbinde die Punkte 1 bis 27 der Reihe nach, und du siehst die Umriss eines Urlaubslandes.



## Zerbrochen?

Das sind viele Flaschen. Die meisten sind zerbrochen, aber einige haben den Aufprall heil überstanden. Wie viele sind es?



## Regenschirm

Zweiundzwanzig Kinder stehen unter einem Regenschirm. Wisso werden sie nicht nass?



## Die Henne

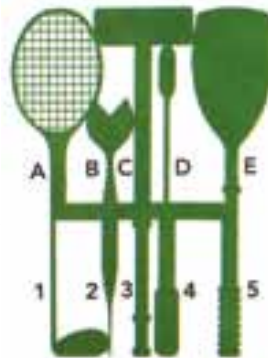
Führe die Henne in ihrem Stall, ohne dem Fuchs zu begegnen!



## Sport!

Bei Pauls

Sportausrüstung ist aber vieles durcheinandergewirrt. Die Oberteile haben falsche Unterteile. Kannst du sie richtig stellen, und weißt du auch, wie diese Sportgeräte genannt werden?



## Wollwörter

Ordne die Buchstaben in den Kästchen so, dass sie richtige Wörter ergeben. Alle fangen mit „Woll“ an!



## 7 kleine Fehler



## Wer mit wem?

Peter, Anna, Bärbel, Inge, Michael und Klaus telefonieren gern miteinander. Wer hat gerade wem an der Leitung?

Lösungen: Von Punkt zu Punkt: Italien; Würfeltier: 51; Zerbrochen: 8; Sport: 1D, 2B, 3E, 4C, 5A; Regenschirm: Weil es nicht regnet; Wollwörter: Wolldecke, -faser, -knäuel, -pulllover, -kleid; Wer mit wem: Peter mit Anna, Bärbel mit Michael, Klaus mit Inge; Von Punkt zu Punkt: Italien;

